

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

6.7.1938 (No. 155)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951809)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsanpart: Aurich Verlagsort: Emden Blumenbrudstraße 2031 und 2032. Postkonten Hannover 389 49 Bankkonten: Stadtparkstraße Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreisparkstraße Aurich Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Elens Wittmund Leer Weener und Varelburg

Erscheinung wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Bfg. Beleggeld. in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Bfg. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 83,24 Bfg. Postgebühren auswärts 86 Bfg. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 155

Mittwoch, den 6. Juli

Jahrgang 1038

Einigung im Nichteinmischungsausschuß

Geschlossene Annahme des britischen Planes Nur Moskau macht Schwierigkeiten

London, 6. Juli.

In der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses unter Vorsitz von Lord Halifax nahmen am Dienstagabend die Vertreter von 27 Staaten den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen an. Der Ausschuh beauftragte die britische Regierung, den 78 Schreibraschinenseiten umfassenden Plan Mittwoch nach Barcelona und Burgos zu übermitteln. Wie verlautet, soll der Plan in Form eines Weisbuchs veröffentlicht werden.

Die Vertreter Deutschlands, Englands, Italiens und Frankreichs übergaben dem Sekretär des Ausschusses, Mr. Hennings, je einen Scheck über 12 500 Pfund. Damit befindet sich die für die Durchführung des Planes erforderliche erste Rate von 60 000 Pfund in der Kasse des Nichteinmischungsausschusses. Die Gesamtkosten des Planes belaufen sich auf rund zwei Millionen Pfund.

Außenminister Lord Halifax hielt eine längere Ansprache, in der er auf die Einzelheiten des Planes einging und u. a. betonte, daß endlich ein wirklicher Fortschritt erzielt werden müsse. Die heutige Sitzung des Ausschusses lasse die Hoffnung aufkommen, daß ein Friede in Spanien durch internationale Zusammenarbeit zustandekäme. Anschließend gaben die Vertreter Italiens, Deutschlands, Frankreichs, Polens, Portugals, Bulgariens, Jugoslawiens, der Türkei, Ungarns und Schwedens zustimmende Erklärungen ab. Nur der sowjetrussische Vertreter Kagan (Cohn!) machte, wie das nicht anders zu erwarten war, wieder Schwierigkeiten. Er verlangte die Aenderung von zwei Paragraphen des Planes, die zudem noch die Zustimmung der Moskauer Regierung finden müßten.

„Der größte Fortschritt seit zwei Jahren“

Die englische Presse zur Annahme des Planes

Die der Regierung nahestehende Londoner Morgenpresse begrüßt einstimmig die gestrige Annahme des britischen Vorschlags zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien durch die einzelnen Staaten. Die Oppositions- presse kommentiert beziehungsweise die gestrige Einigung im Nichteinmischungsausschuß nicht, macht überhaupt wenig Aufhebens von dem gestrigen Abkommen.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt u. a., daß der Nichteinmischungsausschuß gestern den größten Fortschritt während seines nahezu zweijährigen Bestehens zu verzeichnen gehabt habe. Es handele sich hier nicht nur um eine theoretische Angelegenheit.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ rechnet mit feiner baldiger Antwort von Burgos

und Barcelona auf die Vorschläge des Nichteinmischungsausschusses, weil politische und strategische Erwägungen hier mitspielen. Heute werde der rotspanische „Botschafter“ in London aus Paris zurückkehren, wo er den rotspanischen „Außenminister“ gesprochen habe.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ hält es für möglich, daß ein Teil des britischen Zurückziehungsplanes zu einem neuen Sturm im Parlament führen könnte, denn einige Tausende von Kampfteilnehmern in Spanien würden erst in London untergebracht werden, ehe sie in ihre Heimat zurückgeschickt würden.

Dimitroff verhaftet?

Die Polnische Telegraphenagentur macht in einer Meldung aus Moskau auf ein dort verbreitetes Gerücht aufmerksam, wonach der Leiter der Komintern, Dimitroff, verhaftet worden sei. Grund für diese Verhaftung sollen die Mißerfolge der Bolschewiken in Spanien und das Fehlschlagen der Volksfrontpolitik sein, mit der man die europäischen Staaten zerlegen wollte. Eine Bestätigung der Gerüchte über die Verhaftung Dimitroffs habe sich bis jetzt noch nicht erlangen lassen.

Rote Küstenseite Burriana erobert

Große Unruhe bei den Bolschewiken - Nur Juden als Schnüffelkommissare

Castellon, 6. Juli.

Die Truppen des Generals Aranda, die in drei Kolonnen von Nordosten, Norden und Nordwesten in Richtung auf Nules, das 20 Kilometer nördlich von Sagunt liegt, vorzudringen, besetzten am Dienstag die bedeutende Levante-Stadt Burriana, deren Hafen sowie den Ort Villavieja. Burriana hatten die Roten zu einer starken Küstenbefestigung ausgebaut.

Der Kommandeur der bolschewistischen Levante-Truppen hatte noch vor wenigen Tagen erklärt, daß das Schicksal Burrianas entscheidend sei für das Schicksal von Sagunt. In Burriana wurden viele Gefangene gemacht, da die nationalen Truppen für die Bolschewiken völlig überraschend eindringen. Südwestlich von Nules beherrschen die Nationalen den Ort Val de Uro.

Im westlichen Truppenabschnitt sind die Truppen des Generals Garcia Balino im Epadan-Gebirge weiter vorgedrungen.

gen. Südlich von Teruel setzten die Truppen General Barcelas auf fünfzehn Kilometer breiter Front ihren erfolgreichen Vormarsch in dem von den Hauptstraßen Teruel-Sagunt und Teruel-Cuenca begrenzten Raum fort.

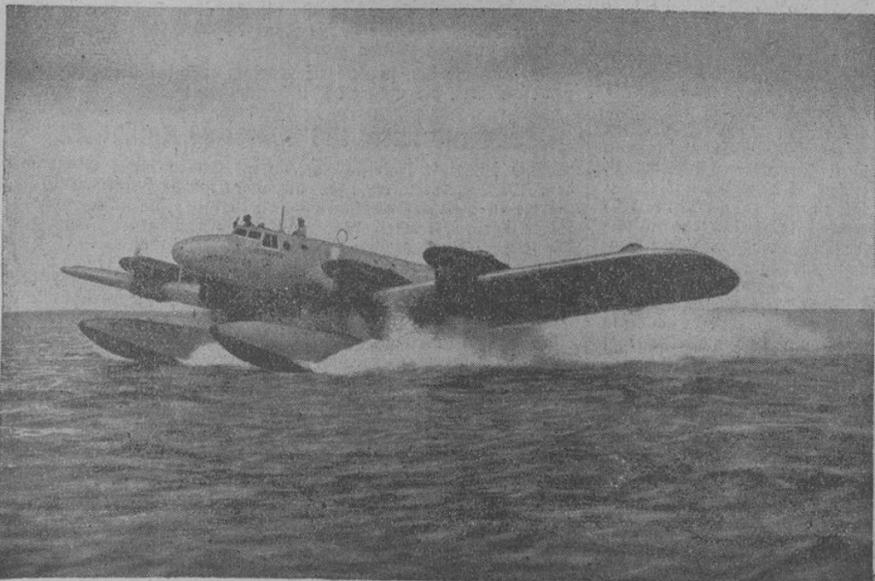
Ständig laufen neue Nachrichten aus dem bolschewistischen Gebiet ein, die die zunehmenden Schwierigkeiten der roten Machthaber unter dem Druck des Vordringens der Nationalen erweisen. So kam es in Valencia zu einer Protestkundgebung von mehreren tausend Personen, die aus Ortschaften im Kriegsgebiet vertrieben worden waren und in Valencia ihrem traurigen Schicksal ohne jede Hilfe überlassen wurden. Wie der rote Sender Cartagena meldet, wurden bewaffnete Milizen gegen die Demonstrierenden eingesetzt. Eine große Zahl von Männern und Frauen wurde verhaftet, die ihrer Empörung in Schmährufen auf die roten Machthaber Ausdruck gaben. Die Verhafteten sind den Schanzbataillonen zugeteilt und sofort an die Front abgeschoben worden. An der Castellonfront ist eine geschlossene Kompanie der Roten mit zwei „Offizieren“ in das nationale Lager übergelaufen. Sie berichteten, daß sie erst am Sonntag Valencia verlassen hätten. Angesichts des unauffhaltsamen Vordringens der Nationalen herrsche unter den bolschewistischen Häuptlingen größte Nervosität, vor allem, weil man beim Näherücken der Nationalen einen Aufstand befürchte.

Warschau, 6. Juli.

In Gdingen traf dieser Tage ein ehemaliger Sergeant der Fremdenlegion ein, der sich nach längerem Aufenthalt in Polen im Dezember für die internationale Brigade in Sowjetspanien anwerben ließ und dort ein halbes Jahr auf Seiten der Roten gekämpft hat. Im „Krautler Illustrierten Kurier“ veröffentlicht er ausführliche Einzelheiten über die Verhältnisse in Rotspanien. Die internationalen Brigaden bestünden zu Dreiviertel aus Sowjetrussen. Sämtliche motorisierten Einheiten seien rein sowjetrussisch. Außerdem kämen fast sämtliche „Offiziere“ aus der sowjetrussischen Armee. Die politischen Kommissare seien zu 90 v. H. Juden. Unter ihnen gebe es viele, die vorher für die Komintern in Polen, in der Tschechoslowakei und im Deutschen Reich Schusskniggs gearbeitet hätten. Die Spanier selbst hätten in der sowjetspanischen Truppe nichts zu sagen.

Hollands Königin in der Schweiz

Die Königin Wilhelmina der Niederlande hat sich zu einem mehrwöchigen Ferientaufenthalt in die Schweiz begeben. Die Königin traf mit ihrem Gefolge auf dem Hauptbahnhof in Basel ein und begab sich im Kraftwagen weiter nach Luzern, um von hier aus Ausflüge in die Umgebung des Vierwaldstätter Sees zu machen.



Deutschlands Brücke über den Ozean

Die Deutsche Luft Hansa wird in diesem Sommer auf der Strecke Lissabon, Horta, New York einen planmäßigen wöchentlichen Luftverkehr über den Nordatlantik durchführen. Wie schon im vergangenen Jahre werden bei diesen Flügen die mit vier Bunkers Schwermotoren ausgerüsteten Hochseeflugzeuge eingesetzt werden. Unser Bild zeigt eine der für den Nordatlantikflugdienst bestimmten Maschinen beim Waffern.

(Presse-Hoffmann, Zander-R.)

Ulrich Graf heute 60 Jahre alt

Adolf Hitlers getreuer Begleiter bei der Feldherrnhalle

München, 6. Juli.

Heute wird Ulrich Graf, der treue Begleiter Adolf Hitlers in den ersten Jahren des Kampfes der NSDAP, um die Macht, sechzig Jahre alt. Ulrich Graf wurde in Bachhagen in Bayern am 6. Juli 1878 geboren. Er trat mit achtzehn Jahren freiwillig beim 1. Bayerischen Feldartillerieregiment ein, um die Unteroffizierslaufbahn zu ergreifen. Wegen Dienstbeschädigung wurde er nach acht Jahren als dauernd dienstunfähig entlassen und erhielt im September 1904 eine Anstellung als Beamter bei der Stadt München.

Nach dem Kriege stieß Ulrich Graf sofort zu den Kreisen, deren Sorge der Zukunft des Reiches galt. Bereits im Frühjahr 1919, als er sich wieder in seiner alten Stelle als Freibankmeister im Münchener Schlacht- und Viehhof befand, lernte er Adolf Hitler kennen, von dessen Seite er bei seiner Veranlassung der jungen Partei und Bewegung wich. Ulrich Graf, der den Führer zu seinem persönlichen Schutz in die Kundgebungen und Versammlungen begleitete, gilt als das Vorbild des treuen SA-Kameraden im Einsatz für die Bewegung und seinen Führer. Am denkwürdigen 9. November 1923, jenem Tage, an dem feiger Verrat die Gewehre deutscher Soldaten auf die auf dem Marsch befindlichen Nationalsozialisten zur Feldherrnhalle richteten, warf Graf sich vor den Führer und deckte ihn vor den Kugeln mit seinem Leib. Graf erhielt eine ganze Reihe von Schußverletzungen in Brust, Beine und Arm. Erst in dem großen Prozeß vor dem Volksgericht sah Graf, der drei Monate in einer Klinik zubringen mußte, den Führer wieder. Man befaß seinerzeit den traurigen Mut, Ulrich Graf wegen seiner Beteiligung an der Hitler-Bewegung vom 9. November 1923 zunächst strafflos aus dem städtischen Dienst zu entlassen, dann aber wurde Graf in den Ruhestand versetzt. Nach der Rückkehr Adolf Hitlers aus der Festung Landsberg begann Ulrich Graf seinen gewohnten Dienst

an der Seite des Führers wieder aufzunehmen. Die Folgen seiner schweren Verletzungen ließen jedoch die Ausfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgabe nicht mehr zu. Ulrich Graf trägt die Parteimitgliedsnummer 8, er ist Inhaber der drei Ehrenzeichen der NSDAP.

Münchens Straßen in bunten Farben

Der „Tag der Deutschen Kunst“ steht vor der Tür

Nur noch einige Tage vergehen bis zum „Tag der Deutschen Kunst“. Auf Schritt und Tritt stößt man in München auf die Vorbereitungen für die Festdekoration, mit der Professor Georg Buchner die Stadt auch in diesem Jahre verzaubern wird. Besonders glanzvoll wird der neun Kilometer lange Weg des Festzuges ausgestattet. An der Prinzregentenstraße ist die erste Tribüne bereits aufgeschlagen. Riesige goldene und silberne Hakenkreuze werden auf hohen, schrägen Stangen gegenüber dem Haus der Deutschen Kunst hochgezogen. Links und rechts der Ludwigstraße stehen schon die ersten haushohen Masten, von deren Auslegern später die abwechselnd in Rot und Gold gehaltenen Kuffenfahrer herabwachen werden, die diesem repräsentativsten Straßenzug des alten München schon im vergangenen Jahr ein so neuartiges, eindrucksvolles Gesicht gegeben haben.

Die Feldherrnhalle, deren Fassade und Inneres gegenwärtig vollkommen überholt werden, ist noch ganz unter hohen Gerüsten verborgen. Den Zugang zur Brienerstraße überspannt das Gerüst der hier aufzubauenden, zweitodterhöhen Triumphspore. Einen der beherrschenden Punkte im Straßensystem des Festzuges bildet entlang der Eisenstraße der Platz zwischen dem in lommerlicher Pracht stehenden Alten Botanischen Garten und dem Justizpalast. Wie wichtige Bauteile springen hier die turmartigen Aufbauten in die Straße vor und bilden mit einer großen, vor dem Justizpalast aufgetragenen Tribüne eine Art Burghof, durch den der Festzug hindurchziehen wird. Besonders festlich ist auch wieder das Brunnkleid des Münchener Hauptbahnhofes. Die imposante wirkende große Schalterhalle ist bereits ganz in pompejanischem Rot ausgefärbt. Rings um den Bahnhofplatz wachsen schlank, weiße Fahnenmasten empor.

Einkaufsgriff gegen Chamberlain

Londoner Marxistenpresse gefällt sich in Drohungen

London, 6. Juli.

Die Londoner Oppositionspresse erweckt den Eindruck, als wolle die Opposition den Stand der britischen Unterstützung zu einem großangelegten Angriff auf Chamberlain ausnützen. Führende Labour-Abgeordnete haben Chamberlain am Dienstag eine Denkschrift überreicht, in der namens der Opposition eine Untersuchung der Infraktion gefordert wird. Der marxistische „Daily Herald“ schreibt dazu, die Labour-Party habe Chamberlain ein Ultimatum überreicht!

Mittee habe eine sofortige Nachprüfung der gesamten Frage der Luftverteidigung gefordert. Das Blatt droht dann, daß die Labour-Party, falls eine unparteiische Nachprüfung nicht zustande komme, im nationalen Interesse es für notwendig erachten würde, ihr Beweismaterial der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (!).

Die liberale „News Chronicle“ schreibt, daß die Labour-Party ihr „Beweismaterial“ aus den verschiedensten Quellen gesammelt habe. In Labour-Kreisen glaube man aber, daß man damit gegen das Gesetz zur Beachtung von Staatsgeheimnissen verstoßen habe. Eine Aussprache zwischen Chamberlain und Labour-Leuten sei wahrscheinlich.

Ebenso scheint die Opposition die durch die Chamberlain-Rede von Kettering aktuell gewordene Agrarpolitik der Regierung zu einem weiteren Vorstoß gegen diese ausnützen zu wollen. Chamberlain hatte damals bekanntlich gesagt, daß England zur Zeit nicht mehr Lebensmittel anzubauen brauche. Das hatte konservative Abgeordnete aus ländlichen Gebieten bereits zu einem Protest bewogen. Jetzt melden „Daily Mail“ und „Daily Express“ übereinstimmend, daß die Oppositionsliberalen eine Aussprache über die Agrarpolitik Chamberlains herbeiführen wollen. Chamberlain empfängt eine Abordnung von konservativen Abgeordneten, um mit ihnen über die von ihnen beanstandeten Teile seiner Rede zu sprechen. Diese Abgeordneten würden jedoch nichts unternehmen, bevor nicht die vollen Absichten der Regierung bekannt seien. „Daily Express“ zufolge seien besonders die Regierungsliberalen

über die Agrarpolitik des Premierministers bestürzt. Die beiden Blätter fordern schließlich eine sofortige wirksame Agrarpolitik.

Englands Offizierkorps wird verjüngt

„Daily Telegraph“ will wissen, daß der Seeresrat in der nächsten Zeit neue wichtige Bestimmungen zur Verjüngung des Offizierkorps der aktiven Armee erlassen werde. Danach soll kein Offizier mit über 50 Jahren mehr zum Oberst ernannt werden. Um den Weg zur Beförderung freizumachen, werde man eine größere Anzahl älterer Majore erlösen, in den Ruhestand zu treten unter gleichzeitiger Erhöhung ihrer Pension von 300 auf 400 Pfund jährlich. Auch die Pensionen von Nichtstaboffizieren sollen erhöht werden. Die Dienstzeit vom Leutnant bis zum Hauptmann soll auf acht Jahre verkürzt werden.

Hungerelend in Englands ältester Kolonie

Angelaubliche Zustände auf Neufundland - Täglich 15 Pfennig Arbeitslosenunterstützung

(N.) London, 6. Juli.

Aus Neufundland, der ältesten Kolonie Englands, werden ungläublich klingende Zustände bekannt. Rund 50 000 Einwohner haben für ihre täglichen Mahlzeiten nur wenige Pennys zur Verfügung. Bierjährlange Kinder können nicht zur Schule gehen, weil sie keine geeigneten Kleider und Schuhe besitzen.

Neufundland, dessen Bevölkerung hauptsächlich aus Fischern besteht, hat als selbständig verwaltete Kolonie bereits vor fünf Jahren Bankrott gemacht. An Stelle des Parlaments regiert seither eine aus drei Engländern und drei Neufundländern bestehende Kommission die Insel, deren Tätigkeit hauptsächlich darin besteht, die Unterstützungsgelder an die Bevölkerung zu verteilen. England hat in den letzten fünf Jahren rund 2 Millionen Pfund Unterstützungsgelder nach Neufundland überwiesen, was aber lange nicht ausreichte, um die Not abzumehren. Nunmehr werden die Zustände von der englischen Presse aufgegriffen. „Sunday Referee“ bringt einen Artikel des Leiters der Fischer-Gewerkschaft der Insel, in dem u. a. erklärt wird: Man kann sich

Spannende Stimmung Adul-Wald

Die französische Presse kommentiert die Rede, die der Duce anlässlich der Einbringung der ersten Ernte in Aprilia, gehalten hat, in abfälliger Form. Die Blätter finden kein Wort der Anerkennung für die heroische italienische Haltung. Statt dessen veröffentlichten sie nur abfällige Bemerkungen über die gewaltigen wirtschaftlichen Anstrengungen des Faschismus. Der „Intransigeant“ stellt die lächerliche Behauptung auf, daß der Faschismus viel Bolschewismus enthalte. Dieser blühende Unsinn wird damit begründet, daß es in Italien keine Riesenvermögen mehr gebe. (!)

Die Stimmung gegen Italien beleuchtet ein Grenzzwischenfall, bei dem, nach den Meldungen der französischen Presse, ein französischer Tourist von einem italienischen Grenzposten angeschossen worden sein soll. Es handelt sich um einen Pariser Medizinstudenten, der sich mit einem Begleiter auf italienisches Gebiet begeben hatte. Als Warnschüsse fielen, ergriffen die Franzosen selbstamerweise die Flucht. Der Student soll angeblich von einer Kugel verletzt worden sein.

Weiter Spannung in Palästina

Die durch die jüdische Agitation verursachte Spannung in Palästina hat noch nicht nachgelassen, wenn die englischen Behörden auch weitgehend von der Verhängung des Ausgehverbotes Gebrauch gemacht haben. Wieder ist eine Reihe von blutigen Zwischenfällen zu verzeichnen. In Jerusalem wurde gestern ein jüdischer Geldwechsler erschossen und ein anderer Jude schwer verwundet. In der Judenkolonie Anverec bei Tel Aviv wurden vier Juden erschossen.

Bei einem Zusammenstoß in der jüdischen Grenzstation Kospina, von wo der kürzlich hingerichtete Jude stammte, wurden vier Juden verwundet. In Tel Aviv sind fünfzehn Juden und in Jerusalem acht Juden verhaftet worden. In Haifa ist ein jüdischer Revisionist zu einjährigem Hausarrest von 18 Uhr bis 6 Uhr früh verurteilt worden.

Türkische Truppen im Sandischal einmarschieren

Die türkischen Truppen sind am Dienstag früh 5 Uhr in Stärke von 2500 Mann in den Sandischal Alexandrette einmarschiert. Der türkische Bevölkerungsteil hießte darauf alleinstehenden türkischen Fahnen. Auf nichttürkischer Seite wurde die Nachricht mit Gleichmut aufgenommen. Da die türkischen Truppen im Fußmarsch anrückten, werden sie frühestens am Donnerstag in Antiochia eintreffen.

Im Laufe des Dienstagnachmittags traf eine Abteilung der türkischen Truppen in der Stadt Alexandrette ein, wo sie von dem französischen Oberst Collet unter dem Klang der französischen und türkischen Nationalhymnen feierlich empfangen wurden. Eine zweite türkische Abteilung marschierte in Kirikthan ein.

Reisefahrt einer englischen Lokomotive

Auf einer Probefahrt zwischen Grantham und Peterborough erreichte eine neue Lokomotive der London and North Eastern-Eisenbahngesellschaft die bisher höchste Geschwindigkeit, die eine englische Lokomotive je erreicht hat. Die Maschine, die einen Stromlinienzug von sieben Wagen und Tender zog, brachte es auf eine Stundengeschwindigkeit von 125 Meilen. Diese Geschwindigkeit wurde allerdings nur auf einer kurzen Strecke aufrechterhalten. Der Weltrekord für dampfgetriebene Lokomotiven wird von den Vereinigten Staaten mit 127 Stunden-Meilen in Anspruch genommen.

Garden und Rathenau als Parasiten

Erforschung der Judenfrage durch die deutsche Wissenschaft

München, 6. Juli.

Wie sehr sich die nationalsozialistische Geschichtswissenschaft um die Erforschung der Judenfrage bemüht, zeigt die gegenwärtig in München stattfindende Arbeitstagung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands. Dieser Mittelpunkt zur wissenschaftlichen Erforschung der Judenfrage versammelte auf seiner Tagung in der Münchener Universität wiederholt eine große Zahl hervorragender Gelehrter, unter denen sich auch zum erstenmal die österreichischen Mitarbeiter des Reichsinstituts befanden.

Zur Eröffnung der Tagung am Dienstagvormittag hielt der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Walter Frank, eine Ansprache, in der er mitteilte, daß das Reich nunmehr für die im Rahmen des Reichsinstituts entstehende größte europäische Biiherei für Judenfragen Sondermittel zur Verfügung gestellt habe und daß der Aufbau dieser Biiherei in vollem Umfange begonnen habe. Selbstverständlich, so erklärte Professor Frank weiter, sei die Judenforschung nur ein Teil im großen wissenschaftlichen Gesamtproblem des Reichsinstituts. „Wir wollen“, so sagte Professor Frank wörtlich, „nicht einen Debattierklub der Gelehrsamkeit schaffen, sondern eine kämpfende Gemeinschaft, in der Geist und Politik, Intellekt und Charakter, Erkenntnis und Kampf nicht als Gegensätze, sondern als Ergänzungen einer Einheit begriffen werden. Nur von solchen Zellen einer neuen Ordnung aus werden die Hochschulen Deutschlands innerlich erneuert werden.“

Dann begann die eigentliche Arbeitstagung mit einem Vortrag von Professor Walter Frank über „Maximilian Garden — ein Beitrag zur Geschichte der jüdischen Presse-

macht im wilhelminischen Deutschland“. Professor Frank schilderte in mehrstündigen, auf reiches, zum Teil bisher unbekanntes Material begründeten Ausführungen Maximilian Garden als den politisch einflussreichsten jüdischen Publizisten des wilhelminischen Deutschlands. Gardens Aufstieg als Herausgeber der „Zukunft“ habe in dem Augenblick begonnen, als mit Bismarcks Sturz und dem Sterben der Treitschkeschen Generation das schöpferische Zeitalter der Reichsgründung von dem erstarrenden und sich zerlegenden Zeitalter Wilhelms II. abgelöst worden sei. In dem politischen Nix zwischen Bismarck und Wilhelm II. habe sich der jüdische Parasit festgesetzt. „Überall“, so erklärte Frank, „findet sich das kaiserliche Deutschland bereits in hilfloser Defensivlage gegen den Sturm und das Judentum. Rathenaus Artikel „Der Wahrheits Raube“ gehörte zu den die Seele des Judentums enthüllenden Dokumenten der Geschichte. Da steht neben dem Juden Maximilian Garden — ein anderer Jude, der sich als Monarchist und Nationalliberaler bekennet und am Kaiserhof verkehrt — Walter Rathenau.

Beide, so scheint es, kultivierte, gepflegte, aufgeklärte, bläsierte „Europäer“. Und plötzlich jüngelt aus ihren Augen und Worten der uralte asiatische Haß.

Der Redner schildert dann anschließend die großen Eulenburg-Mollathesen Skandalprozesse der Jahre 1907/09, durch die Garden Wilhelm II. und dem Kaiserium eine vernichtende Niederlage zufügte. Ein harter Staat hätte jene trankhaften Höflinge selbst gerichtet nach den Gelehen der Arme. Der schwache Staat jener Zeit gab Männer der nächsten Umgebung des Kaisers der Unzüchtigkeit einer jüdischen Presse preis. So seien die Skandalprozesse Gardens die „Halsband“-Prozesse der deutschen Revolution geworden.

Enttäuschung über die Volksfront

Französische Arbeiter verlassen kommunistische Gewerkschaft

Doriot weist in der nationalsozialistischen „Liberté“ nach, daß die marxistisch-kommunistische CGT-Gewerkschaft eigentlich ganz nicht das Recht habe, im Namen der französischen Arbeiter zu sprechen, wie sie das immer tue. Im Laufe der letzten Monate hätten über 150 000 von CGT-Mitgliedern diese Gewerkschaft verlassen. Innerhalb von sechs Monaten hat die der CGT-Gewerkschaft angeschlossene Bauarbeitergewerkschaft 40 000 Mitglieder verloren, die Beamtenarbeitergewerkschaft 24 000 Mitglieder, die Gewerkschaften für die Nahrungsmittelbranche und für die chemische Industrie je 9000. In der Metallindustrie haben sogar 70 000 Arbeiter der CGT-Gewerkschaft den Rücken gekehrt.

Es handele sich, so bemerkt Doriot, um eine Bewegung aller gemeiner Art, die man nicht unterschätzen dürfe.

Moskau wirbt um Amerikas Katholiken

Das „Regime Fascista“ beschäftigt sich in einer Gloße mit dem 10. Jahrestag der Partei der amerikanischen Kommunistischen Partei in Neuyork abgehalten hat. Bei der Veranstaltung erklärte der Vertreter des Staates Massachusetts, um eine Massenpartei zu werden, müsse der Kommunismus mit den Katholiken ein Bündnis eingehen. (!) Der Sekretär der kommunistischen Partei, Browder, verkündete auf dem Kongreß, daß die Delegierten der Jahresversammlung geneigt seien, den Katholiken die Hand zu reichen. Die katholische Presse Amerikas habe sich hierüber sehr gewundert, denn sie könne nicht vergessen, daß Browder Atheist sei und 22 Jahre lang gegen die Religion gekämpft habe. „Regime Fascista“ stellt hierzu fest, daß dieses Verhalten der Kommunisten doch ganz logisch sei. Wenn in gewissen Ländern die Katholiken mit den spanischen Marxisten und mit den Sowjets gemeinsame Sache machten, sei es natürlich, daß die Kommunisten in ihnen Verbündete sähen. Wieder einmal triumphierte die Taktik Moskaus, in den anderen Parteien Verwirrung anzurichten und den katholischen Arbeitern schönzutun, um sie dann gegen die Kirche zu stellen. Dies verändere jene ausgezeichnete, die aus der Religion wie in Frankreich und anderswo ein Parteigeschäft machen. Gegenüber diesen politisch verfahrenen Erscheinungen bewahre der Faschismus ein wachames Auge.

Sein erster Roman / Eine lustige Geschichte von Fritz Köhldt

Sein erster Roman war erschienen. Mit der kleinen Anzahlung, die ihm der Verleger überwiesen hatte, unternahm er nun eine Reise. Draußen lief die Landschaft vorbei: Felder, Wiesen, manchmal ein Dorf, ein paar Stüchchen Wald und am Horizont die blaue Kette der Berge. Er war ganz allein im Abteil und langweilte sich. Was hatte er sich nicht vorher alles von dieser Reise versprochen! Eine Menge Bekanntschaften, Abenteuer erleben, romantische und wilde Sachen, wie sie den Leuten in seinem Buche fast auf jeder Seite begegneten! Und nun lag er allein im Abteil und zählte die Telegraphenmasten am Bahndamm.

Wieder einmal tauchten Häuser auf, dann freischien die Bremsen, und schließlich hielt der Zug vor einem einfachen Stationsgebäude. Gleich darauf ging die Tür auf, und das erste Abenteuer sprang herein. Es war blond, hatte einen lustigen Hut auf, ein braungebranntes Gesicht, ein perlaues Kostüm an und einen Schweinsleder-Koffer, den er schnell aus der fremden Hand nahm und in das Gepäck legte. Das Abenteuer dankte mit der Andeutung eines Kopfnudens und setzte sich ihm gegenüber. Der Zug rückte wieder an, und der junge Mann überlegte, wie er das Gespräch beginnen sollte.

Das Abenteuer öffnete inzwischen die Handtasche und nahm einen kleinen Taschenspiegel heraus. Eingehend musterte es sich darin, während der junge Mann den Blick senkte und dabei ungewollt den übrigen Inhalt der Tasche zu sehen bekam. Auf einem Briefumschlag, der neben dem Kamm lag, konnte er die genaue Adresse der Empfängerin lesen; eine energische Männerhand mußte sie geschrieben haben.

Nach einer ziemlich langen Zeit war die Dame mit ihrer Musterung fertig, tat den Spiegel zurück, zog ein Buch hervor und schloß die Tasche. Langsam schlug sie das Buch auf und begann zu lesen.

Margot heißt sie also, dachte er, Margot Wildberg. Ein schöner Name war das, ein Name, der seine Phantasie beschwingte. Plötzlich stockte ihm das Blut: Das Buch, das Margot — in Gedanken nannte er sie schon so — in den Händen hielt und in dem sie gerade ein Blatt umwendete, war sein Roman! Den Schutumschlag hatte sie abgenommen, deshalb hatte er ihn auch nicht gleich erkannt, aber zwischen den Fingern ihrer linken Hand stand wahrhaftig in roten Buchstaben auf die Weinwand des Buchdeckels gepreßt sein eigener Name. Fast lieblosend, so kam es ihm vor, ruhten die Finger auf dem Namen und dem Titel. Er schielte ein wenig von oben über den Buchrand: sie war auf Seite 43, dort, wo der Gentlemanverbrecher die Milliardärstochter aus dem brennenden Palast des Stahlförstlers rettet und sie über die Dächer der Wolkenkratzer entführt...

„Ich sehe, Sie haben gerade einen Fahrplan zur Hand“, unterbrach da ihre Stimme seine Überlegungen, „können Sie mir sagen, wann wir in Bebra sind?“

Jetzt war es also so weit! Da er selbst in Bebra umsteigen wollte, konnte er antworten, ohne erst die Zahlenreihe durchgehen zu haben: „In Bebra sind wir zwölf Uhr zwö, Fräulein Wildberg.“

Ihren Namen hatte er besonders betont. „Danke“, sagte sie — und dann ein wenig erstaunt: „Sie kennen mich?“

„Nein, leider kannte ich Sie bisher nicht“, antwortete er und sah sie mit einem etwas überlegenen Lächeln an. „Ich rate so etwas! Das ist meine besondere Begabung. Ich kann auch raten, daß Sie Margot mit Vornamen heißen.“

Die blonde Dame war gar nicht so verblüfft, wie er es sich gedacht hatte. Sie nickte nur und meinte: „Sie haben recht. Aber woher wissen Sie das nun wirklich?“

Sein Lächeln wurde noch überlegener. „Ich habe es Ihnen ja gesagt, Fräulein Margot, ich kann so etwas raten. Soll ich noch mehr raten? Soll ich Ihnen beispielsweise sagen, wie das Buch heißt, das Sie da in der Hand haben? Und von wem es ist?“

„Das konnten Sie ja lesen, als Sie mich vorhin so eingehend gemustert haben“, klang es kühl zurück.

Er überhörte den Einwand. „Ja, noch mehr. Ich kann Ihnen auch erzählen, was in jedem einzelnen Kapitel des Buches steht. Sag für Sag. Geben Sie mir an, welches Kapitel! Bitte!“ — Diese Probe seines Wissens wollte er ihr noch geben, dann aber würde er Farbe bekennen, und dann... oh, Margot, bis Bebra war es noch eine Stunde!

„Vielleicht können Sie raten, wo mein Großvater mütterlicherseits geboren ist und wo mein Friseur wohnt“, sagte sie jetzt, und er bliete begeistert auf ihren kühngeschwungenen Mund. „Sie können vielleicht sogar raten, was ich am 12. März vergangenen Jahres zu Mittag gegessen habe und welche gymnastischen Übungen ich morgens mache. Das kann vielleicht möglich sein. Aber was in diesem Buche steht, das können Sie nicht raten!“

„Und warum kann ich das nicht“, fragte er und es fiel ihm schwer, seinen Triumph zu verbergen. „Bitte, Fräulein Margot, warum sollte ich nicht, wo Sie sonst meine Fähigkeiten so hoch einzuschätzen scheinen, warum sollte ich also gerade das nicht können?“

„Weil Sie wie ein halbwegs intelligenter Mensch aussehen“, — ihn überriefte es heiß, und er machte eine kleine Verbeugung — „ja“, wiederholte sie, „weil Sie so aussehen wie ein einigermaßen intelligenter Mensch, deshalb können Sie unmöglich dieses Buch bis zu Ende gelesen haben. Sie mühten sich also wirklich aufs Raten vorlegen. Und da mühten Sie kläglich versagen, denn solchen Unsinn würden Sie ganz unmöglich zusammenraten können. Das übersteige jede menschliche Kraft!“

Auf der nächsten Station, in die glücklicherweise der nächste Zug gleich darauf einfuhr, stieg er in ein anderes Abteil um, in dem zwei alte Frauen saßen und fleißig häfelten.

Uberglaube in der Wallstreet!

Der Prophet der Spekulanten — Fünf Minuten „Beratung“ für 500 Mark

„Kurseinbrüche stehen bevor!“ Die amerikanischen Zeitungen warten manchmal mit solchen Schlagzeilen auf, aber im Hotel Waldorf-Astoria in New York verkündet ein breitgebauter, vierstöriger Engländer einer Schar wartender Reporter: „Ich glaube nicht daran! Die Papiere werden wieder steigen...! Amerika atmet auf. Die kleinen Farmer und Mittelständler lesen die Prophezeiung des Wirtschaftsorakels und stoppen ihre Angstverkäufe. Major Lawrence Lee Bazley Angus hat gesprochen und seinem Wort vertrauen große wie kleine Spekulanten. Wer ist dieser Mann, der in New Yorks teuerstem Hotel eine Zimmerflucht bewohnt, deren sich nicht einmal ein reisender Maharadscha zu schämen braucht? Hunderte melden sich bei ihm zur Audienz und warten wochenlang

„Croz de Guerre“ und das französische „Croz de Guerre“. Aus dem Krieg zurückgekehrt, trug er sich zunächst mit der Idee, für das Unterhaus zu kandidieren, war jedoch sehr bald der Meinung, die parlamentarischen Vertreter seien nicht die wirklichen Träger der politischen Macht und zog sich ins Privatleben zurück. Jahrelang verwandte er sein stattliches Kapital zu Pferdewetten. Hier bemerkte er zum erstenmal seine manchmal ans Wunderbare grenzende Voraussicht. Nur durch seine Gewinne bei den Buchmachern konnte er sein Vermögen verdröckeln.

Als er diese Bilanz gezogen hatte, kam Major Angus zum erstenmal auf den Gedanken, sein Spielglück auch an der Börse zu versuchen. Er besuchte einige Vorlesungen der Londoner Schule für Wirtschaft und politische Wissenschaften und meinte bald genug erfahren zu haben, um einige hundert Pfund in verschiedenen Wirtschaftspapieren anzulegen. Damals begann man in Börsentreiben zum erstenmal vom „Propheten“ Angus zu sprechen. Der humpelnde „commission man“ hatte 1926 vorausgesagt, die Gummipreise würden sinken. Er behielt gegen alle Welt recht. 1931 verkündete der Major: „Goldbares werden steigen!“ Sechs Monate später gab England den Goldstandard auf; es begann wirklich der vorausgesagte „Boom“ des gelben Metalls. Im selben Jahr prophezeite Angus einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg Englands. Einmal mehr stimmte der „Tip“, und die von ihm beratenen Kapitalisten konnten Millionengewinne einstreichen oder Millionenverluste vermeiden.

Ein Spekulant, der nicht spekuliert

So wurde der Ruf des „Propheten“ immer größer. Als er 1933 die Wiederkehr des Wohlstandes in den Vereinigten Staaten verkündet hatte und ein starkes Ansteigen der New Yorker Kurse genau mit dem Datum, das Angus angegeben hatte, übereinstimmte, wurde Wallstreet auf ihn aufmerksam und holte ihn nach USA. Hier erst sollte Major Angus zu einer Stellung emporsteigen, die heute aus ihm einen der hundert mächtigsten Männer der neuen Welt gemacht hat. Er mietet ein Büro in der Wallstreet, stellte vier Sekretäre an und brauchte nicht lange auf die ersten Kunden zu warten.

Nach seinem „Geheimnis“ befragt, antwortete Major Angus: „Gesunder Menschenverstand, ein gutes Gedächtnis und Nerven!“ Um seine Nerven zu schonen, vermeidet Angus jedes Telefongespräch und behält auch in der erregendsten Börsenschlacht feierlich seine dicke Zigarre im Mund, während um ihn der Kampf der Mäler tobt. Der „Doktor“ von Wallstreet hat für die sich gegenseitig überhörenden Börsenagenten, die mit Papierbündeln in der Hand an ihm vorbeiziehen, nur ein Lächeln wie für Irre. Denn er selbst — versteht sich! — spekuliert schon längst nicht mehr.

Man nimmt
SPARTA
Der 4711-Creme für Haus Sport-Sonne

auf eine fünfminütige Unterredung, für die sie dem Major gerne 200 Dollar zahlen! Der einundvierzigjährige Engländer gibt eine kleine, auf rosa Papier gedruckte Tageszeitung heraus. Es ist die teuerste Zeitung der Welt, ein Jahresabonnement kostet fünftausend gute amerikanische Golddollars, aber die Bezieher behaupten, daß dieses Blättchen ihnen zehnmal so viel wert ist, weil die darin enthaltenen Börsentypen „todsficher“ seien. Kein Zweifel, daß der Einfluß dieses einzelnen Mannes auf die amerikanische Wirtschaft sehr groß ist. Ein bedenkliches Raunen seiner Stimme kann am nächsten Tag die Kurse einer Reihe von Papieren ins Bodenlose fallen lassen. So ging es den Bons der „Federal Reserve Bank“. Major Angus hatte einen Wertverlust dieser Papiere vorausgesagt, und einen Monat später mußte die Bank gestützt werden, um eine finanzielle Panik zu vermeiden.

Millionäre im Vorzimmer

Dabei ist Angus, in dessen Vorzimmer Millionäre geduldig warten müssen, kein gelehrter Wirtschaftstheoretiker, sondern — wie er selbst erzählt — ein Laie in nationalökonomischen Fragen. Als er noch Schüler des Magdalen College in Oxford war, hatte er von Börsenfragen nicht die allergeringste Ahnung. Er träumte von kriegerischen Lorbeeren, besuchte dann eine Offizierschule und erntete im Weltkrieg neben einer doppelten Verwun-

respektloser Karikaturist „Stanley's Little Saxophone“ gekauft hat, aber in den Regalen seines Bibliothekszimmers sind über 500 verschiedene Typen von Tabakinstrumenten vertreten. Baldwin, dessen Leidenschaft des Pfeifenjammels in Diplomatentreisen bekannt ist, erhält von jungen Ueberseesoldaten, die sich auf Europaurlaub befinden, die kuriossten Pfeifen zum Präsent. Er besitzt chinesische Opumpfeifen aus Jade, mächtige Bambusrohre mit Bronzenäpfchen, wie sie holländische Kolonisten verwendeten, und historische Modelle, wie die kurze Stummelpfeife des amerikanischen Marschalls Haigh, oder eine Pfeife mit einem geschnittenen Kopf eines Polidipfels, die aus dem Nachlaß Dickens' stammt. Eine Kupferpfeife mit einem Sprung im Kopf war Eigentum Clemenceaus. Der greise „Tiger“ soll sie in hühner Debatte bei der Friedenskonferenz an der Kante des Beratungstisches zerklüftet haben.

Utopia im Pazifik

Vor kurzer Zeit hat ein merkwürdiges Schiff den Hafen von Melbourne verlassen. Die Motorjacht „Connella“ fährt in den Pazifischen Ozean, um hundert Personen im Alter von zwei bis siebzig Jahren auf das Eiland Nukahiva, eine Insel der Marquesa-Gruppe, zu bringen. Hier soll ein neuer kleiner Staat entstehen, der den Namen „Utopia“ führt. Die Passagiere der „Connella“ sind durchweg Menschen, die der Zivilisation müde sind. Sie haben sich durch Zeitungsanzeigen zusammengefunden, um im Pazifischen Ozean, fern von den Erdrungen- schaften der modernen Technik, ein neues Leben zu beginnen, das so natürlich und einfach wie möglich sein wird. Das wenigstens erklärte Mr. J. Briggs, ehemals ein Offizier der australi-

sehen Luftwaffe, der die Führung dieser ungewöhnlichen Kolonisten übernommen hat. „Gleichgestimmte Seelen aus Australien, Neuseeland, Südafrika und Amerika haben sich für unser Unternehmen zusammengefunden“, erzählte er den Reportern, „und wir haben aus den mehr als zweitausend vorliegenden Angeboten von zivilisationsmüden Menschen die hundert besten herausgeselektet. Erst in drei Jahren soll die Welt zum erstenmal erfahren, wie sich unsere Kolonie Utopia auf der Insel Nukahiva entwickelt hat.“

Eisenbahnbuch aus dem Jahre 1841

Die Reichsbahndirektion in Wien besitzt eine hochinteressante Bücherammlung von nicht weniger als 82.000 Bänden, die einen lückenlosen Ueberblick über die Kulturgeschichte des modernen Reiseverkehrs geben. Neben vielen historischen Büchern aus den ersten Lebensstagen der Eisenbahn findet man hier auch das älteste englische Kurzbuch, das aus dem Jahre 1841 stammt. Kurios ist auch ein „Ratgeber für Eisenbahnreisende“, in dem sich allerlei Rezepte gegen Reiseleider, Kopfweh und „Tunnellangt“ befinden, wie man sie im Jahre 1865 verordnete. Am lustigsten mutet der Ausschnitt aus einer österreichischen Tageszeitung an, der aus dem Jahre 1887 stammt. Es ist darin die folgende Beschwerde zu lesen: „Es ist unerhört, in einem Abteil eine Dame mit einem Herrn allein zu lassen. Das Schreien der Dame wird bei dem großen Lärm überhört, und auf einer Station kann der Herr nicht der Behörde übergeben werden, weil er längst im Trubel untergetaucht ist, ehe ein Organ kommt, das einen solchen Frechling gehörig zurechtweisen kann.“

Der König mit dem doppelten Geburtstag

Dieser Tage feierte man den 43. Geburtstag des englischen Königs. Tausende von Gratulationstelegrammen werden aus allen Teilen des britischen Reiches im Buckingham-Palast ein treffen, die Kanonen schießen Salut, und eine große Truppenparade wird dem Tag ein feierliches Gepräge verleihen. Dennoch wird König Georg VI. nicht ein einziges Geburtstagsgeschenk aus dem Kreise seiner Angehörigen erhalten. Er ist nämlich der erste englische Monarch, der zweimal im Jahr Geburtstag hat. Sein wirklicher Geburtstag fällt auf den 14. Dezember. Aber der wird nur im engsten Familienkreise gefeiert. Für das Volk ist der Tag um sechs Monate vorverlegt worden. Die Erklärung für diese Merkwürdigkeit liefert das — Wetter. Am 14. Dezember kann man beinahe mit tödlicher Sicherheit damit rechnen, daß es in London regnet, wenn die englische Hauptstadt nicht gar in eine dicke Nebeldecke gehüllt ist. Da würde sich die glanzvolle farbenprächtige Truppenparade nicht sehr gut ausnehmen, und die Zuschauer kämen bestimmt nicht auf ihre Rechnung. Darum hat man den Geburtstag für die offizielle Feier ganz einfach verlegt auf einen Zeitpunkt, zu dem man mit der Günst des Wetters rechnen darf.

Lord Baldwins exotische Pfeifen

Lord Stanley Baldwin besitzt eine der merkwürdigsten Pfeifenjammungen der Welt. Auf den Zeitungsphotos und in der Filmwochenchau sieht man ihn zwar immer mit dem gleichen kühn geschwungenen Brax-Pfeifenmodell, das ein

Der rote Faden

Kriminalroman von Axel Rudolph

21) (Nachdruck verboten.)

Jenny lächelt wehmütig. „Ach, lieber Herr Dykke, in Tante Bettys Verwandtschaft werden Sie nicht viel Interessantes finden. Aber ich will sie Ihnen gern aufzählen.“

Da ist erstmal Onkel Högelund, dessen verstorbene Frau eine Schwester Tante Bettys war. Er ist über achtzig, pensionierter Jägermeister und Besitzer des Rittergutes Utterslev. Sein Sohn Kai ist Rittmeister bei den Dragonern in Aarhus und mit einer Gräfin Staal verheiratet. Sie haben zwei liebe Jungen von fünf und drei Jahren.

Dann Onkel Laurids Scatte, der in Kopenhagen als Oberst im Ruhestand lebt, und seine Frau Ida, eine geborene Lönsinge. — Wollen Sie sich das wirklich alles aufschreiben, Herr Dykke?“

Der Kommissar schaut von seinem Merkbuch auf. „Ich muß leider, obwohl wenig genug dabei herauskommen wird. Bitte fahren Sie fort, gnädige Frau.“

„Ja, in Dänemark leben dann nur noch zwei Nissinen meiner Tante Betty. Eine verwitwete Frau Beck, die mit einem Ungarn verheiratet und früher eine vertraute Freundin Tante Bettys war. Sie hat einen Sohn, Morten Beck, der nun auch schon Mitte der Zwanzig ist. Soviel ich weiß, studiert er noch. Und dann eine Frau Gulbenwege. Sie ist ebenfalls Witwe und hat eine Tochter, die vor zwei Jahren einen kanadischen Holzhandler geheiratet hat und mit ihm nach Toronto gegangen ist.“

Aber in Hamburg leben noch einige Holms, die auch mit Tante Betty verwandt sind. Eine Nissine meines Vaters, die mit Senator Hansen verheiratet ist, und ein Klaus Holm, ein ziemlich entfernter Verwandter, der sozusagen das schwarze Schaf unserer Familie ist.“

„Dumme Streiche gemacht?“

„Ach, es ist gar nicht so schlimm“, lächelt Frau Jenny. „Ich kenne ihn persönlich gar nicht. Nur vom Hörensagen weiß ich, daß er seinerzeit von der Hochschule weggelaufen und als Steward zur See gegangen ist. Er soll dann sehr heruntergekommen sein und in Altona eine Eisdielen aufgemacht haben, obwohl die Familie bereit war, ihn zu unterstützen. Sie kennen ja wohl die Vorurteile der alten Familien bei uns in den Hansestädten. Ein Holm, der in der Kleinen Freiheit eine Eisdielen betrieb, war für unsere Familie etwas Entschändliches, und Klaus Holm wurde uns Jüngeren immer als abschreckendes Beispiel vorgehalten.“

„Nun eine Frage, die Ihnen sonderbar vorkommen wird, gnädige Frau. War Ihre Schwester mit allen diesen Verwandten bekannt?“

„Nein. Ich selber kann mich an manche nur noch aus meiner Kinderzeit erinnern. Von den dänischen Verwandten kannte Graziella nur Tante Betty, die früher oft zu uns nach Hamburg kam. Dann die jungen Högelunds und Morten Beck, die auch einmal Vater in Hamburg besuchten, und Onkel Laurids, der mit Tante Betty zu Vaters Beerdiung kam. Die Hansens in Hamburg kannte sie natürlich auch.“ Frau Jenny sieht mit großen Augen, daß Dr. Dykke die betreffenden Namen in seinem Merkbuch mit einem Kreuz vermerkt. „Aber Herr Dykke, Sie können doch nicht im Ernst unsere Verwandten verdächtigen wollen?“

„Ich verdächtige niemand, aber in Betracht kommen für mich alle Menschen, gnädige Frau.“ Dykke sieht ihr ernst und forschend in die Augen. „Denken Sie daran, daß Sie ja auch — Herrn König verdächtigt haben!“

Schamvoll senkt Frau Jenny die Augen. „Bitte fragen Sie weiter, Herr Dykke.“

„Wenn Sie geflatten — es wäre mir interessant, wenn Sie mir einige Bilder Ihrer dänischen Verwandten zeigen könnten.“

„Auch das, Herr Dykke.“ Sie holt aus dem Nebenzimmer ein Fotoalbum und blättert es vor Dykke auf. „Das ist Tante Betty. Das ihr verstorbener Mann, der Kammerherr. Das sind die Högelunds. Hier ein Bild von Tante Betty in Hamburg, mit meinem Vater. Die beiden kleinen Deerns daneben sind Graziella und ich. Hier ein Gruppenbild aus Hamburg aus dem Jahre 1928. Das junge Ehepaar Högelund, Graziella, Mogens Beck, Tante Betty und ich.“

Bergebens forschen Dykles Augen in den vielen Bildern. Da ist keiner, der etwa dem Bodger-Jönsson gleicht. „Haben Sie hier in Berlin auch Besuch von Ihren dänischen Verwandten gehabt?“ forsch er.

„Nur zweimal. Die Högelunds verbrachten auf einer Reise nach dem Süden mal einen Tag hier bei uns, und vor Jahren war einmal Morten Beck auf einer Studienreise in Berlin und begrüßte uns.“

„Um, und — Sie meinen nicht, daß all diese Herrschaften sich Hoffnungen auf das große Erbe Ihrer Tante gemacht haben?“

Frau Jenny schüttelt lächelnd den Kopf. „Ich glaube, sie würden alle ebenjögern wie ich auf das Geld verzichten, wenn Tante Betty dadurch auch nur einen Tag länger leben könnte. Die Högelunds und die Scattes sind selber sehr vermögend und Frau Gulbenwege ist sehr alt und krank.“

„Ja, da ist also auch kein Anhaltspunkt“, gibt Dykke zu. „Sie werden also in nächster Zeit nach Kopenhagen reisen, gnädige Frau?“

„Nur wenn es unbedingt notwendig ist. Mir ist das gräßlich, jedem der Verwandten ausführlich von Graziellas Ende erzählen zu müssen. Am liebsten möchte ich hierbleiben.“

„Das können Sie doch gleich feststellen“, sagt Dykke lebhaft. „Wenn Sie erlauben, rufe ich gleich mal den Notar Ihrer Frau Tante an. Um diese Zeit wird die Verbindung nicht lange dauern.“

„Ja, aber — ist denn das so eilig?“

„Was man gleich tun kann, soll man nicht auf morgen verschieben“, predigt Dr. Dykke und steht schon am Apparat. Für das Ferngespräch dürfen Sie mich belästigen. Haben Sie die Nummer des Notars?“

Die Fernsprechnummer des Notars Bertelsen findet sich auf dem Kopf des Briefes, den Frau Jenny erhalten hat. Nach einer knappen halben Stunde meldet sich Kopenhagen. Dr. Dykke wirft Frau Jenny einen Blick zu und nimmt den Hörer.

„Hier Dr. Dykke, Berlin. Ich spreche im Auftrag meiner Klientin, Frau Jenny Nerger. — Jawohl, Jenny Nerger, geborene Holm, Berlin-Kiadom. — Ganz recht, Herr Notar, es handelt sich um die Erbschaftsangelegenheit. Frau Nerger ist durch die traurigen Ereignisse stark erschüttert und möchte gern auf die Reise verzichten, wenn das angeht. Ist die persönliche Anwesenheit meiner Klientin bei der Testamentsöffnung notwendig? Nein? Das trifft sich ja ausgezeichnet. — Jawohl, ich verstehe! Sie werden Frau Nerger von dem letzten Willen der Verbliebenen sofort nach der Eröffnung in Kenntnis setzen. Sehr gut. Dann danke ich Ihnen verbindlich, Herr Notar.“

„Also Sie brauchen nicht dabei zu sein, wenn Sie nicht wollen, gnädige Frau“, wendet Dykke sich an Jenny. „Ich hoffe, ich habe das zu Ihrer Zufriedenheit erledigt.“

„Ja, besten Dank. Wenn ich nur wüßte, was Sie eigentlich mit dem Ferngespräch bezwecken haben, Herr Dykke?“

„Gar nichts“, gibt der Kommissar erkaunt zurück. „Ich wollte nur für Sie feststellen, ob Sie nach Dänemark fahren müssen.“

In geschäftiger Eile betritt Dr. Dykke sein Dienstzimmer und schiebt die Akten beiseite, die der Assistent auf dem Arbeitstisch aufgebaut hat.

„Alles andere nachher, Henneberg. Jetzt erst mal die Mordtatsache Holm. Ich bin da ganz zufällig auf Zusammenhänge gekommen, die für das Motiv des Mordes von Bedeutung sein können. Graziella Holm hatte eine große Erbschaft zu erwarten. Sie wußte zwar selbst nichts davon, aber das schließt nicht aus, daß andere davon gewußt haben können. Man könnte da zwei Hypothesen aufstellen. Erstens: Der Mörder hat mit dem Mann in den Genuß des Vermögens zu kommen. Vielleicht ist dabei infolge von energischem Widerstand Graziellas die Tat im Affekt zur Ausführung gekommen. Zweitens: Der Mörder kann jemand sein, der bei einem Ableben der Graziella Holm als nächstberechtigter Erbe in Frage käme. Aber — Donnerwetter! Dann müßte er doch beide Schwestern aus dem Weg räumen!“ unterbricht Dr. Dykke sich selbst. Er steht ganz gegen seine Gewohnheit auf und macht einen raschen Gang durch das Zimmer. Dann schüttelt er den Gedanken ab, setzt sich wieder an den Schreibtisch und zieht sein Merkbuch.

„Neue Arbeit, Henneberg. Ueber folgende Personen müssen wir bei der Kopenhagener Behörde dringende Auskunft einholen...“

Tropfenweise laufen von Kopenhagen die Auskünfte ein. Die eine nichtsagender als die andere. Der Gutsbesitzer Högelund und sein Sohn, der Rittmeister, der Departementchef Scatte und der Oberst a. D. Scatte — lauter unantastbare Persönlichkeiten, die in wohlhabenden Verhältnissen leben. Auch aus Hamburg trifft ein Bericht ein über den Gewerbetreibenden Klaus Holm. Dem „schwarzen Schaf“ der Familie Holm wird von seiner Polizeibehörde das beste Reumundszeugnis ausgefertigt. Er ist ein fleißiger und ehrlicher Mensch, ohne Vorstrafen. Sein ganzes „Verbrechen“ besteht darin, daß er zu Holz war, sich von seiner Familie helfen zu lassen, als er einmal durchgebrannt und heruntergekommen war, sondern lieber mit beiden Händen zugriff und sich sein Brot selbst erarbeitete. Er hat übrigens nicht mehr die Eisdielen in der „Freiheit“, sondern ist Geschäftsführer eines großen Kaffeehauses an der Reeperbahn.

Aber dann kommt der Tag, an dem Dr. Dykke mit einem tiefen Atemzucken einen neuen Bericht der dänischen Polizei seinem Assistenten reicht.

Rönlgl. Dänische Kriminalpolizei. Fahndungsdienst, Kopenhagen.

Betrifft: Anfrage über Morten Beck.

Dem Polizeipräsidium in Berlin soll man auf Anfrage mitteilen:

Morten Beck, geb. 7. 1. 1908 zu Kopenhagen, Wohnsitz zur Zeit unbekannt, ist der eheliche Sohn des verstorbenen, aus Ungarn hier eingewanderten Ferenz Beck und seiner Ehefrau Ernestine, geborene Scatte. Er hat nach Abschluß der Lateinschule das Studium der Rechtswissenschaften betrieben, wurde jedoch im Jahre 1930 wegen ehrlosen Verhaltens von der hiesigen Universität ausgeschlossen. Er war darauf als Amtshelfer im Büro des Notars Bertelsen tätig, gab jedoch aus eigenem Antrieb bereits nach einem halben Jahr diese Stellung auf. Von seiner Mutter und teilweise auch von der kürzlich verstorbenen Kammerherrin Scatte, seiner Tante, mit Geldmitteln unterstützt, führte er eine Zeitlang in Kopenhagen ein flottes Leben und machte auch Reisen nach Deutschland und England. Als ihm wegen seines lockeren Lebenswandels die geldlichen Unterstützungen versagt wurden, ging er im Jahre 1933 nach Deutschland, wo er zufolge Briefen, die er an seine Mutter schrieb, sich als Kellner betätigt haben soll. Er kehrte 1934 im Juli nach Kopenhagen zurück und war damals völlig mittellos und sehr heruntergekommen. Seine Mutter, die er aufsuchte, half ihm abermals mit Geld aus, verlangte jedoch, daß er nun endlich einen ordentlichen Beruf ergreifen solle. Im Oktober 1934 verschwand Beck aus seiner Wohnung, nachdem er seiner Mutter in einem Abschiedsbrief mitgeteilt hatte, daß er nach Amerika gehe, um dort sich eine Existenz zu suchen. Frau Beck hat seither nichts mehr von ihrem Sohn gehört. Sie ist davon überzeugt, daß er in Amerika ist. Frau Beck wohnt Gammel Kongevej 46 und lebt in guten, wenn auch nicht wohlhabenden Verhältnissen. Morten Beck wohnte zuletzt — im Oktober 1934 — hier in Kopenhagen, Gothersgade 91. Vorbestraft ist er nicht. In unserer daktyloskopischen Abteilung ist er gleichfalls nicht registriert.

Rgl. dän. Kriminalpolizei gez. J. A. Thomsen

Für die Richtigkeit der Uebersetzung: Walter Hansen

gerichtlich. vereid. Dolmetscher für die skandinav. Sprachen.

„Es gehört nicht viel Scharfsinn dazu“, bemerkt Dr. Dykke, daß sein Assistent den Bericht studiert hat, „um zu kombinieren, daß Morten Beck während seiner Tätigkeit bei dem Notar Bertelsen das Testament seiner Tante, das dort deponiert ist, geleitet hat. Der Mann kommt in Frage! Kommt ganz bestimmt in Frage! Daß er nicht vorbestraft ist, also keine Fingerabdrücke der dänischen Polizei unbekannt sind, stimmt überein mit den Ermittlungen über Bodger-Jönsson.“

Henneberg zieht ein bedenkliches Gesicht. „Aber kann denn Morten Beck als Erbe der Frau Scatte in Betracht kommen? Es sind doch noch eine Menge nähere Verwandte da.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Lebensweg eines Rennpferdes

Von der Weide zum Startband — Viele sind berufen und wenige auserwählt

Allenthalben flattern jetzt auf den deutschen Pferdewegweiser wieder die bunten Wimpel, zwischen denen sich die Vollblüter ihre heißen Kämpfe liefern. Der Laie macht sich dabei keine Vorstellung, welchen schweren Lebensweg ein Pferd zurücklegen muß, bevor es den „grünen Rasen“ betreten kann.

Das deutsche Vollblutpferd, die deutsche Vollblutzüchtung und der Rennsport sind mit Finanz- und Volkswirtschaft, mit Landwirtschaft und Heer auf mannigfache Weise unlöslich verbunden. Nicht mehr ist der Rennsport in Deutschland eine Angelegenheit der oberen Zehntausend, nicht ein Luxus oder Hazardspiel, sondern eine Notwendigkeit, die das ganze deutsche Volk angeht, weil wichtigste volkswirtschaftliche und nationale Belange dabei auf dem Spiel stehen. Eine über 200jährige Zucht dieses edelsten der Tiere hat das heutige Vollblutpferd geschaffen. Rennen sind Prüfungen und Forderungen höchster Leistung, für die jeder Deutsche Interesse aufbringen sollte. Nicht der schöne Schein, sondern härteste Leistung schafft die Tiere, schafft die teuren Kameraden, die der Landwirt braucht, schafft die Warmblutschläge, die als Reit- und Zugpferde unseres Reichsheeres Härte und Ausdauer vereinen im schweren Dienst für Volk und Vaterland.

Der Werdegang des Rennpferdes ist in allen seinen Stappen wohlgeordnet und sorgsam behütet, wie es dem Sprößling aus edelstem Blut, von dem man Höchstes erwartet und verlangt, zukommt. Das erste Jahr seines Lebens stellt die tatenlose Kindheit des künftigen Rennpferdes dar. Auf der Koppel verlebt es schöne Tage, ernährt und betreut von der Mutter, bis diese, meist erneut tragend, einem weiteren freudigen Ereignis entgegenfieht. Als Jährling wird der Vollblüter dann schon langsam auf seinen künftigen Beruf vorbereitet. Im Gestüt absolviert er sozusagen die Vorstufe, um dann meist im Herbst seines zweiten Lebensjahres, also noch als „Jährling“, zur weiteren Vorbereitung dem Trainer übergeben zu werden. Vertritt der Jährling nicht die Farben seines Züchters auf der Rennbahn, so wird er im Hochsommer oder Herbst auf der Jährlingsauktion versteigert oder freihändig verkauft. Im Trainerstall aufgenommen, tritt der Ernst des Rennbahnlebens an den Jährling heran; er wird „eingebrochen“, an den Sattel und Reiter gewöhnt, und als Zweijähriger, also in seinem dritten Lebensjahr, bereits täglich zugeritten, langsam an die Startmaschine, an die Rennfarben der Reiter gewöhnt und in manchen Ställen auch zur Ausbildung der Gesamtmuskulatur und als Gehorsamsübung bereits eingepfunden.

Die Bahn des Vollblüters

Fällt auch je nach der mehr oder weniger „vornehmen Abstammung“, das heißt, nach den Leistungen der Eltern, die dem Jährling zuteil werdende Pflege, die ihm durch Nennung in den früh schließenden höchsten Zuchtprüfungen besondere Aussichten eröffnet, etwas kleiner oder größer aus, so hängt der weitere Lebensgang des Vollblütlings aus oder des Stutenfräuleins doch allein von seinen Fähigkeiten ab, die sich in Rennbahnleistungen erweisen müssen. Als Zweijähriger, in Deutschland nicht vor dem 1. Juni, betritt das Rennpferd erstmalig die Walfahrt des Vollblüterlebens, die Rennbahn. Entsprechend der fortschreitenden Entwicklung steigern sich die Anforderungen, und die Rennstrecke, die in Deutschland für Zweijährige bis 31. August höchstens 1200 Meter betragen darf, wird nachher bis auf 1400 Meter ausgedehnt. Haben auch schon eine Reihe klassischer Zweijährigenprüfungen die Aufgabe, die Besten des Jahrganges zu ermitteln, so stehen doch erst dem als Dreijährigen ausgereiften Vollblüter die entscheidenden Kämpfe bevor. Eine Folge klassischer Rennen hat mit steigenden Anforderungen die Aufgabe, den Besten des „Derby-Jahrganges“ zu ermitteln.

Da auch im Pferdegeschlecht viele berufen und wenige auserwählt sind, stehen den kleineren Göttern der Vollblutrasse bescheidenere Aufgaben bevor. Ein Teil dieser Rennpferde, die für größere Aufgaben im Plaudrennsport nicht gut genug befunden wurden oder durch Abstammung oder Anlage eine besondere Eignung verraten, werden eingesperrt und dem Hindernissport zugeführt. Vom letzten Juni Sonntag ab können bereits die Dreijährigen sich über Hindernisse in Hürden- und Jagdrennen versuchen. Auch hier steigern sich die Anforderungen mit zunehmendem Alter, und von den ersten Hürdenrennen über 2400 Meter für Dreijährige bis zu dem längsten und schwersten Jagdrennen, dem Parforce-Jagdrennen über 7500 Meter, in dem der „Steepler“ erst vom fünften Lebensjahr ab zugelassen ist, wechselt die Schwere der Aufgabe in mannigfacher Art je nach der Eigenart der Bahn, des Kurzes, der Rennstrecke und den Gewichtsbedingungen.

Auch Pferde haben ihre Schicksale

Im weiteren Lebensgang des Rennpferdes sind die Vertreter des schwachen Geschlechts vom Schicksal meist begünstigt; denn Stuten, die gut gezogen und auf der Rennbahn halbwegs erprobt sind, finden früher oder später ihren Weg ins Gestüt, wo sie als Mütter künftiger Rennpferde ein bescheidenes und gefahrloses Dasein führen. Unter den Hengsten sind aber nur wenige Spitzpferde der einzelnen Jahrgänge dazu berufen, oft schon im vierten oder fünften Lebensjahr das Kampffeld der Rennbahn mit der Beschälerei in einem Vollblutgestüt zu vertauschen. Die Mehrzahl ihrer Artgenossen aber, soweit sie nicht als Halbblutbeschäler in Frage kommen, bei welcher Auswahl das Meistere mehr als die absolute Rennklasse den Ausschlag gibt, gehen weiteren Kämpfen im Flach- und Hindernissport und später, namentlich wenn die Weine den Anstrengungen des Trainings nicht mehr gewachsen sind, einem bescheidenen Schicksal entgegen; manchen ist aber als Reit- oder sogar Schulpferd noch ein schöner Lebensabend beschieden. Und auch hier zeigt sich die Vielseitigkeit des Vollbluts und seine Treue, die sich im Kampf auf dem grünen Rasen ebenso bewährt wie in jeder anderen praktischen Verwendungsart. Auch Pferde haben ihre Schicksale; aber das des Vollblüters und des Rennpferdes ist unter seinen Artgenossen das bedeutendste. Denn seinen Lebensgang betreut in besonderem Maße die Liebe und Sorgfalt des Menschen, und sein Geschick ist unlöslich verknüpft mit seinem Können und seinen Leistungen in einem Kampf, den das Blutpferd selbst liebt.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom Freitag

Waagerecht: 1. Mais, 6. Tigris, 8. Laon, 10. Ire, 11. Auto, 13. Agilolf, 16. Ala, 17. En, 18. Regiment, 19. Anne. Senkrecht: 1. Maß, 2. Sto, 3. Sinai, 4. Tritonen, 5. Birol, 7. Se, 9. Azalee, 12. Ulema, 14. Gage, 15. Fete, 16. Ar.

Blöbliche Magenbeschwerden!

Wer durch Diätfehler, schwerverdauliches Essen, übermäßiges Trinken, Genuß unreifen Obstes seine Verdauungsorgane überlastete, sollte sofort bei den ersten Beschwerden Klosterfrau-Melissengeist nehmen. Auch wenn man unzufrieden zur Arbeit, mügestimmmt, müde und nervös ist und ans Essen gar nicht denken mag, hilft Klosterfrau-Melissengeist. Er sorgt aber dafür, daß die Verdauung wieder in geregelter Weise vor sich geht und Unpäßlichkeiten behoben werden. Man trinkt jeweils nach dem Essen einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Schloßel Wasser.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen, in Originalpackungen ab RM. 0,90 erhältlich. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Iose.

Soziale Betriebsarbeit — Aufgabe für Frauen

Beim Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront gehen in letzter Zeit vielfach Anfragen von Betriebsführern nach Sozialen Betriebsarbeiterinnen ein. Die bisher in den Betrieben eingesetzten Frauen haben sich bestens bewährt — heute fehlt eine große Anzahl von Kräften. Tüchtige und erfahrene Frauen, die heute vielleicht noch an anderen Arbeitsplätzen stehen, können hier ein dankenswertes und verantwortungsvolles Aufgabengebiet finden.

Die Anfänge einer Betreuungsarbeit für die Frau in den Betrieben liegen vor dem Kriege. Man versuchte, das Los der arbeitenden Frau zu erleichtern, jedoch konnte es damals nur eine fürsorgliche Tätigkeit sein. In Fabriken mit vorwiegend weiblicher Beschäftigung arbeiteten vielfach pflegerisch vorgebildete Kräfte, die Werkpflegerin und Schwester, die auch die Familien mitbetreute. Ihr Aufgabengebiet lag aber nicht am Arbeitsplatz der einzelnen Frau, ihr Einsatz erfolgte nicht von der Arbeit her, sie hatte vielmehr die Unfallhilfe, Unterstufungsfragen, die Unterbringung der Kinder während der Arbeitszeit übertragen bekommen.

Soziale Betriebsarbeit, die vor ungefähr elf Jahren begann und die seit 1933 zu dem Aufgabengebiet des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront gehört, beginnt am Arbeitsplatz der Frau. Die soziale Betriebsarbeiterin, die in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit selbst Arbeiterin im Betrieb sein muß, hat die Frauen nicht nur zu freudiger Arbeit und Verantwortungsbewußtsein zu erziehen, sie hat vor allen Dingen auch da einzugreifen, wo der Arbeitsvorgang für Frauen gesundheitsgefährlich und allzu anstrengend ist. Ihren Anregungen sind vielfach Verbesserungen an den Maschinen zu verdanken, Erleichterungen des Arbeitsganges, zusätzliche Ernährung. Sie betreut die werdenden Mütter und muß bei persönlichen Differenzen zwischen den Arbeitskameradinnen und der Betriebsführung eingreifen. Ihr Rat wird bei Einstellungen und Entlassungen weiblicher Erfolgschaftsmitglieder gehört.

Zum weiteren Aufgabebereich der Sozialen Betriebsarbeiterin gehört die Führung und Überwachung der hygienischen und sozialen Einrichtungen im Betrieb, Hausbesuche bei Kranken, Einrichtung von Kurten zur „Ersten Hilfe bei Unglücksfällen“; schließlich die Aufsicht über die Kantinenbetriebe und die verantwortliche Mitarbeit in der Entscheidung von Gesuchen an die Unterstufungseinrichtungen des Betriebes.

Dieser kurze Ueberblick gibt ein Bild, in wela vielfältiger Weise die Arbeit im Betrieb ist. Er läßt auch erkennen, daß hierzu eine aktive und starke Persönlichkeit gehört, die als Frau für ihre Arbeitskameradinnen eintritt, sie zur Mitarbeit heranzieht und das Wesen der Frau im Betriebe lebendig erhalten muß.

Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen werden durch das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront ausgewählt. In Zukunft ist die Vorschulung der Sozialen Betriebsarbeiterinnen folgendermaßen gedacht:

Nach einer fünfjährigen Arbeit im Betrieb, in der die Anwärterin möglichst als Vertrauensfrau des Frauenamtes der D.A.F. sich bewährt haben soll, ist die Befähigung des Betriebszellenobmannes und des Betriebsführers beizubringen, daß die Bewerberin sich im Betrieb durchgesetzt

und Führereigenschaften hat, daß sie für den dortigen Betrieb als Soziale Betriebsarbeiterin oder als Praktikantin vorge schlagen ist und mit einem entsprechenden Gehalt eingeseht werden soll. Die Entlohnung der Sozialen Betriebsarbeiterin erfolgt nach Leistung und auf der tariflichen Grundlage der Volkspflegerinnen vom Betrieb aus.

Es ist ferner der erfolgreiche Besuch eines Samariterkurses nachzuweisen. Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen erhalten eine einheitliche, weltanschauliche und arbeitspädagogische Ausrichtung durch das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, und zwar leisten sie sechs Wochen freiwilligen Arbeitsdienst, arbeiten sechs Wochen im Krankenhaus und praktizieren die gleiche Anzahl von Wochen bei der D.A.F. Es folgt dann ein vierzehntägiges Schulungs lager des Frauenamtes und ein vierzehntägiges Praktikum

bei einer Sozialen Betriebsarbeiterin. Bewerberinnen, die nicht aus dem Betrieb kommen, sollen eine sozialpädagogische Vorbildung haben als staatlich anerkannte Volkspflegerinnen, Gewerbelehrerinnen, Jugendleiterinnen oder Arbeitsdienstführerinnen. Ihnen gibt das Frauenamt eine Vorschulung von fünf bis sechs Monaten, die im Arbeitsdienst beginnt.

Bei der Anstellung entscheidet das Frauenamt nach der persönlichen Reife der einzelnen Anwärterinnen. Entweder werden sie als Soziale Betriebsarbeiterin in einem Betrieb zugewiesen und übernehmen dort einen eigenen Wirkungsbereich, oder aber sie arbeiten als besoldete Praktikantin neben einer Kameradin, deren Arbeitsgebiet so groß ist, daß sie eine zweite Kraft benötigt.

Die Arbeit der Sozialen Betriebsarbeiterin ist lebendiges Wirken und Schaffen im Dienst am Volk. Die großen Möglichkeiten, die in den Betrieben liegen, werden viele Frauen dazu bewegen, gerade hier ihre Kräfte einzusetzen, um im Dienst der schaffenden Frauen Deutschlands zu stehen.

Jetzt ist die Erdbeerzeit!

Wenn wir im Winter ein Glas mit eingemachten Erdbeeren öffnen, atmen wir genießlich den köstlichen Duft ein und freuen uns, von der hohen Zeit des Jahres etwas in den rauhen Winter hinübergerettet zu haben. Sobald also die Erdbeeren wieder reifen, denken wir daran, daß sie auch dieses Jahr in unserer Vorratskammer nicht fehlen sollen. Natürlich muß man die Zeit des Höhepunktes der Erdbeer-Ernte abwarten, um die schönsten Früchte nicht allzu teuer bezahlen zu müssen.

Sehr beliebt sind roh eingemachte Erdbeeren. Man kocht 800 Gramm Zucker mit 7/10 Liter Wasser zehn Minuten und läßt diesen Zuckersaft etwas abkühlen. Nun löst man 1/2 Gramm benzoesaures Natrium in zwei Eßlöffel Cognac auf, gibt es in den Zuckersaft und läßt ihn völlig erkalten. Ein Glas tadellose, sorgfältig gewaschene, entstieltete Erdbeeren werden in ausgewaschene, gut ausgetrocknete und ausgeschwefelte Gläser gelegt und nun langsam mit dem Zuckersaft übergossen, so daß sich keine Luftblasen bilden und die Beeren völlig bedeckt sind. Man verschließt die Gläser sofort und bewahrt sie an dunklem, kühlem Platz auf.

Aber auch während der Erdbeerzeit wollen wir, wenn es irgend geht, täglich Erdbeeren genießen. Außer den allbeliebtesten gezuckerten Erdbeeren mit Milch oder dünner Sahne gibt es viele Süßspeisen, die köstlich schmecken. Für feistliche Gelegenheiten ist ein Erdbeercrème etwas ganz Wunderhohes.

Erdbeercrème. 1 Kilo Erdbeeren rührt man durch ein Sieb und mischt das Mus mit einer Tasse Zucker und knapp 1/4 Liter Wasser. Nun setzt man sechs Blatt Gelatine zu, die man in ganz wenig Wasser aufgelöst hatte, schlägt 1/4 Liter Schlagahne zu festem Schaum und verrührt ihn mit dem Erdbeermus, sobald es zu erstarren beginnt. Man tut die Masse in eine Glasschale und läßt sie vollends erkalten und steif werden. Wenn man die Speise zu Tisch gibt, garniert man sie mit etwas geschlagener Sahne.

Sehr gut schmecken auch Erdbeersoßen zu Grießspeisen und Klammeris; man kann hierzu die weniger guten Früchte verwenden. Man läßt die gut gewaschenen Erdbeeren in wenig Wasser aufkochen, gibt den nötigen Zucker hinzu und etwas Zitronensaft und ebnet die Soße mit ein klein wenig in kaltem Wasser glattgerührtem Kartoffelmehl. Auf die gleiche Weise

bereitet man Erdbeerkaltschale, die man recht fast mit kleinen Suppenmatronen zu Tisch gibt.

Sehr gut eignen sich eingezuckerte Erdbeeren als Belag für Torteleits und Mürbeteigartenböden. Man belegt die fertig gebackene Mürbeteigplatte recht dicht mit ausgekocht schönen, großen Erdbeeren, bestreut sie mit Puderzucker und gibt Schlagahne darüber oder lacht von weniger guten Erdbeeren mit wenig Wasser einen recht kräftigen Saft, den man mit Zucker vermischt, mit Hilfe eines Gekierpulvers eindickt und, sobald er zu erstarren beginnt, über die Torte gibt.

Die kalte Soße

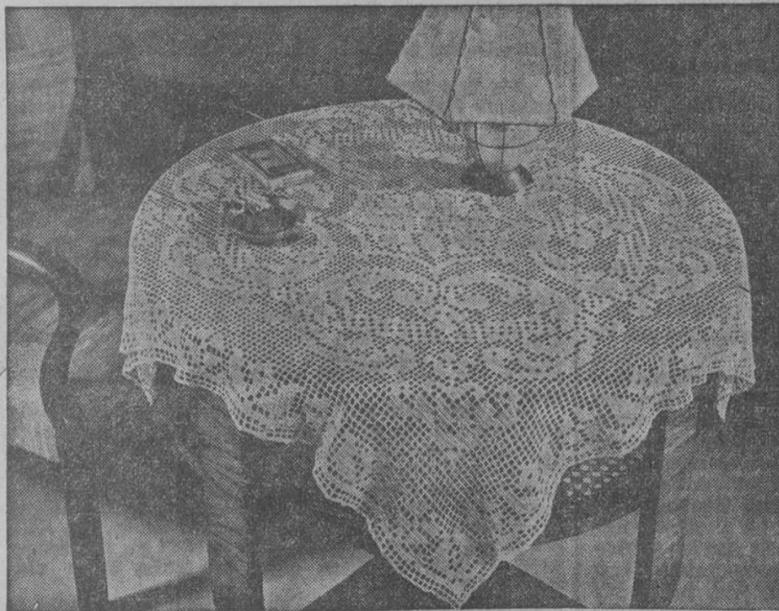
Soßen geben vielen Gerichten erst die letzte Bollendung, sind sozusagen das Tüpfelchen auf dem i. Besonders häufig hat man jetzt für kalte Soßen Verwendung.

Zu Gemüsen, jungen, in der Schale gekochten Kartoffeln und zu gekochtem Fisch, zum Beispiel Forellen, nimmt man besonders gern zu Sahne gerührte Butter. Man verwendet dazu Molkereibutter, 125 Gramm werden in eine Schüssel getan, und wenn sie sehr hart ist, einen Augenblick auf Wasserdampf gestellt, — die Butter darf aber keinesfalls zu schmelzen beginnen. Nun rührt man sie mit einem kleinen Holzlöffel, bis sie weich und sahnartig ist. Man tut ein klein wenig Zucker hinzu und gibt die gerührte Butter in eine kleine Soffiere oder auf eine kleine Schüssel.

Petersilienbutter. 125 Gramm Molkereibutter werden auf die oben beschriebene Weise vorbereitet. Nun nimmt man eine Handvoll Petersilie, wäscht sie ab und hackt sie sehr fein, worauf man sie mit der Butter vermischt und nun noch eine kleine Weile rührt. Man setzt dann noch etwas weißen Pfeffer und einen Teelöffel Zitronensaft zu. Uebrigens kann man auch andere Kräuter, wie Schnittlauch und Dill, mit der Petersilie mischen. Auch Dill allein schmeckt sehr gut.

Kräutersoße. Zu Fisch oder gekochtem Rindfleisch. Zwei hartgekochte Eier werden gehackt und mit 1 Eßlöffel feingewiegten Kräutern, 10 Gramm gewiegten Zwiebeln, 1 Teelöffel Kapern, 1/4 Liter Speiseessig, 1 Prise Zucker, 1 Prise Salz und 1 Prise weißem Pfeffer gemischt.

Gehäkelte Decke im Filetmuster

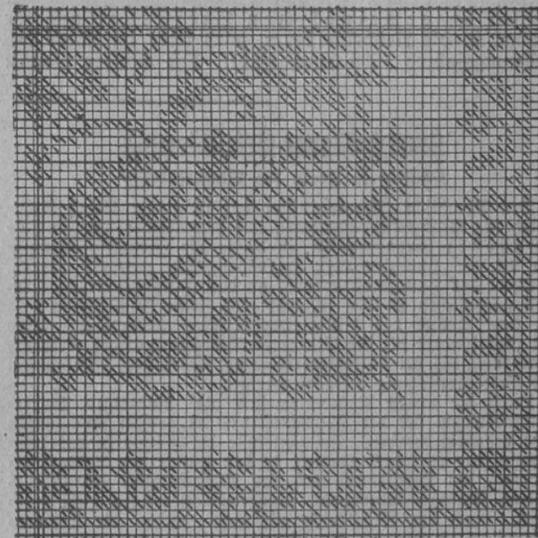


Material: 6 Knäule modifarbenes Reinengarn. Imtra-Umsted-Stahlhafen Nr. 7.

Die Decke wird in der bekannten Filethäkellei gearbeitet. Man arbeitet nach einem Zählmuster. Die leeren Kästchen bilden den Gittergrund, dafür arbeitet man 2 Luftmaschen, ein Stäbchen im Wechsel. Die Striche // bilden die vollen Musterformen, man arbeitet dafür Stäbchen auf Masche. Man beginnt mit 322 Luftmaschen für 117 Kästchen. Darüber arbeitet man 2 Runden Gittergrund, also 2 Luftmaschen, ein Stäbchen im Wechsel. Beim Anschlag mit den beiden Luftmaschen 2 Maschen des Anschlags übergehen, in den folgenden Reihen Stäbchen auf Stäbchen. In der 3. Reihe beginnt das Muster, das man genau nach beiliegendem Muster arbeitet. Das Muster gibt ein Viertel der Decke wieder.

Nach vollendeter Häkellei spannt man die Decke und bügelt sie über. Den Außenrand behäkelt man mit festen Maschen.

Für unseren runden Tisch
Photo Sonderhoff (Seite 2)



Zählmuster für die Filetdecke

Das Wertvolle

bei Opekta ist die Sicherheit, mit der alle Marmeladen bestimmt gelingen. Millionen Hausfrauen wissen das seit Jahren aus eigener Erfahrung und sind restlos begeistert, weil die Opekta-Marmeladen so vollkommen und so unübertreff-

lich im Geschmack sind. Das ist es ja auch, worauf es ankommt, und deshalb bereiten die Hausfrauen nach wie vor bequem und mühelos Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit

Opekta

dem im Haushalt meistgebrauchten Obstgeleemittel



Opekta-Preise
herabgesetzt

Flüssig: Normalflasche 86 78
Doppelflasche 1.53 1.45

Trocken: Beutel für 4 kg Marmelade 82 65
Beutel für 2 kg Marmelade 48 34
Beutel für 1 kg Marmelade 27 19

Ein Expresster legte Berufung ein

Große Strafkammer Aurich

Ein Einwohner aus Harsweg war im Jahre 1936 bei einer Behörde in Norden beschäftigt und hatte sich bei einem Vorgesetzten ein gewisses Vertrauen erworben. Der Vorgesetzte gab ihm daher auch Kenntnis von einem Vorfall innerhalb seiner Familie und diktierte dem Angeklagten einen Brief, den er dann an den ihm bekannten Empfänger persönlich abliefern sollte. Der Empfänger des Briefes sollte nämlich wegen einer unflätigen Handlung um Entschuldigung bitten. Die Kenntnis von dieser peinlichen Sache nutzte der jetzige Angeklagte aus. Als er den Brief abgab, ging er den Empfänger um ein Darlehen an. Als er es nicht gleich bekam, den ihm genannten Grund der Ablehnung als nicht stichhaltig feststellte, ging er etwas deutlicher vor. Einmal erhielt er auch 25 RM. Der Betrag genügte ihm jedoch nicht und er verlangte in Briefen weiteres Geld. Hierbei suchte er den Briefempfänger einzuschüchtern und unter Druck zu setzen, indem er schrieb, er werde gewissen Stellen von dem unflätigen Verhalten Mitteilung machen, wenn er kein Geld bekomme. Schließlich kam es zwischen den Beteiligten zu einer Einigung, bei der der Angeklagte nochmals eine Summe Geldes bekam.

In der ersten Instanz war der Angeklagte wegen Erpressung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Berufung suchte er vor allem darauf zu stützen, daß er behauptete, schon vor der Uebergabe des Briefes an den Mann herangetreten zu sein, um ein Darlehen zu erhalten. Das Gericht folgte dieser Einwendung jedoch nicht, aber selbst dann, so wurde vom Vorsitzenden in der Urteilsbegründung gesagt, liegt eine Erpressung vor, da der Geldgeber unter Druck gesetzt worden sei. Bei der Vernehmung des Tuns des Angeklagten blieb es bei der vom ersten Gericht erkannten Strafe.

Mildere Strafe

Ein verständnisvolles Gericht fand der nächste Angeklagte, ein Mann aus Witmund, der vom Schöffengericht Aurich wegen Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Dieser Angeklagte, ein Sohn sehr ehrbarer Eltern und bisher nicht

vorbestraft, hatte am 25. Oktober vorigen Jahres ziemlich spät des Nachts einen Bekannten getroffen, der ihm stark ange-trunken schien. Er wollte ihn deshalb nach Hause bringen. Dieser Bekannte jedoch, der von den Neigungen des Ange-klagten gehört haben wollte, ließ sich abfällig alles gefallen und stellte ihm eine Falle. Das ist ihm gelungen, so daß die Bestrafung des Angeklagten außer Frage stand. Der Vertei-diger sah diese Handlung als einmalige Entgleisung an. Auch der Bürgermeister stellte dem Angeklagten und der Familie ein sehr gutes Zeugnis aus und betonte besonders die soziale Einstellung des Angeklagten gegenüber seinen hilfsbedürftigen Mitmenschen. Das Berufsgericht konnte in Würdigung dieser Angaben zu einer bedeutend mildereren Beurteilung der Tat kommen und setzte die Bestrafung auf vier Monaten Ge-fängnis fest.

Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt angeordnet

Ein junger Mann aus Leer, der in der Landwirtschaft tätig war, hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Seit 5 1/2 Monaten sitzt er schon in Untersuchungshaft. Zeugen wur-den nicht benötigt, da der Angeklagte geständig ist. Er hat am 13. Januar bei Weeseberg ein Fahrrad entwendet und sein eigenes dafür zurückgelassen. Dem Angeklagten fehlte — das merkte man bei der kurzen Vernehmung — völlig das Bewußt-sein, mit dem Diebstahl ein Unrecht begangen zu haben. Das bestätigte auch die Aussage des Oberarztes Dr. Baumert von der Heil- und Pflegeanstalt Osnabrück, der den Angeklagten sechs Wochen lang beobachtet hat. Dr. Baumert stellte Schwachsinn mittleren Grades fest. Die Frage, ob zu befürch-ten sei, daß der Angeklagte auch später wieder strafwürdig würde, mußte er bejahen. Der Vater des Angeklagten, der sich im Zuschauerraum aufhielt, wurde über die häuslichen Verhältnisse vernommen, die als trostlos zu bezeichnen sind. Der Staatsanwalt beantragte Freispruch auf Grund des § 51,1 und Unterbringung des Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt, da die Gemeingefährlichkeit erwiesen sei. Das Gericht ist der gleichen Ansicht und beschließt entsprechend.

Der Gemeindegeldtag zum neuen Finanzausgleich

Landrat Tapolski, der Leiter der Finanzabteilung des Deutschen Gemeindetages, macht soeben in der Zeitschrift für öffentliche Wirtschaft die ersten genaueren Angaben über die Einbuße, die die Gemeinden auf Grund des neuen Finanzausgleiches an steuerlichen Einnahmen erleiden werden. Für das Rechnungsjahr 1938 werden die Ein-bußen auf rund 275 Millionen RM. und im Rechnungsjahr 1939 auf rund 380 Millionen RM. geschätzt. Es han-delt sich also um etwa acht bis neun Prozent der derzeitigen gemeindlichen Steuereinnahme. Die Gemeinden werden diesen Betrag, so heißt es, für die großen Auf-gaben des Reiches willig leisten und ihren Riemen etwas enger schnallen. Sie dürfen andererseits erwarten, daß künftig bei jeder Gelegenheit noch sorgfältiger als bisher auf ihre Leistungsfähigkeit Rücksicht genommen wird und daß ihnen insbesondere keine neuen Pflichten auferlegt werden, ohne daß ein voller finanzieller Ausgleich dafür erfolgt.

Zu den Einzelmaßnahmen des Reichsinnenministers wird etwa folgendes gesagt: Der Fortfall der Körperschaftsteuer und der Umlagen der öffentlichen Versorgungsbetriebe wird auf rund 140 Millionen RM. jährlich geschätzt. Da aber das Recht zu einer neuen Bilanzierung gewährt wird, sowie die Abzugsfähigkeit der Konzessionsabgaben, wird sich die Mehrbelastung der Ge-meinden und Gemeindeverbände auf etwa 120 Millionen RM. verringern, und zwar voraussichtlich schon für das Rechnungsjahr 1938. Die zweite Maßnahme, nämlich der Fortfall der gemeindlichen Biersteuer und ihr Einbau in die Reichsbiersteuer, wird schon im Laufe des Rechnungsjahres 1938 durchgeführt. Die Länder werden

sich in vielen Fällen, so wird betont, der Verpflichtung nicht entziehen können, denjenigen Gemeinden, die dadurch besonders hart betroffen werden, eine zusätzliche Hilfe zu gewähren. Rechnet man die zu erwartenden Maßnahmen von Reich und Ländern zum Ausgleich besonderer Härten ab, so wird gleichwohl mit einem Nettoverlust der Gemein-den von jährlich etwa 160 Millionen RM. zu rechnen sein. Wann die Änderungen des Biersteuerrechts in Kraft treten sollen, hat der Reichsinnenminister noch nicht mit-geteilt. Selbst wenn sie nur noch für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres Geltung haben sollten, wird der Nettover-lust der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rech-nungsjahr 1938 noch auf etwa 18 Millionen RM. zu be-ziffern sein.

Durch den Fortfall von drei Fünfteln der Grund-erwerbsteuer werden die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände einen weiteren Verlust von rund 100 Millionen RM. jährlich erleiden. Künftig der größere Teil der Grunderwerbsteuer in die Reichskasse, so besteuere die Sorge, daß auch die Verwaltung der Grund-erwerbsteuer den Stadt- und Landkreisen abgenommen und den Reichsfinanzbehörden übertragen wird. Damit entfällt wiederum eine Berufungsbasis zwischen Ge-meinden und örtlicher Wirtschaft. Indessen dürften die Wirbel auch in dieser Frage gefallen sein, so daß sich die Gemeinden wohl mit dem Fortfall auch der Verwaltung der Grunderwerbsteuer werden abfinden müssen. Wann der Uebergang erfolgen soll, steht noch nicht fest. Erfolgt er sofort, dann werden rund drei Viertel des Verlustes, also etwa 75 Millionen RM., schon im Rechnungsjahr 1938 eintreten.

Hauszinssteuer-Erleichterung

Künftig in Form des Steuererlasses

Der Preussische Finanzminister hat in einem Erlaß Richt-linien für Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiet der Haus-zinssteuer herausgegeben, in denen die Steuererleichterun-gen bei der Hauszinssteuer zusammengefaßt geregelt werden. Nachdem das Hauszinssteuerrecht an das Grundsteuerrecht mög-lichst angeglichen worden ist, war eine solche Angleichung auch auf dem Gebiet der Billigkeitsrichtlinien zweckmäßig. Dies gilt insbesondere für die Steuererleichterungen wegen Ertrags-minderung, die bei Billigerdormietung, Leerstehen, Mietausfall und Betriebsstüdung gewährt werden.

Durch die neuen Richtlinien sind die bisherigen Steuer-erleichterungen bei der Hauszinssteuer im großen und ganzen nicht geändert worden. Im Interesse der Verwaltungsvereinfachung war es jedoch geboten, in den Fällen der Billigerdormietung, des Leerstehens und des Mietausfalles bei gering-fügigen Ertragsminderungen Steuererleichterungen nicht zuzu-lassen. Nach den Richtlinien gilt dies, wenn die Ertrags-minderung 10 Prozent, bei eigengewerblich genutzten Grund-stücken und bei eigengewerblich genutzten Grundstücken des Beherbergungs-gewerbes 20 Prozent nicht übersteigt. In verfahrensmäßiger Hinsicht ist beachtlich, daß die Erleichterungen künftig nicht mehr in der Form der Niedererschlagung, sondern in der Form des Steuererlasses zu gewähren sind. Im übrigen beträgt der Steuererlass 150 Prozent des Hundertjahres der Ertrags-minderung.

In Übereinstimmung mit der Grundsteuerregelung wird für Grundstücke, die Juden gehören, Steuernachlaß nicht ge-währt. Bei Wohnungsteilungen kann künftig Steuererlaß nur gewährt werden, wenn besondere Verhältnisse vorliegen oder wenn ein dringendes wohnungspolitisches Interesse an den Wohnungen in der Gemeinde besteht. Bei Grundstücken, die wegen ihrer Bedeutung für Wissenschaft, Kunst oder Heimat-schutz im öffentlichen Interesse erhalten werden oder dem Zweck der Forschung oder Volksbildung nutzbar gemacht sind, kann, sofern sie nicht von der Hauszinssteuer befreit sind, die Steuer zur Vermeidung von Härten ganz oder teilweise er-lassen werden.

Ostfriesland im Heimatbildungsbrief der HJ.

Durch die Zusammenarbeit zwischen dem Landesfremden-verkehrsverband Ostfriesland und der Abteilung für Welt-anthauliche Schulung der Hitler-Jugend, Gebiet Nordsee, konnte Ostfriesland auch in diesem Heimatbildungsbrief berücksichtigt werden. Eine Uebersichtsarte und einige hübsche Bilder schmücken den Text: „Ostfriesland“, den Dr. Hahn, der Schriftleiter des Nachrichtenblattes des Landesfremdenver-kehrsverbandes Ostfriesland, verfaßt.

Ein Reichskartenwerk der Hitler-Jugend

Von der Reichsjugendführung wird soeben die Anfertigung eines eigenen Kartenwerks angekündigt, das, auf völlig neuer Grundlage, vor allem den Bedürfnissen der Hitler-Jugend dienen soll. Es handelt sich um eine bemerkens-werte Neuerfindung auf kartographischem Gebiet, bei dem die Landschaft in plastischer Weise dargestellt ist.

Die Veranlassung zu diesem neuartigen Kartenwerk gab die Erkenntnis, daß für die Jugend das Lesen der bekannten „Karte des Deutschen Reichs“ mit dem Maßstabverhältnis 1:100 000 keine leichte Aufgabe bildet, zumal bei dieser rein mathematisch aufgefaßten Karte das räumliche Denken leidet. Wer die Karte genau lesen will, muß ihre Signatur kennen und ihre Zeichensprache auf das in der Natur vorhandene Objekt übersehen. Das neue Kartenwerk der HJ. soll den besonderen Ansprüchen der Hitler-Jugend für zukünftige Schulungszwecke entgegenkommen. Aus diesem Grunde ist die Landschaft nach der Art der Vogelschau dargestellt. Durch die plastische Wieder-gabe des Landschaftsbildes, die unter Verwendung eines Ver-zerrungsdruckes erfolgt, wird es möglich sein, das Gefühl für die räumliche Auffassung zu fördern. Da geographische und geschichtliche Betrachtungen zusammengehören, soll die Rückseite jedes einzelnen Kartenblattes mit einem geschicht-lichen Text versehen werden, der alle entscheidenden wirt-schaftlichen, kulturellen und geschichtlichen Zusammenhänge des dargestellten Landschaftsabschnittes umreißt. Das vollständige Reichskartenwerk der HJ., dessen Herstellung gebietsweise schon in Angriff genommen wurde, wird im Jahre 1940 für den Dienstgebrauch der Hitler-Jugend zur Verfügung stehen.

Friedliche Landeroberrung

Wie gewaltig die Erfolge des nationalsozialisti-schen Landeskulturwerkes, über die bisher Teil-zahlen bekannt wurden, in Wirklichkeit sind, ergibt sich aus einem Rechenschaftsbericht, den das Reichsernährungsmini-sterium unter dem Titel „Die Meliorationen in den Jahren 1933 bis 1936“ vorlegt. Die Leistungsergebnisse für die Berichts-zeit von 1933 bis 1936 sind u. a. folgende: 466 334 Hektar ver-sumpftes Kulturland wurden entwässert, 82 339 Hektar Oedland erschlossen, 599 237 Hektar durch Flußregulierung verbessert, 178 144 Hektar gebräut, auf 114 111 Hektar Folgeeinrichtungen durchgeführt, auf 16 611 Hektar Bewässerungsanlagen aus-geführt, 199 281 Hektar eingedeicht und 1700 Hektar Neuland an der Nordseeküste gewonnen.

Für den 7. Juli:

Sonnenaufgang: 4.11 Uhr
Sonnenuntergang: 21.01 Uhr

Mondaufgang: 16.31 Uhr
Monduntergang: 0.35 Uhr

Hochwasser	
Borkum	6.08 und 18.40 Uhr
Norderney	6.28 „ 19.08 „
Norddeich	6.42 „ 19.15 „
Leysbüchel	6.57 „ 19.30 „
Westerrumerfeld	7.08 „ 19.40 „
Neuharlingerfeld	7.10 „ 19.43 „
Benjesfeld	7.14 „ 19.47 „
Greetfeld	7.19 „ 19.52 „
Emden, Kesselerland	7.46 „ 20.20 „
Wilhelmshaven	8.24 „ 20.56 „
Leer, Hafn	9.02 „ 21.36 „
Weener	9.52 „ 22.26 „
Westrauderfeh	10.26 „ 23.00 „
Spapenburg	10.31 „ 23.05 „

Gedenktage

- 1815: Zweite Einnahme von Paris.
- 1855: Der Dichter Ludwig Ganghofer in Kaufbeuren ge-boren (gestorben 1920).
- 1868: Der Maler und Radierer Karl Bauer in Stuttgart geboren.
- 1872: Der Schriftsteller Hans Heinrich Ehrler in Mergentheim geboren.
- 1930: Der Schriftsteller Julius Hart in Berlin gestorben (geboren 1859).

Mitteilung für Seefahrer

Deutschland, Ostfriesische Inseln, Norderney, Riffgat
Festmachetonne zeitweilig ausgelegt. Geogr. Lage: 53 Grad 42 Min. N.; 7 Grad 10 Min. 36 Sec. O. Angaben: Zum Festmachen von Artilleriegeschützen wird vom 6. bis 18. Juli 1938 auf obiger Lage eine rot-weiß waagrecht ge-streifte Kugeltonne ausgelegt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Im Laufe des Dienstags haben sich die einzelnen Störungs-kerne, die in den letzten Tagen unsere Witterung beunruhig-ten, zu einem über der Nordsee gelegenen Tiefdruckern ver-einigt. Die um dieses Tief herumfließende kühlere Luft ließ die Temperatur in Nordwestdeutschland nur auf etwa 16 bis 18 Grad ansteigen. Aber selbst diese Temperatur wurde erst erreicht, als nachmittags Aufheiterung eintrat. Eine grund-legendende Veränderung des Wetters ist auch in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten. Die kühlen um das Nordsee-tief herumkommenden Luftmassen werden vielmehr die Unbe-ständigkeit erhalten und auch weiterhin schauerartige Nieder-schläge, die teilweise sogar von Gewittern begleitet sind, ver-anlassen.

Aussichten für den 7. Juli 1938: Mäßige, auf südliche Richtungen rückzuziehende Winde, wolfig bis heiter, wärmer als bisher.

Faltboot ist kein Nordseefahrzeug

Erste Warnung an Faltbootfahrer

Fahrten durchs weite deutsche Land gehören ganz be-stimmt zu den schönsten Ferienerlebnissen. Flüsse und Kanäle bieten abwechslungsreiche Möglichkeiten. Ostfriesland mit seinen vielen Wasserläufen ist gerade für Faltbootfahrer ein ideales Reiseziel. Da sind die mannigfaltigen Kanäle (Tiefe), die von Dorf zu Dorf sich ziehen durchs ganze Land. Da sind die „Meere“, die großen Binnenseen mit ihrer interessanten Flora und Fauna. Schier unerschöpflich ist der Reichtum Ostfrieslands an Fahrgelegenheiten.

Nur eine ernste Warnung sei mit allem Nachdruck ausge-sprochen: das Faltboot ist kein Nordseefahrzeug! Auch nicht für das harmlos scheinende Wattenmeer bei der Ueberfahrt nach den Inseln. Vor kurzem ging beim Landesfremdenverkehrs-verband Ostfriesland eine Anfrage ein, ob und wie man mit dem Faltboot zu einer der sieben ostfriesischen Inseln fahren könne. Die Verbandsleitung wandte sich um Auskunft an den Wassersportverein Norden, um sachmännlich beraten zu werden. Die von ihm erteilte Auskunft möge, da sie für alle Faltbootbesitzer wichtig ist, hier im vollen Wortlaut mitgeteilt sein:

„Die Ems nimmt von der Knoed an (Höhe von Delfzijl unterhalb Emdens) schon den Charakter der offenen See an. Es herrscht dort starke Flut- und Ebbeströmung mit ziemlich schwerem Seegang. An der Küste sind sehr häufig so-genannte Archen (Dornenbänke), von manchmal Kilometer-länge ausgelegt, die bis zum Wasserspiegel reichen, so daß ein noch dazu wahrscheinlich schwerbeladenes Faltboot leicht be-schädigt werden kann. Wir haben aus diesem Grunde schon unseren Mitgliedern unterragt, allein ohne Führung und Beg-leitboot das Wattenmeer und die Emsgebiete aufzusuchen.

Wir möchten empfehlen, ab Emden den Kanal durch den Krummhörn nach Bewsum und Greetfeld zu benutzen und von dort ab quer über die Leybucht nach Norddeich zu fahren. Der Wattweg ist durch Baken gekennzeichnet. Und dann von dort weiter an der Küste entlang (ebenfalls Bakenwege) nach Reins-merfeld. Ein guter Kompaß und möglichst Seefarte sind drin-gend erforderlich.

Eine Ueberfahrt nach den Inseln halten wir für ziemlich gefährlich, und wir müssen dringend abraten, eine solche allein zu unternehmen. Das Wattenmeer ist nicht so harmlos, wie es bei gutem Wetter aussieht. Es ist von starken Strömungen durchzogen, die häufig sogenannte Rabelseen bilden und ein kleines Boot leicht zum Kentern bringen können. Auch plötzlich aus heiterem Himmel eintretende Seenebel mit feuchter Kälte und Regen bringen den Faltbootfahrer leicht zur Erschöpfung, wenn er trotz aller Mühe gegen den starken Strom nicht weiterkommt.

Es würde sich daher empfehlen, das Boot in Reimersfeld im Bewahrung zu geben und zum Besuch der Inseln den Fähr-dampfer zu benutzen. Sie müssen sich aber darauf gefaßt machen, daß Ihr Boot auf der Wattfahrt durch das Seewasser, die Dornenbänke, Muschelbänke usw. sehr stark in Anspruch ge-nommen wird.

In seinem Begleit Schreiben an den Landesfremdenverkehrs-verband Ostfriesland bemerkte der Wassersportverein Norden noch ausdrücklich: „Nach den Erfahrungen, die unsere Kameraden bei Einzelfahrten im Wattenmeer gemacht haben, müssen wir dringend von Besuchen abraten, mit dem Faltboot die Inseln zu besuchen. Wir bitten etwaige Anfrager von dort aus schon entsprechend zu belehren.“

Diese Warnung sei hier für alle Faltbootfahrer nachdrück-lich ausgesprochen.

500 Jahre deutscher Garten

Sonderausgabe der Berliner Staatsbibliothek

Unter dem Motto „500 Jahre deutscher Garten“ wird die Preussische Staatsbibliothek in Berlin anlässlich des XII. Internationalen Gartenbaukongresses im August eine Bilder- und Handschriftenausgabe veranstalten. In der Aus-stellung sollen kostbare Originale aus Bibliotheken und Samm-lungen des ganzen Reiches gezeigt werden, die die Garten-pflanzen und die Entwicklung des Gartens in Deutschland von 1400 bis 1900 behandeln. Als besondere Sehenswürdigkeit wird man auf der Sonderausgabe auch einen Dachgarten aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia studieren können.

Rundschau vom Tage

Europas größter Pferdemarkt judenfrei

Das Europas größter Pferdemarkt in Wehlau in Ostpreußen, der jetzt wieder eröffnet wurde, zeigt zum ersten Male ein neues Gesicht. Der jahrhundertalte Markt, der den Pferdehandel in ganz Europa beeinflusst, und auf den etwa 10 000 Tiere aufgetrieben werden, was bis zur Machtübernahme eine Domäne des jüdischen Handels. Mit dem Umbruch im Jahre 1933 war zwar die Vorherrschaft der Juden auf dem Wehlauer Pferdemarkt gebrochen, aber die hebräischen Händler tätigten weiter ihre meist dunklen Geschäfte. In diesem Jahr hat man sie erstmalig völlig ausgeschaltet und zugleich hat man auch zum ersten Male Zigeuner, die ebenfalls Jahr für Jahr sehr stark vertreten waren, vom Handel ausgeschlossen, ohne daß sich etwa eine nachteilige Wirkung auf den Marktverlauf zeigt. Die starke Bedeutung des Wehlauer Pferdemarktes wurde bereits am ersten Tage dadurch bewiesen, daß zahllose Waggons verladen wurden, die besonders nach Oesterreich gingen. Auch die Verladung nach dem Südosten Europas hat schon in starkem Maße eingesetzt.

Der „Fliegende Professor“ abgestürzt

Beim diesjährigen Küstenflug stürzte vor der pommerischen Küste bei Stettin ein Flugzeug der Gruppe 1, Ostland, des NSFK in die See. Die beiden Insassen, Standartenführer Berger und Sturmführer Christ, kamen dabei ums Leben. Mit dem Tode dieser beiden Männer verliert die ostpreussische Fliegergruppe zwei ihrer Besten. Standartenführer Berger, der schon seit 1928 der Bewegung angehört, ist im Zivilberuf Dekan der medizinischen Fakultät der Universität Königsberg und Leiter der Universitäts-Ohrrenklinik. Er hatte in wissenschaftlichen Kreisen einen großen Ruf. Bei aller Arbeit fand er immer noch Zeit, sich der geliebten Fliegerei zu widmen, was ihm in Ostpreußen den ehrenvollen Beinamen der „Fliegende Professor“ eintrug.

Kindermörderin zum Tode verurteilt

Das Dresdner Schwurgericht verurteilte am Dienstag nach zweitägiger Verhandlung die Henriette Anna Mehnert aus Bonnewitz bei Pirna wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Angeklagte hatte in der Nacht zum 5. Februar 1938 in einem Hotel in Pirna-Copitz ihren beiden zwölf Monate und zwei Jahre sieben Monate alten Kindern die Kehle durchschnitten und sie getötet. Die entsetzliche Tat entsprang einer unglücklichen Ehe, an deren Scheitern nach Feststellung des Schwurgerichts die Angeklagte die Schuld trägt. Die Angeklagte hat sich nach den weiteren Feststellungen des Gerichts durch die Tat an ihrem Manne, der die Ehecheidung betrieb und ihre Rückkehr nur unter bestimmten Bedingungen zulassen wollte, rächen wollen.

Todesstrafe im Lütticher Giftmord-Prozess beantragt

Der Lütticher Giftmordprozess neigt sich nach dem am Montag abgeschlossenen Plädoyer des Generalstaatsanwaltes seinem Ende zu. Der Strafantrag gegen Frau Becker lautet auf Todesstrafe. Der Staatsanwalt erklärte, daß die Schuld der Becker außer Zweifel stehe, zumal sich seit ihrer Verhaftung keine weiteren Giftmorde mehr ereignet hätten. Aus diesem Grunde sei die Angeklagte im vollen Umfange als schuldig anzusehen.

Schweres Grubenunglück in Belgien

Im Untertagegebiet einer Zeche bei Lüttich wurden fünf Bergarbeiter durch niedergehende Stein- und Kohlenmassen verdrückt. Vier von ihnen wurden in lebensgefährlich verletztem Zustand geborgen, während bei dem fünften der Tod bereits eingetreten ist.

Das war die Folterhöhle von Klagenfurt!

Gummiknüppel gegen eingekerkerte „Illegale“ - Fey deckte alle Mißhandlungen

(K.) Wien, 6. Juli.
Un glaubliche Mißhandlungen und Folterungen eingekerkelter Nationalsozialisten sind der Gegenstand eines Prozesses, in den sich der frühere Kommandant der Klagenfurter Sicherheitspolizei und zwei Inspektoren wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu verantworten haben. Schon vor dem Jahre 1934 war es stadtbekannt, daß in dem Polizeiarrest von Klagenfurt Prügelstrafen an der Tagesordnung waren. Der Arrestmeister Rösch, der jetzt mit vor dem Gericht steht, wurde allgemein als Sadist bezeichnet. Nach dem Juli 1934 steigerten sich die Prügeleien derart, daß man die Schmerzensschreie gefolterter Illegaler auf dem Platz vor dem Polizeigefängnis deutlich vernahmen konnte.

Rösch, der nach dem Umbruch verhaftet wurde, hat zugegeben, etwa 100 Nationalsozialisten mit dem Gummiknüppel geschlagen zu haben. Er verantwortete sich damit, daß dies auf den ausdrücklichen Befehl seines Vorgesetzten geschähe sei. Dieser, der Polizeimajor Wunsch,

behauptete, von dem damaligen Leiter der Staatspolizei in Klagenfurt direkten Auftrag zu den Mißhandlungen der verhafteten Nationalsozialisten erhalten zu haben. Anlaß dazu sei eine Runddepesche des damaligen Sicherheitsministers Fey gewesen, mit der Fey alle Ausschreitungen gegen die verhafteten Illegalen gedeckt hatte.

Die empörendsten Fälle roher Mißhandlungen kamen in der Verhandlung zur Sprache. So wurde ein schwerwärtiger Nationalsozialist, dem man ein Geständnis abpressen wollte, mit Gummiknüppeln geschlagen, bis er bewußtlos liegen blieb, ein anderer mit Faustschlägen bearbeitet, ein dritter, als er nicht gestehen wollte, gezwungen, ein Viertelliter Kizinusöl zu trinken. Die Staatsanwaltschaft wies die Berufung der Angeklagten auf den erhaltenen Befehl zurück, da derartige ungesetzliche Befehle nicht zu befolgen gewesen wären. Auf Grund der Ergebnisse des Beweisverfahrens wurde der Prügelmeister Rösch zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers, Wunsch, der noch die Stirn hatte, sich als „national-gerinnig“ zu bezeichnen, zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

„Stadt des AdS.-Wagens“ wird geschaffen

Der Führer behält sich die endgültige Namensgebung vor

(K.) Braunschweig, 6. Juli.
Durch Entscheidung des Oberpräsidenten ist im Kreise Gifhorn mit Wirkung vom 1. Juli 1938 eine Stadtgemeinde gebildet worden, in deren Gebiet die AdS.-Wagenfabrik liegt. Da der Führer sich die endgültige Namensgebung vorbehalten hat, erhielt die neue Stadtgemeinde die vorläufige Bezeichnung „Stadt des AdS.-Wagens bei Fallersleben“.

Mit der Führung der Geschäfte des Bürgermeisters der neuen Stadt ist Regierungsdirektor Bod vom Regierungspräsidentium in Lüneburg beauftragt worden. Die Gemeindevorstände in Hülbingen, Rothenfelde und Rothehof werden vollends in der neuen Stadt aufgeführt. Sie haben theoretisch mit dem 1. Juli zu bestehen aufgehört. Auch Teile von Fallersleben, Mörje und Sandkamp werden in den Bereich der Stadt des AdS.-Wagens fallen.

Die Vermessungsarbeiten für die Stadt haben bereits begonnen. Die Stadtneubauleitung ist vorläufig in einer Baracke am Kliefersberge untergebracht; doch soll binnen kurzem ein auch für den Winter verwendbarer Neubau geschaffen werden. Für das Wasserwerk hat man eine

Ruschkow besaß geheime Pläne

Der Sonderberichterstatter des „Paris Midi“ in Riga meldet seinem Blatt, daß die Flucht des G.W.-Generals Ruschkow im Kreml heillosen Schrecken und große Bestürzung hervorgerufen habe. Man habe in Moskau nicht geglaubt, daß der General über die gegen ihn geplanten Maßnahmen unterrichtet war. Nach in Riga eingetroffenen Nachrichten aus Moskau habe Ruschkow seine Flucht seit Monaten sorgfältig vorbereitet. Die Sowjetbehörden seien am meisten dadurch beunruhigt, daß Ruschkow im Besitz sehr wichtiger geheimer Pläne war, die jetzt den Japanern in die Hände gefallen sein könnten. Der oberste sowjetrussische Staatsanwalt Wjatschinski sei nach Wladiwostok gereist, um persönlich die Untersuchung zu leiten.

Das Schicksal der Sowjetbotschafter

Wie der „Daily Express“ meldet, soll der frühere Sowjetbotschafter in Polen, Jakob Dawidow, in einem G.W.-Gefängnis Selbstmord begangen haben. Seine Frau, die in der Sowjetunion früher bekannte Opernsängerin Waskatowa, sei nach Sibirien verbannt worden. Das gleiche Schicksal soll ein weiteres Mitglied der Warschauer Botschaft, den Sekretär Winogradoff ereilt haben, der für 15 Jahre verbannt worden sei.

Deutsche Militärberater aus China abgereist

Die deutschen Militärberater haben am Dienstagvormittag Hantau verlassen und sich nach Hongkong begeben. Die Abreise wurde von einem chinesischen Sprecher bekanntgegeben, der bei dieser Gelegenheit der Tätigkeit der deutschen Berater in China mit anerkennenden Worten gedachte. Er wies darauf hin, daß sie auf eine mehr als fünfjährige Tätigkeit in China zurückblicken könnten. Sie seien auf Grund von Privatdienstreifen angestellt gewesen, von denen sie die chinesische Regierung freiwillig entbunden habe. Der chinesische Sprecher schloß mit dem Hinweis, daß die deutschen Militärberater sich den Dank und die Anerkennung der chinesischen Regierung für ihre Tätigkeit erworben hätten.

Gewaltige Unwetterkatastrophe in Japan

Der letzte Regenturm hat in Kobe und im Gebiet zwischen Kobe und Osaka gewaltige Verwüstungen angerichtet. Wie amtlich festgestellt wurde, haben die Erdbeben- und Haus-einstürze 136 Todesopfer gefordert. 65 Menschen sind verletzt und 132 werden vermißt. 646 Häuser sind weggeschwemmt worden und 638 sind vollkommen zerstört.

Der Verkehr zwischen Kobe und Osaka mußte völlig eingestellt werden, da Bahndämme, Brücken und Gleise zerstört sind. Die Stadt Kobe ist zum Teil überschwemmt und bietet ein wahrhaft trostloses Bild. Das Gebiet westlich von Schidzuka an der Bahnstrecke Tokio-Osaka ist durch die Flut stark gefährdet.

Jäger und Bauer erlegten Bär

Vor einigen Tagen konnte in den „Steinernen Alpen“ der Diktator jener Bauernschreck erlegt werden, der seit zwei Jahren schon vergeblich gejagt wurde und der unter dem Namen Bär, aber auch bei dem Kleinwied höher gelegener Berghöfe schweren Schaden angerichtet hat: Ein riesenhafter Bär, der wahrscheinlich aus den jugoslawischen Grenzgebieten heraufgewechselt ist, wie das zuweilen noch vorzukommen pflegt. Zwei Jäger und ein Bauer brachten das mächtige Tier zur Strecke.

Schwarze „Schönheitsköniginnen“ in Frankreich

In dem Modebad Les-Clanilly in der Nähe der französischen Hauptstadt hat dieser Tage eine „Mode- und Schönheitskonkurrenz“ stattgefunden. Sie löhnte nicht die Erwähnung, wenn uns nicht in einem Pariser Blatt ein Bild der acht Preisträgerinnen unter die Augen gekommen wäre. Das Bild war in der Tat überraschend: unter den acht mondänen „Schönheiten“ befanden sich sage und schreibe zwei Negersinnen und ein Mißgebild. Die anderen fünf waren „zufällig“ weiß. Kommentar überflüssig.

Wünscht Paris einen „Sportkrieg“?

Die Olympischen Spiele in Berlin 1936 haben mit erfreulicher Ueberzeugungskraft den Beweis erbracht, in welcher außerordentlich hohem Maße der Sport dazu berufen ist, der Verständigung zwischen den Nationen zu dienen. Das neue Deutschland schuf für die Olympischen Spiele ein Stadion von einzigartigem Aussehen und empfing die Gäste aus allen Erdteilen in echt sportlicher Kameradschaft. Wir freuen uns über die zahlreichen deutschen Siege, gaben aber auch gerne den Vertretern anderer Nationen, deren überragende Leistungen wir rückhaltlos anerkannten, den Siegerlorbeer. Die Olympischen Spiele in Berlin, von denen viele Nationen mit Goldenen, Silbernen und Bronzernen Medaillen in ihre Heimat zurückkehrten, verließen im Geiste eines echt sportlichen friedlichen Kampfes zwischen der Jugend der Völker. Diese Erinnerung an die Olympiade des Jahres 1936 ist notwendig angelehnt des Echos, das die Stege der deutschen Leichtathleten in Paris über die französischen Leichtathleten in einigen französischen Blättern gefunden haben. Das Ergebnis des leichtathletischen Länderkampfes hat in französischen Sportzeitschriften bezeichnend gewirkt. „Die deutschen Sportler haben die unseren vernichtet“ — lautete das Echo zahlreicher französischer Zeitungen. Die Schlussfolgerung aus dieser bitteren Selbsterkenntnis war jedoch sehr verschieden. Auf der einen Seite wurde die deutsche Ueberlegenheit in Worten des Lobes für die deutsche Jugend-erziehung anerkannt. „Petit Parisien“ schrieb angelehnt der deutschen Sportzeitschrift von der „trägen Germania, die sich in einen tanzenden Genius verwandelt“ habe, während Frankreich sich nicht von seiner Schwermüdigkeit befreien könne. Der gleichzeitige deutsche Sieg im Großen Preis des Automobil-Klubs von Frankreich hat den Eindruck der deutschen Ueberlegenheit im Sport noch augenscheinlicher werden lassen. Während auf der einen Seite also die deutsche Leistung auf den Gebieten der Leichtathletik und des Motorsports anerkannt wird, finden sich andere sehr unerfreuliche Kommentare, die entgegen dem völkerverbindenden Charakter des Sports geradezu auf eine sportliche „Kriegserklärung“ gegen Deutschland hinsteuern. „Le Soir“ erhebt lauten Protest, daß überhaupt französische Sportler gegen deutsche zum Wettkampf geschickt würden: „Unsere nationalen Mannschaften dauernd in Niederlagen hineinzuwickeln heißt, unsere Jugend moralisch herabzulassen!“ Das Blatt lehnt nach der schweren französischen Niederlage im Länderkampf selbst ein französisch-englisches Leichtathleten-Treffen als „ausichtslos und schädlich“ ab. „Paris Soir“ erklärt jeden deutsch-französischen sportlichen Wettkampf für zwecklos, solange Frankreich nicht seine Methoden gewechselt habe.

Die neue dünne Rasier Klinge

ROTBART BLAULACK

1 Stück 9 Pf.
10 Stück 90 Pf.

Königsmeldungen

Der Führer hat die Meldung des NSFK-Korpsführers Generalleutnant Christmann von dem erfolgreichen Abschluß des Küstenfluges mit einem Telegramm beantwortet, in dem er den Teilnehmern Dank und Anerkennung auspricht.

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Dienstag in Begleitung von Staatssekretär Hanke die Internationale Handwerksausstellung am Funturm. Am Eingang zur Ehrenhalle begrüßten ihn Ministerialdirektor Gutterer und Direktor Wischke vom Ausstellungs- und Messeamt der Reichshauptstadt Berlin.

Premierminister Chamberlain hatte am Dienstag eine eingehende Besprechung mit Außenminister Lord Halifax und dem britischen Agenten in Burgos über die Frage der Bombenabwürfe auf britische Schiffe.

Einzelne Gebiete Polens wurden erneut von schwerem Unwetter heimgesucht. Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter im Wilna-Gebiet an, wo fünf Personen durch Blitzschlag getötet und zwölf Anwesen eingestürzt wurden.

Ständische Blättermeldungen zufolge erschien über dem Badoert Hungerberg bei Narva ein Flugzeug, dessen Kennzeichen infolge der großen Höhe nicht erkannt werden konnten. Nach einiger Zeit nahm die Maschine Kurs nach Sowjetrußland.

Der Tag, an dem vor einem Jahre der chinesisch-japanische Konflikt seinen Anfang nahm, wird heute in Tokio mit einem feierlichen Totengedenken in Anwesenheit der gesamten Regierung der Wehrmacht und der Bevölkerung begangen werden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, Verlagsleiter Hans Fack Emden.
Hauptredaktion: Menjo Follerts; Stellvertreter: Karl Engeltes, Berichtsmittel (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Follerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Fritz Raper; für Heimat: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für Sport: Fritz Brodhoff, Leer.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach
Berichtsmittel: Angelegenheiten: Paul Schweg, Emden
D. M. Juni 1938; Gesamtauflage 25 878.

darvon Bezirksausgaben:
Emden-Norden-Nurich-Harlingerland 15 857
Leer-Reiderland 10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland. B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt:
Mittelschwere Tageszeitung 25 878
Bremer Zeitung 36 148
Emdener Staatszeitung 35 552
Wilhelmshavener Kurier 14 178
Gesamtauflage Juni 1938 111 751

Reichssteuerermahnung

Im Monat Juli 1938 sind fällig:
 Am 5. Juli 1938: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschl. Wehrsteuer für Monats- und Vierteljahreszahler;
 am 10. Juli 1938: Umsatzsteuervorauszahlung für Monats- und Vierteljahreszahler;
 am 10. Juli 1938: Beförderungsteuer für Monats- u. Vierteljahreszahler;
 am 15. Juli 1938: Tilgungsraten für Ehestandsbarlehen;
 am 20. Juli 1938: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschl. Wehrsteuer (nur, wenn die in der ersten Hälfte des Monats einbehaltene Lohn- u. Wehrsteuer 200,- RM übersteigt).

Die Fälligkeitstermine der im Monat Juli 1938 zu entrichtenden Abzahlungen an Einkommen-, Körperschaft- sowie der sonstigen durch Veranlagung usw. festgesetzten Steuern ergeben sich aus den zugestellten Steuerbescheiden.

An die Zahlung wird hiermit öffentlich erinnert. Wird nicht innerhalb einer Woche von heute ab bzw. nach Eintritt der Fälligkeit an die Finanzkasse gezahlt, wird ohne weitere Mahnung vollstreckt.

Bei Zahlungen nach den Fälligkeitstagen wird für rückständige Beträge über 50,- RM bei einer Steuerart ein Säumniszuschlag von 2 v. H. des Rückstandes erhoben.

Emden, den 5. Juli 1938.

Finanzamt Emden
 zugleich für das Finanzamt Leer.

Zu verkaufen

Gelegentlich der
**Versteigerung des
 Wirtschaftsinventars**
 am
Freitag, d. 8. Juli d. J.,
 nachmittags 2 Uhr,

im Boigtischen Saale, hieselbst (Wörde) werde ich für dritte Rechnung noch:

1 eichenes Büfett mit 4 Stühlen, 1 rund. Tisch, 2 Bänke, 1 gr. Sighant, 1 eich. Ausziehtisch, 4 Stühle mit Lederfisch, 2 Rohrstühle, 2 Polsterstühle, 1 Krankenfahrstuhl, mehrere Bettstellen und Matratzen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 weißem. Kochherd, 1 gr. Spiegel, 1 Blumenkürbe, 1 Eisschrank, 1 Dezimalwaage, 1 Grammophon mit Platten, 1 Fahnenstange, 1 Konzertflöte, 1 Kinderwagen und diverse Bilder

freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Besichtigung vorher gestattet.
 Leer.

L. Windelbach, Versteigerer.

Im Auftrag der Frau **Wwe Hillich Taapen** in **Mitte-Große** ehn werde ich am

Freitag, dem 8. Juli 1938

nachmittags 6 Uhr

Das Gras

von 1 Diemat, am Langerad belegen, öffentlich auf Zahlungsfrist an Ort und Stelle verkaufen.
 Limmel, den 6. Juli 1938.

H. A. Busch, Preuklicher Auktionator.

1 Lastwagen

2 1/2 Tonnen,

1 Bulldog

30 PS.,

1 Diesel-Trecker

gebraucht, in erstkl. betriebsf. Zustande, sofort ab Auriach abzugeben.
 Autohaus Osterlamp, Auriach, Ruf 422.

Ca. 2000 Zementfals regel

hat abzugeben
 A. Weers, Wiegboldsbur.

Zu kaufen gesucht

Kaufe

BMW oder Opel

bis zu 15000 RM. gelassen.
 Schr. Angebote unter L 567 an die DZ., Leer.

Suche anzukaufen

D.R. Jagdhund

der die jagdliche Prüfung gut bestanden hat.

Ausführliche Angeb. unter L 3089 an die DZ., Emden.

Unterricht

Bauschule Kastele i. Düb., Fachschule v. C. Kohde. Vorbereitung auf die Meisterprüfung in 2 Semestern. Programm frei.

Stellen-Angebote

Suche z. 15. 8. d. J. eine nette **solide Hausmutter** zur Erlernung d. Haushalts. Etwas Taschengeld.
 Frau Billi Bange, Drentwede 17, Kreis-Grasschaft Diepholz.

Gesucht zum 1. Oktober eine **erfahrene Haushälterin** Bewerb. mögl. m. Lebenslauf, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erb.
 Dr. Dmmen, Feuer, Philosophenweg 2.

Gesucht ein ehrliches, sauberes **junges Mädchen** für Haushalt und Laden.
 H. Peterßen, Bäckerei und Kolonialwaren, Delmerhorst hinter dem Tiergarten 1.

Suche für meinen Privathaushalt eine jüngere **Hausgehilfin**
 Frau Breithaupt, Poppersum

Auf sofort bzw. 15. 7. ein **landw. Gehilfe** gesucht.
 M. Thomßen, Upphusen bei Emden.

Heizer gesucht.
 AG. Neederei, Norden-Frisia, Nordbeich.

Gesucht auf sofort oder sobald wie möglich

ein Schmiedegeselle und ein Lehrling

F. Hellmers, Schmiede und Schlosserei, Grabfede, Fernspr. Neuenburg 287.

Mehrere Herren tüchtige u. zuverlässige Verkäufer, zum Verkauf von Blindenwaren bei guter Verdienstmöglichkeit sof. gesucht.

Westfälischer Blindenarbeitsfürsorgverein e. B. Bezirksleiter: J. Hedderich, Rheine i. W., Salzbergenerstr. 50

Jüngerer **Buchhalter** gesucht.

AG. Neederei, Norden-Frisia, Nordbeich.

Echtiger Mechaniker an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für meine Fahrrad-, Motorrad- und Autowerkstatt auf bald gesucht, Wohnung und Kost im Hause.

Gustav Meinardus, Hahn i. D., Fernsprecher Kastele 283.

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Tischlergefellen

sucht

Möbelhaus Gebr. Janssen, Emden

Heirat

Landarbeiter

28 Jahre, in guter Stellung, sucht auf diesem Wege eine treue **Lebenskameradin**
 Bildzuschriften erbeten unter L 3083 an die DZ., Emden.

Pachtungen

Mühle mit Motor

mit gutem Kundentriebe, mit oder ohne Land, umständehalber zu verpachten. Auch für Anfänger passend.
 Schr. Angebote unter L 566 an die DZ., Leer.

Schwerhörige

Warum ein halber Mensch? Das ist, fast unsichtb. Ohrwunder der Bauophon G. m. b. H., Nowames, hilft in schwersten Fällen. Sowie die neue Ohrbrille ohne Batterie. Unser Spezialist ist Donnerstag, d. 7. 7., v. 12 1/2—2 Uhr in Wittmund, Bahnhofshotel, von 3—6 Uhr in Emden, Bahnhofshotel, Freitag, d. 8. 7., v. 9—12 Uhr in Aurich, Zentralhotel am Markt, v. 12 1/2—2 Uhr in Norden, Hotel z. Post, v. 3 1/2—6 Uhr in Emden, Hotel Deutsches Haus (v. Dyken), Sonnabend, d. 9. 7., v. 9 1/2—12 Uhr in Weener, Hotel z. Weinberg, v. 12 1/2—2 Uhr in Leer, Bahnhofshotel, Harms.

Magirus Diesel-Lastwagen

1 Deub-Diesel-Trecker Anhänger in allen Größen, sofort bzw. kurzfristig ab Werk lieferbar.
 Autohaus Osterlamp, Auriach, Ruf 422.



In Hut und Mantel

schnell eine Anzeige diktiert — das ist bestimmt nicht die richtige Methode, den Werbeerfolg zu erzwingen! Denken Sie doch stets daran, daß man nicht etwas Alltägliches hören will, sondern etwas Neues, Interessantes! Der Werbewert der DZ ist in vielen Jahren von vielen bedeutenden Firmen als außerordentlich hoch anerkannt worden — wir wollen aber, daß dieser Werbewert auch allen Inserenten zugute kommt. Deshalb rufen wir unseren Geschäftsfreunden immer wieder zu: Nicht nur Anzeigen aufgeben, sondern auch gute, durchdachte Anzeigen aufgeben!

Leer

Deutsche Frühkartoffeln

in bester Qualität liefert laufend an Wiederverkäufer und Großabnehmer zu äußersten Tagespreisen. Versand nach allen Stationen. Jede Menge sofort lieferbar

Sh. Biskub (Inh. J. H. Biskub) Leer

Kartoffel-Großhandlung
 Hajo-Unken-Straße 1—3 — Fernruf 2132.

Fahr-Mähmaschinen

ein- u. zweispännig, besonders leichtgängig, sofort ab Lager lieferbar.

Meinh. Nanninga

Hoiland Fernruf 12.

Meldungen von Marktbeziehern zur

Segelregatta in Jemgum

am 17. Juli 1938 erbeten.

Wassersportverein „Lub up“ Jemgum

Achtung Lastkraftwagenbesitzer! Folgende Reifen sofort ab Lager lieferbar: 34x7, 32x6, 6,00—18, 6,00—20, 6,50—20, 7,00—20.

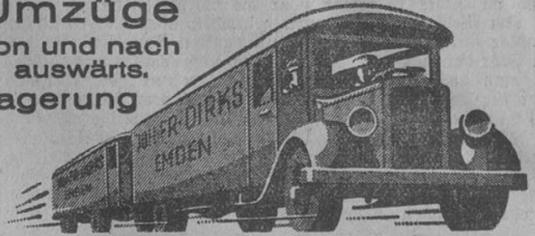
Großes Lager in Personenwagen-Reifen.
 Weert Saathoff, Hesel Fernruf Hoiland 9.

Unsere Anzeigenleitung steht bei Ihrer Werbung mit Rat und Tat zur Seite!

Schacht Isoliermaterial für Grundwasser- und Brückenisolierungen. Ab Lager Emden. Vertretung: **Otto Drost, Emden** Friesenstraße 37 — Fernruf 3367 Lager Lookvenne.

Familien-Drucksachen liefert schnell und gut die

Umzüge von und nach auswärts. Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN

Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Familiennachrichten

Zu unserer Almuth wurde uns heute ein gesunder Junge geschenkt
 In dankbarer Freude

Menso Folkerts und Frau
 Lieske, geborene Keiser

Emden, den 6. Juli 1938
 Friesenstraße 39

Die Geburt ihres Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Marje und Metzen Wulf

Wiesmoor, den 29. Juni 1938.

Wiesmoor i. Ostf., Zetel i. O., Hausbruch-Harburg, den 3. Juli 1938

Heute morgen um 1/2 5 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Baumaterialienhändler
Karl Lonecke

im Alter von 61 Jahren.

In tiefem Schmerz

Karl Lonecke und Frau

Elfriede, geb. Riepe

Walter Lonecke und Frau

Marga, geb. Reinders

Hugo Matthies und Frau

Hanna, geb. Lonecke

3 Enkelkinder

nebst allen Angehörigen.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 7. Juli, statt. Andacht im Trauerhause Wiesmoor um 11 Uhr. Danach Ueberführung nach dem Friedhof in Varel, ab Waisenhaus Varel um 1/2 2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren

herzlichen Dank

Geschwister Busemann
 und Angehörige.

Jheringsfehn.

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver Floradig. Frei von Chemikalien. Nicht abführend. Bors. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Regengegend, Spannung und Beugung im Leibe, Luftschlucken, Atemnot, Völlemung, Drückfloßen. Schlechte Verdauung wird behoben. Übermäßige Gasbildung verhindert. Ngen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. **1.60 RM.** Emden: **Neuformhaus Boelsen**, Zwischen beiden Zielen 21 und Al. Jaldernstraße 19. Leer: **Neuformhaus „Neuzeit“**, Inh. Käthe Boelen, Ede Hindenburg-/Norderstraße.

Club Jun und Provinz

Zwanzigtausend neue NSB-Mitglieder im Gau
Der Appell unseres Gauleiters Carl Röber zur NSB-Mitgliederwerbung hat überall stärkste Beachtung gefunden. Rund zwanzigtausend neue NSB-Mitglieder sind allein in den vergangenen vier Wochen zu verzeichnen. Täglich melden die Ortsgruppen und Kreise weitere Eingänge. Insgesamt beträgt die Zahl der Mitglieder im Gau Weier-Ems bis heute über 220.000, die so tatkräftig an der Gesundheitsführung des deutschen Volkes mitarbeiten.

Festliche Tage der Hochschule für Lehrerbildung in Oldenburg
Am 9. Juli wird der Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röber, wie wir bereits meldeten, in feierlicher Weise den Grundstein des neuen Gebäudes der Hochschule für Lehrerbildung in Oldenburg legen. Als Auftakt zu diesem für das Leben der jungen Hochschule bedeutungsvollen Tag werden Dozenten und Studentenschaft eine Reihe Veranstaltungen durchführen.

Am Donnerstag, dem 7. Juli, findet um 20 Uhr vor dem Gymnasium ein Abendessen der Studentenschaft unter Leitung von Professor Unger statt. Am Freitagabend, dem 8. Juli, findet in einem Appell des NSB-Studentenbundes ein Vertreter der Reichsstudentenführung zu den Studenten, während am Freitagabend Professor Dr. Schinkel über das Thema „Der Reichsgedanke in der deutschen Geschichte“ sprechen wird. Im inneren Zusammenhang mit diesem Thema steht die Morgenfeier am Sonnabend, dem 9. Juli, um 10.30 Uhr, in Hahns Gaststätten. Ihre Darbietungen, insbesondere auch das „Riffhäuserpiel“ von Bert von Heijeler, wollen den Gedanken inniglich gestalten, daß das Reich nur ein Name bleibt, der nicht viel gilt, wenn nicht ein freies und einig Volk ihn groß macht.

Am 12. Juli beginnt auf dem Baugelände an der Ammerländer Heerstraße die feierliche Grundsteinlegung, bei der nach dem Gauleiter auch der Direktor der Hochschule, Professor Dr. Schwarz, das Wort ergreifen wird. Der Nachmittag bringt ab 15 Uhr auf dem Haarenes Sportplatz die Wettkämpfe der Studentenschaft, der Abend ein Sommerfest in den Sälen des Zivikafinos. Am Sonntag finden als Ausklang der Festtage Veranstaltungen der einzelnen Kameradschaften des NSB-Studentenbundes statt.

Neue Ortsgruppe im Kreis Bentheim

Am 1. Juli erfolgte durch den Kreisleiter die Gründung der neuen Ortsgruppe Ixerberg, die sich aus den bisher selbstständigen Jellen Wengeln, Keerlage und Quendorf zusammensetzt. Zum Ortsgruppenleiter wurde Pg. Diekmann, Quendorf, berufen.

Gauleitungstag der NS-Frauen

Im Karin-Göring-Haus in Bremen fand eine Gauleitungstagung der NS-Frauen und des Deutschen Frauenwerkes statt, an der die Gauleitung und alle Abteilungsleiterinnen sowie sämtliche Kreisfrauenleiterinnen aus dem Gaugebiet teilnahmen.

In großen Zügen wurde die Arbeit der kommenden Monate festgelegt. Am nächsten Tage wurde eine gemeinsame Fahrt nach Hamburg veranstaltet zum Besuch der Reichsausstellung

„Frauen schaffen für Deutschland“. Der Kreis Bremen hatte die Betreuung der auswärtigen Tagungsteilnehmerinnen während der Tagung und ihre Unterbringung in Frei- und Quartieren übernommen.

Ausscheidungskämpfe des NSK

Die Standarte 17 des NS-Fliegerkorps ermittelte am Sonntag die besten Mannschaften im Orientierungslauf und der 4mal 100-Meter-Staffel für die Teilnahmeberechtigung an den NS-Kampfspielen in Nürnberg. Die Mannschaft des Sturmes 1/17 Oldenburg siegte im Orientierungslauf, Sieger der Staffel wurde der Sturm 11/17. Die siegreichen Mannschaften nehmen an den Ausscheidungskämpfen in Hamburg am 17. Juli teil.

Reichszuschuß für das Emsland

Der Reichsarbeitsminister hat einen Teil der ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Gewährung von Reichszuschüssen für das Emsland bereitgestellt. Der Reichszuschuß in Höhe von 700.000 Reichsmark soll zur Besserung der Wohnungsverhältnisse dienen.

1,1 Million für neue Reitschulen in Hannover

Wie bereits berichtet, werden als Ersatz für die Hannover verlassende Kavallerie-Schule neue Anlagen für die H- und S.-Reiterei geschaffen werden. Oberbürgermeister Dr. Haltenhoff teilt jetzt mit, daß die Stadt aus dem Ueberfluß der Rechnung des Haushaltsjahres 1937 1,1 Million Mark für die Durchführung dieser Baupläne zur Verfügung stellen will. Eine entsprechende Vorlage liegt vor.

Der falsche Revisor festgenommen

Der hannoversche Polizei gelang es, einen langjährig geflüchten Schwinder, der von zwanzig Staatsanwaltschaften gesucht wird, festzunehmen. Es handelt sich um einen Mann, über dessen Treiben in vielen Orten Nordwestdeutschlands wir wiederholt berichteten. Er suchte hauptsächlich alleinstehende Frauen auf, die er als Besitzer eines Bankkontos ausfindig gemacht hatte, gab sich als Beauftragter der Bank oder Sparkasse aus und nahm eine „Revision“ vor. Bei dieser Gelegenheit entwendete der Mann Scheckformulare, fälschte die Unterschriften und ließ dann Geldbeträge durch Beauftragte abheben. Nach den bisherigen Berechnungen müßten dem Schwinder Zehntausende von Reichsmark in die Hände gefallen sein; er ist geständig.

Chemann unter Verdacht

In ihrer Wohnung in Hannover fand die Kriminalpolizei eine Frau in einer Blutlache tot auf. Die Tote war nur mit einem Hemd bekleidet. Während die Polizeibeamten am Tatort beschäftigt waren, kehrte der Chemann völlig betrunken von einer Bierreise zurück und wurde unter Mordverdacht verhaftet, befreit aber die Tat. Mit seiner Ehefrau hatte er des öfteren Streit. Die Obduktion der Leiche soll ergeben, ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt. Weitere Verlegungen sind nicht nachzuweisen, die Blutlache kann dadurch entstanden sein, daß die Frau beim Fallen auf die Nase stürzte.

Schiffsbewegungen

Emder Dampferkompanie AG., Emden. Raddob 1. 7. ab Sorel nach Antwerpen-Hamburg. Willems 19. 6. ab San Nicolas nach Trieste. Tagalia 3. 7. an Wilhelmshafen. Bernis 29. 6. Golpe nach Genua. Gisela 5. 7. ab Ostfriesland nach Rotterdam. Emden, Hamburg, repariert. Gisela 5. 7. ab Ostfriesland nach Rotterdam. Emden, Hamburg, repariert.

Hendrik Jisser Aktiengesellschaft, Emden. Konjul Carl Jisser 3. 7. von Norvik in Emden angekommen. Francisca Hendrik Jisser 2. 7. von Bremen nach Ostfriesland abgegangen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Augsburg 2. 7. Hamburg. Berlin 2. 7. von Ruyter. Bremen 3. 7. von Neunort. Coburg 3. 7. Yokohama nach Nagoya. Deina 2. 7. Calcutta. Dresden 3. 7. Antwerpen. Ems 3. 7. Duesant pass. nach Hamburg. Europa 3. 7. Bishop Rod pass. Ruda 4. 7. Antwerpen. General von Steuben 1. 7. Memel. Goslar 4. 7. Adelside. Hameln 3. 7. Antwerpen. Har 3. 7. Dran nach Wilsbom. Köln 2. 7. Duesant pass. nach dem La Plata. Leipzig 2. 7. Los Vilos. Memel 2. 7. Quebec nach Hamburg. München 3. 7. Antwerpen. Nürnberg 2. 7. Raita. Ober 3. 7. Mitte nach Hongkong. Orontea 2. 7. nach Antwerpen. Potsdam 2. 7. Singapur nach Manila. Duito 3. 7. Savanna. Saar 2. 7. Bishop Rod pass. nach Bremen. Scharnhorst 3. 7. Penang nach Belawan. Spre 2. 7. Doer pass. nach Hamburg. Stuttgart 3. 7. nach Ostfriesland. Elm 3. 7. Balboa nach Los Angeles. Weler 1. 7. St. Thomas pass. nach Ostfriesland.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 2. 7. Antwerpen. Braunfels 2. 7. Bombay. Ehrenfels 2. 7. Antwerpen. Frauenfels 2. 7. Buenos Aires. Goldenfels 3. 7. Suez. Rabfels 4. 7. Karaki. Rautenfels 2. 7. Antwerpen. Ulbers 2. 7. Bremen. Rautenfels 2. 7. Bombiderry. Roldenfels 3. 7. Wilsbom. Stahel 2. 7. Santander. Trautenfels 2. 7. Gibraltar pass. Trautenfels 3. 7. Duesant pass. Trifels 2. 7. Gibraltar pass. Werdensfels 2. 7. Karaki nach Antwerpen. Wilsdenfels 2. 7. Duesant pass. Wolfsbürg 1. 7. von Suez.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 3. 7. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Apollo 3. 7. Duesant pass. nach Amsterdam. 3. 7. Stettin. Bellona 2. 7. Rajajes nach Bilbao. Bessel 2. 7. Santander nach Ariadne 3. 7. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Arion 2. 7. Bilbao. Bachus. Gilon. Ceres 2. 7. Rotterdam. Cetera 3. 7. Emmerich pass. nach Köln. Clio 3. 7. Emmerich pass. nach Köln. Flora 4. 7. Emmerich pass. nach Köln. Gauß nach dem Rhein. Rita 4. 7. Santander nach Antwerpen. Iris 4. 7. Hottelau p. nach dem Rhein. Rita 4. 7. Wilsbom. Kynos 4. 7. Antwerpen. Latoria 4. 7. Drontheim. Veda 2. 7. Wilsbom nach Bremen. Wacha 3. 7. Königsberg. Mercur 4. 7. Hottelau pass. nach dem Rhein. Rajade 2. 7. Wilsbom. Neptun 4. 7. Rotterdam nach Danzig. Nereus 3. 7. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Niobe 2. 7. Brunsbüttel pass. nach Geste. Nixe 4. 7. Malmö. S. A. Kolje 3. 7. Söderhamn nach Bremen. Dreß 3. 7. Stawanger. Oscar Friedrich 3. 7. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Pallas 2. 7. Königsberg nach Bremen. Perseus 3. 7. Hottelau. Phaedra 3. 7. Hottelau pass. nach dem Rhein. Pluto 3. 7. Hottelau. Phebe 2. 7. Wilsbom. Pollux 3. 7. Hottelau pass. nach dem Rhein. Priamus 3. 7. Hottelau pass. nach dem Rhein. Rindes 2. 7. Hamburg nach dem Rhein. Rheia 3. 7. Hottelau pass. nach Rotterdam. Sirius 2. 7. Hamburg nach Riga. Stella 3. 7. Rotterdam nach Hamburg. Thejus 4. 7. Riga nach Wilsbom. Triton 2. 7. Antwerpen nach Rajajes. Vesta 3. 7. Selgata nach Oporto. Victoria 4. 7. Kiel nach Lübeck. Vulcan 2. 7. Hottelau.

Urga Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Albatroz 4. 6. Sull. Bullard 2. 7. Bremen. Bull 3. 7. Antwerpen. Condor 3. 7. Antwerpen. Elster 4. 7. London. Halle 4. 7. Bremen. Hektor 3. 7. Hamburg. Jorelle 2. 7. Wainia. Luita nach Bremen. Geis 2. 7. Stornoman nach Bremen. Fabel 3. 7. Sull. Secht 3. 7. Geddingen. Lumme 4. 7. Helmsingfors. Meije 4. 7. Hamburg. Oltra 2. 7. Hernsland. Möwe 4. 7. London. Orla 2. 7. Antwerpen nach Bremen. Orlanda 3. 7. Hottelau nach Bremen. Rabe 3. 7. Riga. Schwalbe 2. 7. Wilsbom nach Rotterdam. Strauß 4. 7. Bremen. Janber 2. 7. Bremen.

Untermeier Reederei AG., Bremen. Schwanheim 3. 7. von Jaggund. Gungenheim 3. 7. Bremerhaven. Vodenheim 3. 7. Galveston. Redde. Eigersheim 3. 7. Rotterdam.

Union Handels- und Schiffsahrtsgesellschaft mbH., Bremen. Brate 3. 7. ab Santa Maria. Westermünde 3. 7. Bremerhaven.

Hamburg-Amerika Linie. Ostland 4. 7. Duesant passiert nach Ostfriesland. Drinora 2. 7. ab Caracas nach Havana. Rhocencia 4. 7. ab Port of Spain nach Amsterdam. Itauri 4. 7. an Buenaventura. Kurmarl 4. 7. an Suez. Wuppertal 4. 7. ab Rotterdam nach Antwerpen. Sauerland 3. 7. ab Penang nach Port Swettenham. Duisburg 3. 7. ab Hongkong. Emsland 4. 7. an Antwerpen. Preußen 4. 7. an Manila. Milwaukee 4. 7. ab Kenfaiit nach der Grönlandsgrenze. Hierlohn 4. 7. Dunnet Head passiert nach Montreal. Uuer.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcana 4. 7. St. Vincent passiert. Antonio Delino 5. 7. in Santos. Monte Olbia 4. 7. Duesant passiert. Monte Pascoal 3. 7. von Bahia nach Madetra. Monte Carmiento 4. 7. Duesant passiert. Babilonga 5. 7. in Rio Grande. Bergano 4. 7. Duesant passiert. Cipana 5. 7. St. Vincent passiert. La Corona 5. 7. Kap Finistere passiert. La Plata 4. 7. von Montevideo nach Bahia. Macelo 4. 7. von Pernambuco nach Bahia. Montevideo 4. 7. in Porto Alegre. Patagonia 3. 7. Buenos Aires. Redde. Porto Alegre 3. 7. von Sao Francisco do Sul. Santos 3. 7. in Buenos Aires. Teta 4. 7. Wilsingen passiert. Rogelen 3. 7. von Pernambuco. Rogland 5. 7. Fernando Noronha passiert. Monte Rosa 5. 7. in Bergen. Wilhelm Gustloff 5. 7. in Palermo.

Deutsche Afrika-Linien. Wachehe 29. 6. ab Freetown. Wabi 4. 7. ab Freetown. Wadiba 1. 7. ab Wilsbom. Inga 3. 7. ab Lagos. Urundi 1. 7. ab Antwerpen. Umar 1. 7. ab Lobito. Walama 2. 7. an De Haere. Tübingen 1. 7. an Port Genitil. Wago 1. 7. an Matadi. Wolfram 3. 7. ab Calabar. Womers 1. 7. ab Santa Maria. Wuania 4. 7. ab Freetown. Tanganika 30. 6. ab Port Said. Waini 1. 7. ab Southampton. Wambara 28. 6. an Kapstadt. Wajja 3. 7. ab Suez. Weteria 3. 7. ab Las Palmas. Wilsbom 1. 7. an Kapstadt. Wena 1. 7. an Bombaja. Werenne 28. 6. ab Wilsbom. Welpf Wozmann 1. 7. ab Bombaja.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 4. 7. in Antwerpen. Andros 4. 7. von Rotterdam nach Brate. Cecco 4. 7. in Korcia. Canalia 4. 7. von

Sportdienst der „OTZ.“

Hannover begrüßt seinen Meister

Nach Zehntausenden zählte die Menge, die am Montagabend gegen 20 Uhr in Hannover den neuen Deutschen Meister jubelnd einholte. Die Polizei hatte für eine musterzügliche Absperzung gesorgt und so verlief der Empfang, abgesehen von dem Gedränge auf dem Bahnsteig, selbst auf dem neuen Ernst-August-Platz für alle Zuschauer sehr übersichtlich. Die Mannschaft bestieg wieder die Pferdedroschken und wurde vom Aufzug des SA-Sturmabmars z. B. durch das dicke Spalier der jubelnden Menschenmenge durch die Stadt geleitet. Sie wieder erscholl das Niederländische Lied, das schon im Olympia-Stadion den Spielern der 96er eine so schöne Erinnerung war. Überall wurden die Spieler stürmisch gefeiert und es dauerte sehr lange, bis sie endlich die Stadthalle erreichen konnten, wo die Stadt Hannover ihnen einen Empfang gab. Bürgermeister Müller brachte dem Verein und den Spielern die herzlichsten Glückwünsche dar. Die 96er, sagte er, könnten sich nun nicht lange auf ihren Lorbeeren ausruhen, aber man habe nach diesem Großkampf das felsenfeste Vertrauen, daß niederländische Fähigkeit und ungekümmer Kampfgest Eigenschaften, die diese Mannschaft so wunderbar auszeichnen, lebendig bleiben.

Wettfahrt Bremerhaven nach Vegeack

Im Rahmen der Wettfahrten der Weserwoche wurde am Montagmorgen die Regatta Bremerhaven-Vegeack ausgelegt. Am Start vor der Strandhalle in Bremerhaven hatten sich acht von den gemeldeten zehn Jachten eingefunden. Die Wettfahrt gestaltete sich in erster Linie zu einem Kampf zwischen den Jachten der Kriegsmarine (MRV. Wesermünde). Da zur angelegten Startzeit der Flutstrom noch nicht genügend eingesetzt war, wurde der Start durch den Wettfahrtsleiter H. Poppe um fünfzehn Minuten hinausgeschoben. Bei Südwestwind von 7 Sekundenmeter passierte als erstes Boot „Blinfür“, dicht gefolgt von „Marten Pecheln“ die Startlinie. Auf der Höhe von Nordenham wurde der Wind zeitweise recht böig, so daß die Jachten allerhand Wasser an Deck bekamen, dazu zogen einige heftige Gewitterböen über die Bahn. Nordenham wurde passiert in der Reihenfolge „Blinfür“, „Seefalke“, „Seegel“, „Hanseat“, „Marten Pecheln“, „Wal“ und „Freiweg“. Auf der Höhe von Brate ging der Wind auf 56 Sekundenmeter zurück, so daß etwas mehr Ruhe ins Feld kam und die Jachten mit der größeren Belegung den kleineren Booten davonliehen. Bei Huntebale hatte „Seefalke“ die Führung, dahinter „Seegel“, „Blinfür“, „Hanseat“ und „Marten Pecheln“. „Freiweg“ und „Wal“ waren stark zurückgefallen. Nachdem das Begleitschiff der Kriegsmarine „J 10“ in der Ziellinie geankert hatte, kamen bald die ersten Boote auf. Als erstes passierte „Seefalke“ die Linie, es folgten „Seegel“ und „Blinfür“, etwas später „Marten Pecheln“.

Ergebnisse: Gruppe A 50-Quadratmeter-Seefahrtkreuzer: 1. „Seefalke“ (Kriegsmarine, Reg.-Kapt. v. Studnik), Zeit 4:30:51. 2. „Seegel“ (Kriegsmarine, Kapit. Eggan), Zeit 4:39:13. — Gruppe B: „Samoa I“, MRV. Wesermünde, Mar.-Stud.-Off. Fahnte (durch Segelfehler ausgefallen). — Gruppe C: 1. „Hanseat“ (Kriegsmarine, Oblt. a. S. Franzus), Zeit 5:00:57. Gruppe D: „Blinfür“ (MRV. Wesermünde, Kapit. (E) Gengs), Zeit 4:51:40. Gruppe E: „Marten Pecheln“ (Gebr. Redenburg, MRV. Vegeack), Zeit 5:09:46. Gruppe F: „Freiweg“ (Zoh. Lauterbach sen., SCN. Werder), Zeit 6:02:00. Gruppe G: „Wal“ (Fr. Bö-

10 Pflichten für Fußgänger

Verkehrsgemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft! Vergiß das nie! Präge Dir ein und behalte gut und für immer:

Erste Pflicht:

Benutze die Gehwege!

Zweite Pflicht:

Die Fahrbahn gehört dem Fahrzeug! Daher Vorsicht vor dem Betreten der Fahrbahn!

Dritte Pflicht:

Die Fahrbahn stets auf kürzestem Wege und nur dann überschreiten, wenn sie wirklich frei ist.

Vierte Pflicht:

Die Fahrbahn nicht kurz vor oder hinter einem Fahrzeug, besonders einer Straßenbahn, überschreiten!

Fünfte Pflicht:

An Straßenkreuzungen nur die gekennzeichneten Uebergänge benutzen!

Sechste Pflicht:

Verkehrszeichen und Verkehrsregelung genau beachten! Du darfst die Fahrbahn erst dann betreten, wenn die Verkehrsampel für Dich grünes Licht zeigt!

Siebente Pflicht:

An Straßenecken nicht stehenbleiben!

Achte Pflicht:

Nicht vergessen, daß Fahrzeuge bei nassen und glatten Straßen nicht immer sofort halten können!

Neunte Pflicht:

Obstreste und andere Gegenstände nicht auf Gehwege oder Fahrbahn werfen!

Zehnte Pflicht:

Bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel während der Fahrt weder auf- noch abspringen!

Halte Dich streng an diese Gebote! Wer sie übertritt, verflucht sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!

Darnaca nach Alexandria. Chios 4. 7. von Rotterdam nach Bremen. Delos 4. 7. von Selenito nach Sufat. Morea 4. 7. in Alexandria. Smyrna 3. 7. in Istanbul. Sofia 4. 7. von Malta nach Antwerpen. Sparta 4. 7. Duesant passiert. Thezalia 3. 7. in Morphou. Valosa 4. 7. von Istanbul nach Burgas.

Udenburg-Portingische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Ammerland 2. 7. in Rotterdam. Lisboa 3. 7. in Rotterdam. Colabianca 3. 7. in Antwerpen. Metlla 3. 7. in Colabianca. Porto 4. 7. in Colabianca. Porto 4. 7. in Colabianca. Sevilla 4. 7. Duesant passiert. Rajajes 4. 7. von Gibraltar nach Tanager. Seb 4. 7. in Rotterdam. Vazache 4. 7. von Antwerpen nach Rajajes. Udenburg ausg. 4. 7. in Agadir. Zenefise 4. 7. Duesant passiert. Santa Cruz 5. 7. Dover passiert. Rabat 5. 7. Dover passiert.

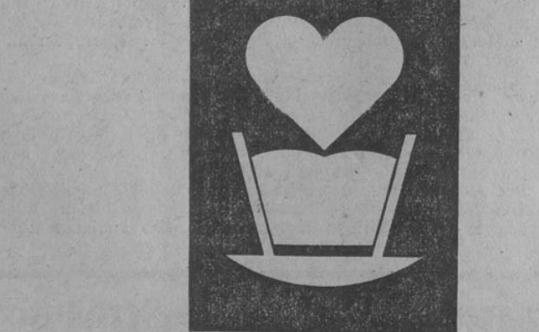
Seefahrt Aktiengesellschaft, Konjul Carl Jisser 3. 7. in Emden. Francisca Hendrik Jisser 2. 7. von Bremen nach Ostfriesland.

Jisser v. v. Doornum, Emden. Rina Jisser 2. 7. von Rouen nach Sevilla. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 2. 7. von Antwerpen nach Ciudad. Trujillo.

Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Regir 4. 7. von Soel van Holland nach Lulea. Frigga 3. 7. von Herrenvult nach Lulea. Heimdol 3. 7. in Emden. Thor 3. 7. in Varian. August Thylsen 3. 7. in Emden. Wlsby 3. 7. von Sorel nach Antwerpen-Hamburg. Sudor 3. 7. in Rotterdam. Wilsby 3. 7. von Stockholm nach Sullum. Gerhard 4. 7. an Jlad. Arngard 4. 7. an Gotenburg. Ludwig 4. 7. Brunsbüttel passiert nach Emden. Margareta 5. 7. Hottelau passiert nach Hamburg. Olga 5. 4. an Gdingen. Werner 3. 7. an Kalar.

Wesermünde-Fischdampferbewegungen. Am Markt gemessene Dampfer. Westermünde-Bremerhaven, 4. Juli. Von der Nordsee: Kondor, Wegesad, Elberfeld, Uing; von Island: Carsten Hansen, Fritz Somann, Spilbergen. Bonn; von der Bäreninsel: Anna Busse, Wahrenfeld, Pock, Fritz Hinde. — Am Markt angekündigte Dampfer für den 5. Juli. Vom Seeringang: Arion von Island; S. Jahnholz, Becklin, Ludwig Sanders; von der Bäreninsel: R. Ebeling. — In See gegangene und abgehende Dampfer. 2. Juli nach Island: Friedrich Busse, Gleditz; zur Nordsee: Chemnitz; 3. Juli zur Nordsee: Mars; zur Bäreninsel: Seebitz; 4. Juli nach Island: Gertrud Kämpf; auf Seeringang: Bredebeck, Farnien; 5. Juli auf Seeringang: Wahrenfeld, Wegesad, Elberfeld, Medtenburg; nach Island: Bonn; zur Bäreninsel: Fritz Hinde.

Im hilswerk „Mutter und Kind“ nimmt die NSD. mit 4111 Erntehindergärten der Bauernschaft die Sorge um ihre Kinder ab.



HILFSWERK

Mutter und Kind

Leere Stadt und Land

Leer, den 6. Juli 1938.

Gestern und heute

Personenbeförderung gegen Entgelt oder sonstige Gegenleistung ist dem privaten Kraftwagenbesitzer verboten. Im Zuge des Wiederaufbaues der gesamten Wirtschaft hat der Nationalsozialismus auch Ordnung in das Verkehrsgewerbe gebracht. Die organisatorische Zusammenfassung der Unternehmer in der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrwerke und die Einführung des staatlichen Genehmigungszwanges für die gewerbsmäßige Personenbeförderung durch das Gesetz über die Beförderung von Personen zu Lande vom 4. Dezember 1934 bezwecken die Schaffung eines zuverlässigen und wirtschaftlich gesunden Gewerbes. Dieses Ziel kann aber nicht zur Auswirkung kommen, weil das Kraftfahrwerk ständig durch außenstehende private Kraftwagenbesitzer gestört wird. Vielfach handelt es sich hierbei um Wagenbesitzer, die in dem Bestreben, die Kosten der eigenen Betriebsführung zu sparen bzw. zu senken, sich lediglich den Betriebsstoff von den Fahrgästen erheben lassen, und um Geschäftsleute, die in der Absicht, ihren Kundentanz zu vermehren, Kunden befördern. Die gewerbsmäßige Personenbeförderung (eine auf Erzielung unmittelbarer Vorteile gerichtete Tätigkeit) ist dem Privatwagenbesitzer verboten! Er kann nach § 40 des Personenbeförderungsgesetzes mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft werden. Neben dieser Strafe kann auch auf Einziehung der benutzten Fahrzeuge erkannt werden.

Wer sich von einem außerhalb des Gewerbes stehenden Kraftwagenbesitzer befördern läßt, sollte bedenken, daß er sich an einer strafbaren Handlung beteiligt. Er ist schon aus diesem Grunde verpflichtet, nur die Einrichtungen der genehmigten Anwohnermieten zu benutzen. Darüber hinaus aber muß der Fahrgast sich vor Augen halten, daß die Gewerbetreibenden nach dem Personenbeförderungsgesetz verpflichtet sind, ihre Fahrzeuge gegen Haftpflicht zu versichern. Bei den ordnungsmäßig versicherten und mit seinem Fahrzeug der beständigen behördlichen Kontrolle unterworfenen Kraftfahrern genießt der Kunde also in erhöhtem Maße Schutz. Man kann es dem Gewerbetreibenden nicht verdenken, wenn er den Schädlingen an seinem Unternehmen seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet und gegen sie Anzeige erstattet. Die Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrwerke hat auch bereits in zahlreichen Fällen Strafverfahren gegen beschuldigte Kraftwagenbesitzer durchzuführen können.

Nach der Bevölkerungsstatistik des Statistischen Reichsamtes war die absolute Zahl der Sterbefälle im Deutschen Reich 1937 mit rund 793 000 fast die gleiche wie 1936. Infolge der ständigen Zunahme der Bevölkerung der höheren Altersklassen wuchs bei gleichbleibenden Sterblichkeitsverhältnissen der einzelnen Altersklassen die Gesamtzahl der Sterbefälle von Jahr zu Jahr um 10 000 bis 15 000 steigen. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache ergibt sich beim Vergleich der Jahre 1935 und 1937, daß im letzten Jahre über 20 000 Personen weniger gestorben sind, als bei gleichbleibender Sterblichkeit wie 1935 zu erwarten gewesen wäre. Auch die Säuglingssterblichkeit hat mit 6,4 auf hundert Geborene einen sehr niedrigen Stand erreicht, wie er bei der Schwierigkeit der gesundheitlichen Versorgung mancher Land- und Industriebevölkerungen nicht so bald zu erwarten gewesen wäre.

Wenn nach früheren Auffassungen größerer Kinderreichtum mit einer größeren Lebensgefährdung des einzelnen Kindes verbunden sein soll, so ist doch offenbar die gleichzeitig zunehmende Sorge für das Kind und die Liebe zum Kind der stärkere Einfluß, so daß heute im Deutschen Reich wachsender Kinderreichtum mit verbessertem gesundheitlichen Gedeihen der Kinder Hand in Hand geht. Die Bevölkerungszahl des Deutschen Reiches hat am Jahresabschluss 68 072 000 betragen. Einschließlich Oesterreich zählte am 1. Januar 1938 das Großdeutsche Reich 74 826 000 Einwohner.

otz. Von der Deutschen Stenografen-Gesellschaft. Die erfolgreiche Unterrichtstätigkeit in dem Ortsverein Leer der D.St. fand gestern Abend ihren Abschluß, nachdem zuvor letzten Donnerstagabend 38 Teilnehmer der beiden II-Kurse sich einer Schlußprüfung unterzogen hatten, deren Ergebnis gestern Unterrichtsleiter Koch bekanntgeben konnte. 33 Lehrgangsteilnehmer, die unter den Kursumleitern Adena und de Boer ihre besondere fachliche Ausbildung erhielten, haben das Ziel und damit die Möglichkeit erreicht, entsprechend ihren Schreibgeschwindigkeiten in die Diktat-Abteilungen der D.St. zugeführt zu werden, die am Dienstag, 30. August, allgemein ihre Übungstätigkeit wieder aufnehmen. Bis zum großen Stenografentag in Hamburg, 12. bis 16. August d. J., sind besondere Übungsabende angelegt worden, um allen Leerer Teilnehmern für den Hamburger Wettbewerb ausgiebige Vorbereitungsbedingungen zu bieten. Ueber die bedeutungsvolle Kurzschrifttagung in Hamburg werden wir zu gegebener Zeit berichten. Gestern wurde ebenfalls noch das Ergebnis vom ersten Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine, eine Gemeinschaftsveranstaltung der D.V.Z. und der D.St., bekanntgegeben, an dem sich auch einige Leerer beteiligten, die gute Leistungen zeigten; neben den Arbeiten von Frieda Meier und Hanna Brinkema lag Hermann Adena-Leer mit einer Reimanzschlagszahl von 229,9 in der Minute an der Spitze der Leerer Wettbewerber. — Bei dieser Gelegenheit sei allen Interessenten mitgeteilt, daß die neuen Anfänger-Lehrgänge in Deutscher Kurzschrift gegen Ende August ausgeschrieben werden; auf die diesbezüglichen Anzeigen in der „D.V.Z.“ zu dieser Zeit sei besonders hingewiesen.

Bei Sozialist der Tat!

Die NSD.-Mitgliederwerbung in vollem Gange,

otz. Im ganzen Kreis Leer ist, wie wir bereits berichteten, eine Mitgliederwerbung für die NSD.-Volkswohlfahrt im Gange. Die Politischen Leiter im Zusammenhang mit den NSD.-Wählern sind an der Arbeit, um auch den letzten noch nicht der NSD.-Volkswohlfahrt als Mitglied angehörenden Volksgenossen für diese große Gemeinschaft zu gewinnen. Die Werbung, die an einzelnen Orten schon erfreuliche Erfolge aufzuweisen hat, wird unterstützt durch ein von der NSD.V., Amt für Volkswohlfahrt, des Kreises Leer herausgegebene Werbeprospekt. Ein Aufruf des Kreisleiters der NSD.V., Schumann-Leer, auf der Titelseite der Werbeprospekt, die unter den Parolen „Die NSD. ruft!“ und „Bei Sozialist der Tat!“ gestellt ist, gibt Aufschluß über Sinn und Zweck der Werbung.

Auf den Inhalt des Werbeprospektes sind wir vor einiger Zeit ausführlich eingegangen. Die daran veröffentlichten Zahlen und Angaben müssen auch dem letzten Volksgenossen die Einsicht geben, daß es notwendig ist, alle Volksgenossen reflexlos in der Tatgemeinschaft der NSD.-Volkswohlfahrt zu vereinen, wenn wir die immer neu erwachsenden Aufgaben und Verpflichtungen dieses gewaltigen Wertes lösen wollen.

Wenn in diesen Tagen die mit der Werbung beauftragten Volksgenossen in den einzelnen Familien vorkommen, dann wird die Werbeprospekt dazu beigetragen haben, den Boden für den Erfolg vorzubereiten. Kein anständiger Volksgenosse wird nach dem eingehenden Lesen der Werbeprospekt noch abseits stehen wollen, sondern in die Gemeinschaft, deren Hochziel der Dienst am ewigen Deutschland ist!

Verleihung von Dienstausszeichnungen

bei der 8. S.St.A. in Leer

otz. Für vierjährige Dienstzeit in der Wehrmacht wurden am 1.7.1938 durch den Kommandeur der 8. Schiffshammabteilung, Korvettenkapitän Dehio, folgenden Soldaten die Dienstausszeichnung 4. Klasse und eine Befehrsurkunde ausgehändigt:

Den Bootsmannsmaat Lang, Kathan, Janigel, Lippe, Fuchs, Lindinger; den Musikmaat Holtrup, Jasperen, Reimer; der Matrosen-Ober-Gefreiten Langenbach, Marl, Tamminga, Hedde, Fehner, Kohns, Knopke, Müller, Walter; dem Verr.-Ober-Gefreiten (Wp.) Schaper; dem Kraftfahr-Obergeleiteten Langberger.

Die Musikkapelle der 8. S.St.A. Leer mit Spielmanszug bei den Wehrmachtsmeisterschaften 1938 in Düsseldorf

otz. Bei den Wehrmachtsmeisterschaften 1938 in Düsseldorf spielten außer anderen Kapellen der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe auch die Musikkapelle und der Spielmanszug unserer 8. Schiffshammabteilung Leer.

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Münster

Beförderer und ernannt zum: Ab-Inspektor: Ab-Assistent Schmidt in Leer; Zugführer: die Reiserzugführer Meyer, Wessels und Anton in Emden, Wieselcamp in Aurich; Stellvertreter: der Werkführer Overhaus in Emden; Zugschaffner: die Zugschaffner-Anwärter Gerbes in Norden, Grothuis in Emden; Bahnhofschaffner: ap. Bahnhofschaffner Busse in Leer; Weichenwärter: der Hilfsweichenwärter Hinrichs in Augustfehn. Versetzt: der techn. Ab-Inspektor Humme von Münster nach Norden; die ap. Ab-Inpektoren Müller von Friesoythe nach Wunde, Dippe von Fens nach Berlin; der Ab-Betriebsassistent Wübgena von Borchese nach Emden. In den Ruhestand versetzt: der Oberzugschaffner Hieronimus in Emden. Die Prüfung zum Wagenmeister haben bestanden: Misch-Wagenmeister Keinders, Dreher und Elbrecht in Emden.

Die SA-Sportabzeichen-Gemeinschaft der Politischen Leiter

otz. Die SA-Sportabzeichen-Gemeinschaft der Politischen Leiter, die aus den Politischen Leitern der Ortsgruppe Leer gebildet worden ist, trat gestern Abend zum ersten Male im Saale des Parteihauses in Leer zusammen, um über die Arbeit in der SA aufzuklären zu werden. SA-Sturmabteilungsleiter Bollmers von der SA-Standard 3, Leer sprach zu den Politischen Leitern, die bei der Erwerbung des SA-Sportabzeichens SA-Männer sind, richtungweisende Worte und verpflichtete jeden einzelnen SA-Mann für den Dienst in der SA, die fortan die Bezeichnung SA 1 der SA-Standard 3 Leer führt.

otz. Im Reichen der Reizezeit. Mit dem Beginn des Reizezeitmonats Juli ist in Leer ein verstärkter Durchgangsverkehr von Fremden zu beobachten, die sowohl mit der Eisenbahn, als auch im Kraftwagen fahren. Wie begehrt Deutschland als Reizeziel von Ausländern aller Nationalitäten ist, kann man ersehen an den vielen Kraftwagen mit ausländischen Nummernschildern, die in den verflochtenen Tagen allein in Leer gezählt werden konnten. Besonders zahlreich waren Kraftfahrer aus Dänemark, Schweden, England und U.S.A. vertreten. — Mit Beginn der Sommerferien, der in dieser Woche bevorsteht, wird die Reizezeit auf ihren Höhepunkt kommen, der sich besonders im Eisenbahnverkehr bemerkbar machen wird.

otz. Im Hafen herrschte gestern wieder lebhafter Betrieb. An der Leuchtboje lagen an der Kajung zwei große WAG-Schleppkähne, die Steine und andere Baumaterialien löschten; an anderen Stellen wurde aus Motorschiffen Sand ausgeladen. Im Handelshafen hatte am Güterkai ein Fahrgastschiff aus Emden angelegt, das Ausflügler, Emder Schulkinder, nach Leer befördert hatte. Im Fischereihafen lag nur ein Logger, der wieder zu neuer Ausreise ausgerüstet wurde; alle anderen Logger befinden sich auf See.

Urlaub in der deutschen Ostmark

Gauleiter Carl Röber erläßt nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung des Gaues Wefer-Gmünd:

Die alte schöne Ostmark ist heimgekehrt ins Reich. Wer wollte da nicht, wenn er ohnehin eine Urlaubsreise unternehmen will, dieses schöne Land, die Heimat unseres Führers, kennen lernen? Unsere Brüder in der Ostmark haben jahrelang Unterdrückung und Not leiden müssen, sie waren abgeschnitten vom Reich. Nach der genialen Tat des Führers können wir wieder Deutsche zu Deutsche kommen.

Um unseren Volksgenossen in der Ostmark die Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen, ist es sehr erwünscht, daß möglichst viele Urlauber Gelegenheit nehmen, die schöne deutsche Ostmark kennen zu lernen und gleichzeitig hier Erholung und neue Kraft zu finden.

Carl Röber,

Gauleiter und Reichsstatthalter.

Die Großfahrten der Hitlerjugend

otz. Der Fahrplan für den Schwarzwald steht nunmehr fest. Die Fahrtenrouten sind genau festgelegt und in allen Teilen gut durchgearbeitet. Die Fahrten betreffen die schönsten Gegenden des Schwarzwaldes und seiner Umgebung. Die Fahrtengruppe Lehmann reist nach folgendem Plan:

8.7. Anfahrts bis Odenburg mit dem Fahrrad. 22.00 Uhr ab Odenburg; von dort mit einem Sonderzug bis Stuttgart; 9.7. in Stuttgart bleiben; 10.7. Stuttgart-Tübingen-Balingen; 11.7. Balingen-Billingen; 12.7. Billingingen-Furtwangen-Neulirch-St. Märgen-St. Peter-Freiburg i. Br.; 13.7. Freiburg i. Br.-Feldberg (entweder durch Hölental oder über Todtnau, Schanzenland); 14.7. Feldberg-Titisee-Waldshut (über Neustadt-Pappel-Lenzlich-Schluchsee-Häusern); 15.7. Waldshut-Tengen-Zollhaus-Blumenfeld-Singen; 16.7. Singen-Schaffhausen-Singen (Eisenbahn); Singen-Adolfzell-Konstanz; 17.7. Konstanz-Friedrichshafen (Wodenseaufenthalts); 18.7. Friedrichshafen-Sigmaringen; 19.7. Sigmaringen-Mezingen; 20.7. Mezingen-Stuttgart-Vietigheim; 21.7. Vietigheim-Heilbronn-Wimpfen-Heidelberg; 22.7. Heidelberg-Speyer, dann mit dem Sonderzug zurück nach der Heimat.

Die Fahrtengruppe Fink reist wie die Gruppe Lehmann und nimmt den Anreizeweg über Ulm.

Die Fahrtengruppe Schmidt fährt wie folgt:

8.7. Anfahrts Odenburg mit dem Rad, von dort mit dem Sonderzug nach Stuttgart; 9.7. in Stuttgart bleiben (Besichtigung); 10.7. Stuttgart-Ehlingen-Flödingen-Göppingen-Geislingen a. d. St.-Ulm; 11.7. Ulm-Biberach-Waldsee; 12.7. Waldsee-Konstanz-Friedrichshafen-Meersburg-Konstanz; 13.7. Konstanz-Adolfzell-Singen-Engen; 14.7. Engen-Donauessingen; 15.7. Donauessingen-Neustadt-Titisee; 16.7. Titisee-Feldberg-Todtnau-Todtnauberg; 17.7. Todtnauberg-Freiburg i. Br.; 18.7. Freiburg i. Br.-Offenburg; 19.7. Offenburg-Baden-Baden; 20.7. Baden-Baden-Karlsruhe-Buchsal; 21.7. Buchsal-Heidelberg; 22.7. Heidelberg-Speyer; von dort mit dem Sonderzug zurück in die Heimat.

Ein erfolgreicher Filmabend der NSD.

Die 3. Freilichtfilmveranstaltung am 14. Juli in Logaerfähre.

otz. Gestern Abend fand wegen des ungünstigen Wetters die von der Kreisfilmstelle in Zusammenarbeit mit der NSD. „Kraft durch Freude“ angelegte 2. Freilichtfilmveranstaltung statt im Garten im Saale des „Tivoli“ statt, wo sich eine sehr große Besuchermenge eingefunden hatte. Der Kreisfilmstellenleiter Uffen hielt zu Beginn des 2. Freilichtfilmabends, der zu einer Saalveranstaltung geworden war, eine launige Ansprache. Anschließend liefen als Beifilme zum Hauptstück eine Wochenschau und ein interessanter Aufklärungsfilm über Rundfunkhören. Der dann aufgeführte Großtonfilm „Dunkelbräutigam“ nach dem Werk von Fritz Reuter wurde zu einem starken Vollerfolg. Die meisten Besucher blieben nach der Filmaufführung noch zum Tanze beisammen, zu dem ein einheimisches Orchester eine flotte Musik lieferte.

Wie verkundet, wird die 3. Freilichtfilmveranstaltung am 14. Juli stattfinden, und zwar in Logaerfähre, wo der ausgezeichnete Film „Petermann ist dagegen“ gegeben werden soll.

otz. Mehr Verkehrsdisziplin! An der Ecke Brunnenstraße und Reformierter Kirchgang geriet gestern ein Radfahrer gegen einen plötzlich aus der Hauptstraße in die Nebenstraße einbiegenden Kraftwagen. Der gleiche Vorfall trug sich auch vorgestern bereits an der selben Stelle zu, so daß allen Verkehrsteilnehmern gerade an diesem Verkehrspunkt die größte Vorsicht angeraten werden muß. Darüber hinaus sollte energisch gegen Kinder eingeschritten werden, die verbotswidrig auf der Fahrbahn im Reform. Kirchgang spielen und dabei sich und Verkehrsteilnehmer in Gefahr bringen. Eine andere Gefahrenquelle ist die Ecke Georgstraße-Leuchtboje, wo gestern eine Frau, die mit einem Kinderwagen über die Fahrbahn wollte, ungefähr von einem Kraftwagen angefahren wäre, wenn der Fahrer nicht im letzten Augenblick gestoppt hätte. Die vorstehenden geschilderten Vorfälle weisen auf die Notwendigkeit des Einhaltens einer scharfen Verkehrsdisziplin hin und geben Anlaß zu der Mahnung: „Augen auf im Straßenverkehr!“

otz. „Orpheus“ Leer. Probe für Frauen fällt heute wegen Parteiverammlung aus. Dafür versammeln sich Frauen und Männer Donnerstag 8.30 Uhr abends im Vereinslokal. Siehe heutige Anzeige.



Großfahrten 1938

des Bannes und Jungbannes Leer (381)

Erster Fahrtenbericht der Schwarzwaldfahrt des Jungbannes Leer

03. Von den Teilnehmern der ersten Großfahrt des Jungbannes Leer nach dem Schwarzwald lief in Stichworten ein erster Fahrtenbericht bei der „D.Z.“ ein. Darnach sind unsere Jungen am 1. Juli in Heidelberg eingetroffen. Sie beschäftigten während des fünfständigen Aufenthaltes die alte und die neue Universitäts-, die alten Kirchenbauten und die berühmte Ruine des Heidelberger Schlosses. Gerade diese ließ als Zeuge vergangener französischer Willkür unsere Jungen so recht die Größe der Wiedererrichtung der vollen Wehrhaftigkeit durch unseren Führer erkennen.

Von Heidelberg führte eine herrliche Bahnfahrt durch 30 Tunnel direkt nach Donaueschingen. Entgegen dem ursprünglichen Fahrtenplan ist hier also eine Veränderung vorgenommen worden, indem unsere Fahrtengruppe nicht nach Vöhringen (Königsplatz) fuhr. Der Grund dürfte in dem schlechten Wetter zu suchen sein, das unsere Jungen veranlaßte, zunächst die Refeziele aufzusuchen, die sie ohnehin mit der Eisenbahn und nicht mit dem Rade erreichen wollten.

In Donaueschingen fanden unsere Jungen gute Aufnahme in der Jugendherberge. „Das Abendbrot mundete vorzüglich und wir alle schliefen wie ein Bär“, schreiben sie. Am Vormittag des 2. Juli besichtigten sie in Donaueschingen das Schloss und das wegen seiner überaus reichen Schätze berühmte Museum, und jeder trank aus der Donauesinger. Gegen Mittag fuhren unsere Jungen mit der Bahn weiter nach Konstanz am Bodensee. Von hier schrieben sie aus der Jugendherberge ihre erste Standortmeldung und betonten darin ausdrücklich, daß sie „alle munter und fidel“ sind. Als Fahrtenplan für den 3. Juli teilten sie mit, daß sie von Konstanz über den Bodensee nach Friedrichshafen mit dem Schiff fahren und dort die Luftschiffhallen besichtigen werden.

Regimentstreifen ehemaliger 79/440er in Leer

03. Zu einem erhebenden Feiertag gestaltete sich für alle Teilnehmer die Zusammenkunft der Bezirksgruppe Ostfrieslands der ehemaligen 79/440er in Leer. Aus allen Teilen Ostfrieslands, auch aus Oldenburg und aus Osnabrück, hatten sich die ehemaligen Kriegsveteranen eingeschrieben, um einige Stunden im Kreise der Kameraden zu verleben, mit denen man einstmalig in Schlacht und Grauen, Not und Gefahr zusammenstand im ehelichen Kampf zum Schutze des Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden. Man war zusammengelassen, um Erinnerungen auszutauschen und aufzurufen an Augenblicke und Ereignisse, die nach zwanzig Jahren zurückliegen und die doch nicht vergessen werden, wohl auch nicht im hohen Alter.

Auf Anordnung des Führers und Reichsleiters sollen auch alle im Reich bestehenden Kameradschaften ehemaliger Kriegsveteranen in den neuen NS-Reichskriegerbund eingegliedert werden. Nach den von der Bundesleitung gemachten Bestimmungen und nach den näheren Richtlinien bringt die Anordnung für die Kameradschaft ehem. 79/440er keine bemerkenswerten Änderungen. Als Ort der nächstjährigen Zusammenkunft wurde Borkum bestimmt. In finanzieller Hinsicht soll die Teilnahme allen Kameraden ermöglicht werden. In alle ehemaligen Regimentsangehörigen, deren Anschriften noch nicht erfasst sind, ergeht die Aufforderung, sich bei der Geschäftsstelle der Kameradschaft ehem. 79/440er in Leer (Distr.) zu melden.

Erstmalige Bauerngarten-Prämierung im Kreis Leer

Leistungsschau der ostfriesischen Gärtner im September 1939 geplant

03. Nachdem am vergangenen Sonnabend im Kreise Leer eine Ueberprüfung der Gärtnerei-Lehrbetriebe durch den Bundesfachwart Reumann-Oldenburg der Abteilung „Gartenbau“ im Reichsministerium durchgeführt worden war, hielt die Kreisfachgruppe Leer unter der Leitung des Kreisfachwarts Barth-Beer eine Versammlung ab, zu der die Gärtner aus dem Kreis Leer erschienen waren und an der als Vize der Abteilungsleiter noch von der Landesbauernschaft Weiser-Ems teilnahm. Der Kreisfachwart gab als besonders wichtigen Punkt der Tagesordnung bekannt, daß innerhalb der Landesbauernschaft Weiser-Ems der Kreis Leer als erster Kreis in nächster Zeit eine Prämierung der Bauerngärten im Kreisgebiet durch die Landesbauernschaft durchzuführen habe. Bei dieser Prämierung werde nicht nur die gute Instandhaltung des Bauerngartens bewertet, sondern darüber hinaus auch die Bewertung, über deren Einzelheiten in diesen Tagen noch mit der Kreisbauernschaft Vereinbarungen getroffen werden.

Auf Anregung des Kreisfachwarts Barth-Beer wurde beschlossen, im September 1939 in Leer eine Leistungsschau der ostfriesischen Gärtner durchzuführen. In der Ansprache über diese Leistungsschau wurde darauf hingewiesen, daß die letzte Leistungsschau der ostfriesischen Gärtner im Jahre 1923 in Leer stattgefunden habe. Wie erinnerlich sein dürfte, handelte diese reichhaltige Schau im Sparenborgschen Saal und Garten (jetzt „Dool“) statt, dauerte eine ganze Woche und brachte eine Uebersicht über Gärtnerarbeit, sowie vom Obst- und Gemüsehau und auch vom Schaffen der Kleingärtner. Die nächstjährige Leistungsschau soll ebenfalls einen umfassenden Ueberblick auf den angeführten Gebieten geben.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden sachliche Angelegenheiten behandelt, und zwar soll die seit Jahren in Leer an der Berufs- und Fachschule bestehende Fachklasse erweitert werden durch Heranziehung der Lehrlinge aus dem ganzen Kreisgebiet. Die Versammlung gestaltete sich dadurch besonders anregend, daß der Abteilungsleiter noch zu einer ganzen Reihe von Fragen eingehend und erläuternd sprach.

Alte im Reiderland

Weener, den 6. Juli 1938.

Wovon man spricht . . .

03. Ein Feld und Flur erquickender Regen ging in den letzten Tagen glücklicherweise hier nieder, welcher die Wachstumsfreudigkeit der Pflanzen neu belebte. Eine längere Regenperiode wäre allerdings für die Heugewinnung wenig erwünscht, da die Arbeiten hierdurch wesentlich erschwert werden, und die Güte des Heus auch gar leicht Einbuße erleidet. Bei nicht ganz einwandfrei eingefahrenem Heu leistet eine Salz- und Kalkmischung recht gute Dienste; ja auch minder gutes und sogar schon verdorbenes Heu kann mit Hilfe des Salzes noch mit günstigem Erfolge verfüttert werden. Auf 1000 kg Heu wird mit 2 kg Salz gerechnet. Die Wichtigkeit einer rationalen Salz- und Kalkmischung an das Vieh, vor allem während der Stallperiode, wird noch vielfach unterschätzt und doch sind die Vorteile einer zweckmäßigen und geeigneten Salzgabe von ganz unberechenbarer Tragweite. Aufgrund von Erfahrungen werden folgende tägliche Salzgaben als geeignet betrachtet: für Pferde 10—20 g; für Milchkuhe 15—30 g; für Masttiere 30—60 g; für Schafe 2—4 g; für Schweine 3—9 g. Sofern das Salz nun gleich mit dem Futter aufgenommen wird, erwidert sich natürlich eine weitere Salzgabe. Zweckmäßig verwendet man als Einstreu in das Viehstall, welches denaturiert ist. Diese Denaturierung, welche keineswegs schädlich ist, besteht aus 1/2 Prozent Eisenoxyd und 1/2 Prozent Zinnpulver. Das Eisenoxyd ist ein unfähiger Farbstoff, und findet deshalb Verwendung, damit das Viehstall nicht zu andern Zwecken, zum menschlichen Genuß usw. Verwendung finden kann. Außerdem soll das Eisenoxyd auch günstig auf die Blutbereitung einwirken. Zinnpulver dient der Verdauungsfähigkeit, wirkt appetitanregend, außerordentlich belebend und erfrischend auf den Magen und den Darmkanal und fördernd auf das Wohlbefinden.

Die Kommission zur Strukturhebung im Reiderland ein- getroffen

03. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge traf gestern abend um 7 Uhr in Weener die Kommission zur Strukturhebung im Handwerk des Reiderlandes unter der Führung des Leiters des Seminars für Handwerkskunde in Göttingen, Dr. Meusch-Wittingen ein. In Begleitung des Kommissionsleiters befanden sich 9 Studenten, die bei den Handwerkern die Erhebungen mit durchführen werden. Zum Empfang der Kommission hatten sich der Bürgermeister der Stadt Weener, A. Linkenborg, der Ortsobmann der D.A.R., Korte, sowie eine Reihe von Obermeistern und Meistern des Reiderlandes eingefunden. Die Kommission, die am heu-

tigen Mittwoch in Weener arbeitet, ist im Jugendheim in Weener untergebracht. Am Donnerstag wird die Kommission in Bunde die Erhebungen fortsetzen und am Freitag sollen die Orte an der Ems von Bisingum bis Pogum aufgesucht werden.

Die strukturellen Erhebungen, für die vorgegebene Fragebogen mit Unterstützung der Studenten von den Handwerkern ausgefüllt werden müssen, dient zur Erforschung der wirtschaftlichen Wechselbeziehungen innerhalb der Wirtschaft des Reiderlandes mit besonderer Berücksichtigung des Handwerks und haben lediglich wissenschaftliches Interesse. Die Handwerksmeister werden im Interesse der Förderung des einheimischen Handwerks gebeten, bei der Ausfüllung der Fragebogen rückhaltlos die notwendigen Angaben zu machen.

Erzeugerpreise für Erdbeeren für die Zeit vom 4. bis 7. Juli

Für die Zeit ab Montag, dem 4. Juli, sind bei Abgabe an Verteiler vom Gartenbauwirtschaftsverband Weiser-Ems im Einvernehmen mit den zuständigen Preisbildungsstellen folgende Preise für Erdbeeren festgesetzt worden: Erdbeeren I bis 33 Rpf., Erdbeeren II bis 32 Rpf. Für das Gebiet Oldenburg: Erdbeeren I bis 38 Rpf., Verbraucherpreise bis 50 Rpf., Erdbeeren II bis 32 Rpf. Die Preise gelten per 1/2 Kilogramm und verstehen sich für den gesamten Bezirk mit Ausnahme des Gebietes Bremen.

Neue Erzeugerpreise für deutsche Frühkartoffeln

Die Landesbauernschaft Weiser-Ems teilt mit: Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat durch ihre Anordnung vom 30. Juni 1938 die Erzeugerpreise für deutsche Frühkartoffeln für die Zeit vom 4. bis 9. Juli festgesetzt. Hiernach beträgt der Erzeugerpreis je 50 Kilogramm netto einschließlich Verpackung, frachtfrei Empfangsstation für weiße, rote und Blau Sorten 5,20 RM., für runde gelbe Sorten 5,60 RM. und für lange gelbe Sorten 6,00 RM. Im Übrigen gelten die Bestimmungen der Anordnung 1/38 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 14. Juni 1938.

03. Bunde. Bestandene Prüfung. Der bei der Kreispartafasse in Bunde bestellte Angehörige Hans Brinkema bestand vor der Prüfungskommission der Deutschen Sparta-Schule in Hamburg die Sparta-Schulprüfung.

03. Houthuizerheide. Bestandene Meisterprüfung. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Aurich bestand die Meisterprüfung im Schneiderhandwerk der hiesige Schneidermeister Goffing.

Schützen- und Volksfest in Süd-Georgsfehn

03. Süd-Georgsfehn. Unser Schützen- und Volksfest wurde am Sonnabend im Festzelt mit der Königsproklamation eingeleitet, zu dem Schützen- und Schützenfreunde mit ihren Frauen zahlreich versammelt waren. Der alte König Rhoden richtete an die angetretenen Schützen Dankesworte und darauf hielt der Vereinsführer Janssen eine Ansprache. In kurzen Worten sprach er zu den Kameraden. Es folgte ein Untrunk aus dem Vereinsbecher. Der Kameradschaftsabend nahm einen schönen Verlauf. Am Sonntag war wieder Preischießen. Obwohl am Nachmittag kleine Gewitterwolken kamen, fanden sich auf dem Festplatz doch viele Teilnehmer ein. Auf allen Ständen wurde fleißig geschossen. Leider kam gegen Abend ein Gewitter auf, so daß das Schießen aufgegeben werden mußte. In der Tanzhalle von Steenten und in der Gastwirtschaft Janssen war reger Betrieb. Um 7 Uhr begann der Ball, der stark besucht war. Die Feier nahm einen fröhlichen Verlauf.

Das Ergebnis des Preischießens war folgendes: Prämienschießen: 1. Pr. Uffen-Süd-Georgsfehn, 2. Jürgens-Mary, 3. Brumund-Wotel, 4. Weber-Süd-Georgsfehn, 5. Lubinus-Kemels, 6. Steinfeld-Augustfehn, 7. Schröder-Stichhausen, 8. Lottmann-Kemels, 9. Droste-Godensholt, 10. Kud-Beer, 11. Kramer-Süd-Georgsfehn, 12. Franzen-Süd-Georgsfehn, 13. H. Moden-Süd-Georgsfehn, 14. Theen-Alpen; 15. G. Rhoden-Süd-Georgsfehn, 16. H. Pistor-Süd-Georgsfehn. — Wurst- und Schindelschießen: 1. Pr. Brumund, 2. Jürgens, 3. Lubinus, 4. Lottmann, 5. Steinfeld, 6. Pistor; 7. Uffen, 8. Droste, 9. Rhoden, 10. Kampen. — Volkschießen: 1. Pr. Brumund, 2. Droste, 3. Uffen, 4. Jürgens, 5. Wietes, 6. Kud, 7. Uffen, 8. Memenga, 9. Lottmann, 10. Franzen. Für Gesamtleistung erhielt Brumund-Wotel die Vereinsmedaille.

03. Groß-Oldendorf. Von der Bautätigkeit. Eine recht rege Bautätigkeit ist hier zu verzeichnen. Zunächst ließ sich der Einwohner H. Berg ein Wohnhaus errichten. Der Neubau ist fertiggestellt und konnte von der Familie bezogen werden. Für den Jungbauern R. Hanken wird ein neues Platzgebäude gebaut. Der Neubau wird ebenfalls in kurzer Zeit bezugsfertig. Ein geräumiges Scheunenhaus wurde gegenüber der Dorf-Wühle errichtet. Besitzer ist H. ter Vehn von hier. Wie man hört, liegen weitere Bauvorhaben vor, die noch im Laufe des Sommers zur Ausführung gelangen sollen.

03. Gr.-Oldendorf. Aus der Landwirtschaft. Die feuchte Witterung der letzten Zeit hat den Graswuchs außerordentlich gefördert; im Durchschnitt weisen die Wiesen in den Niederungen einen guten Stand auf. Die Heuernte hatte hier bereits ihren Anfang genommen, ist aber des schlechten Wetters wegen ins Stocken geraten. Sobald wieder besseres Wetter eintritt, wird mit dem Einfahren begonnen werden. Die Regenmengen haben sich in Garten und Feld recht günstig ausgewirkt, das Wachstum, besonders in den Kohlgebieten, wurde schnell gefördert. Eifrige Hardarbeit ist jetzt erforderlich, um die Felder sauber zu halten. Der Stand sämtlicher Früchte ist hier sowie auch in der Umgebung im Durchschnitt als gut zu bezeichnen.

03. Heisfelde. Schulausflug verlegt. Aus dem Ausflug unserer Schule nach Bogabrum ist wegen des Regenwetters nichts geworden. Nimmerehr soll der Schulausflug nach den großen Ferien vor sich gehen. Blicke also die Heisfelde Schulkinder zu Hause, so hatte sich die Schule wohlhaben in Heisfelde einzuwenden. Etwa 350 Kinder und 150

Erwachsene waren bis Leer mit dem Dampfer „Prinz Heinrich“ gefahren. Von der Anlegestelle ging es unter frohem Gesang weiter nach Barkei. Zum Glück klarte das Wetter auf, so daß die Wollthurer Schulkinder doch noch einige schöne Stunden im Freien verleben konnten. Heute, Mittwoch, wird die Oberschule für Jungen Leer in Heisfelde erwartet.

03. Goltland. Eichelhäherplage. Ueber alle Wägen groß ist seit einigen Jahren hier die Eichelhäherplage. Die Zudererheide werden besonders arg von ihm befallen. Da zu gleicher Zeit ein vermehrtes Auftreten dieser Tiere aus den Nachbarorten gemeldet wird, ist es notwendig, daß dem Treiben dieser Schädlinge Einhalt geboten wird.

03. Klein-Oldendorf. Unfall bei der Arbeit. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, erlitt der 46jährige Einwohner Fr. bei Einfriedungsarbeiten eine schwere Handverletzung. Erfolgreichweise hat sich herausgestellt, daß die Verletzungen nicht so schwerer Natur sind, wie angenommen wurde. Fr. konnte nach kräftigem Aufenthalt im Krankenhaus wieder nach hier entlassen werden.

03. Königsmoor. Von der Ernte. Hier steht der in diesem Jahr gut geratene Graschnitt bereits seit voriger Woche in Oppern. Ebenfalls steht auf einer großen Fläche in der Nähe der Staatlichen Mooromäne das ganze Heu der Gefolgschaft der Domäne in Oppern. Es wäre zu wünschen, daß bald beständiges Wetter eintritt, damit das Heu eingefahren werden kann.

03. Königsmoor. Die Dorfverarbeitung, die zu Anfang des Sommers einen sehr schnellen Verlauf nehmen konnte, ist in der regnerischen Zeit fast ganz eingestellt wor-



Unter dem Hoheitsadler

- Hilfer-Jugend, Standort Leer. Heute abend findet um 22 Uhr im H.-Geim Wilhelmstraße eine Hilfeversammlung aller Führer des Standortes statt. Der Oberbauhilfer ist zugegen. Die einzelnen Gefolgschaften sehen ihrem Dienst wie folgt fort.
- H., Gefolgschaft 1/881, Leer. Heute abend tritt die ganze Gefolgschaft um 20.15 Uhr bei dem H.-Geim Wilhelmstraße an. Zum Schluß findet eine Führerbesprechung aller Führer des Standortes im H.-Geim statt. Der Oberbauhilfer ist zugegen.
- H., Gefolgschaft 1/881, Eitelmannsburg. Der Spielmannszug tritt heute abend, 6. Juli, um 8.15 Uhr beim H.-Geim Wilhelmstraße mit Instrumenten zum Dienst an.
- Marine-H., 1/881. Die ganze Gefolgschaft tritt am 8. Juli beim Heim Kirchstraße an. Beitrag und das Geld für die Prozeduren ist unbedingt mitzubringen.
- H., Fliegergefolgschaft H. 1/881. Heute abend tritt die Fliegergefolgschaft um 8.10 Uhr zum Dienst bei der Berufsschule an.
- H., Gefolgschaft 2/881, Laga. Heute abend um 8 Uhr treten die Scharen 1 und 2 auf dem Schulhof in Laga zum Dienst an.
- D. J., Stamm VI, Wlengen. Am Donnerstag, dem 7. 7. 38, Appell aller Zellangehörigen im kleinen Saal um 3 Uhr in Hofel. Führer 27 und 28 um 16.30 Uhr in Remels. Führer 29 und 30 um 17 Uhr in Vollen.
- H.M., Gruppe 2/881. Heute fällt der Turnabend aus! — Am Freitag, dem 8. ds. Mts., ist für alle Schichten Heimabend. Da dies der letzte Dienst vor dem Ferien ist, haben alle Wädel unbedingt zu erscheinen.

den; bereinigt fließt man sich wieder die hohen Torfsäulen, doch kann man auch noch Torf im Schlag vorfinden. Besseres Wetter ist hier sehr erwünscht.

07. Laga. Von der Hütlerjugend. An den Großfahrten des Jahres Beer (381) nehmen aus unserer Gefolgschaft 12 Hütlerjugend teil. Davon fahren 9 zur Bahnhofs-Ostmark, während die übrigen 3 sich den Schwarzwaldbahn-Kabriolet ausgehakt haben. Am heutigen Mittwoch findet für die Großfahrtteilnehmer der Generalkappell statt. Von den Fahrten, die in der Zeit vom 8.—22. Juli stattfinden, werden in der „D.Z.“ laufende Berichte erscheinen.

07. Laga. Der Roggen legte sich. Unter dem dieser Tage niedergehenden wolkenbruchartigen Regen hat der Roggen, der gut stand, stark gelitten. Das Mähen des Roggens zur Reifezeit wird unter diesen Umständen große Schwierigkeiten bereiten.

07. Logabirumenfeld. Mit dem Abfahren von neuem Brenntorfs wurde bereits der Anfang gemacht. Der Torf ist noch immer sehr begehrt und findet trotz des vielfach hohen Kohlenverbrauchs noch immer willige Abnehmer. — Für den Roggen war der Regen der letzten Tage noch sehr dienlich, da die höher gelegenen Schläge schon wieder unter der Trockenheit litten. Der Stand des Kornes ist gut, doch wird der Strohertrag wohl hinter dem des vergangenen Jahres etwas zurück bleiben. Auch die Garten- und Feldfrüchte, wie Bohnen, Kartoffeln, Wehl und Rüben, zeigen einen guten Stand und lassen ein gutes Erntergebnis erwarten.

07. Osterum. Von den Werften. Die Seemotor-Yacht „Geste“, Kapitän und Eigentümer Albers, Heimathafen Barel, hat Osterum zwecks Instandsetzung angelassen. Das Fahrzeug wurde auf Slip geholt. Das Motorschiff „Halbach“, Kapitän Sassen-Beer, mußte wegen Schraubbenschaden eine Schiffsverft aufsuchen. Da sämtliche Hellinge belegt waren und das Fahrzeug eine neue Schraube an Bord hatte, fuhr das Schiff zur Umsinsel und dort wurde von der Mannschaft die neue Schraube angebracht. Der Passagierdampfer „Spieleroog II“, Kapitän und Eigentümer Kleihauer, der seit dem 27. September v. J. in Osterum gelegen hat, wurde jetzt repariert. Nachdem die Ueberwasserarbeiten fertiggestellt sind, hat das Schiff den Hafen wieder verlassen und wird in den nächsten Tagen seine Passagierfahrten von Norddeich aus wieder aufnehmen.

07. Schwerinsdorf. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. In einem unwachen Augenblick fiel das etwa 2 Jahre alte Söhnchen des Einwohners J. in eine in der Nähe des Hauses gelegene Viehtränke. Ein etwa 4-jähriges Mädchen war zugegen und holte schnell Hilfe herbei, so daß das Kind rechtzeitig gerettet werden konnte.

07. Selverde. Von der Bautätigkeit. Unser kleines Dorf wird in diesem Sommer durch den Neubau von zwei geräumigen Platzgebäuden verschönert. Im Mittelpunkt des Dorfes wird für den Bauern Gerd Wintjer ein Platzgebäude gebaut; das große Scheunenhaus ist bis auf kleine Restarbeiten fertiggestellt. Das alte Scheunenhaus ist bereits abgebrochen; an derselben Stelle das neue Vorderhaus errichtet wird. Das zweite Platzgebäude, dem Bauern J. Brunten gehörend, ist ebenfalls soweit fertiggestellt, daß das Scheunenhaus bereits unter Dach ist. Bürgermeister H. Walters verkaufte seine an der Landstraße Selverde-Klein-Kemels belegene Wohnung an den Jungbarnen J. Schman aus Nibberde. Walters kaufte sich in Holte eine größere Wohnung wieder. Wie verlautet, erfolgt der Antritt sofort.

07. Süd-Georgsjeen. Fahrraddiebstahl. Am Abend des Schützenfestes wurde dem Haussohn J. Müller ein fast neues Fahrrad gestohlen. Erst kurz vorher hatte er es vom Fahrradstand weggeholt, um heimzufahren. Er traf noch einen Bekannten und stellte sein Rad an die Decke. Als er bald darauf abfahren wollte, war das Rad verschwunden. Die Nachforschung war bisher ohne Erfolg.

Alte am Obnordungsland

07. Gollingsdorf. Mütterberatung. Am 7. Juli findet wieder eine kostenfreie ärztliche Mütterberatung statt von 16—17 Uhr.

07. Fohlnhufen. Unbelehrbare Verkehrshinderer. Auf der Fernverkehrsstraße bei Fohlnhufen führen gestern nachmittags zahlreiche Radfahrer und Radfahrerinnen verbotswidrig in breiten Kolonnen nebeneinander dahin. Ein Kraftfahrer, der die Verkehrshinderer in höflichem und belehrenden Ton auf die Strafbarkeit des Nebeneinanderfahrens aufmerksam machte, wurde von zwei jungen Radlerinnen in einem derart frechen Ton dazwischen eingeschoben, daß der Kraftfahrer angesichts dieser Unverschämtheit vorzog, weiterzufahren. Heftig werden die Verkehrshinderer nicht erst durch Schaden an eigenen Leibe klug!

Pogunbiny und Umgebiny

07. Mchendorf. Sportabzeihengemeinschaft. Hier fand in diesen Tagen die Gründung einer Sportabzeihengemeinschaft statt. Die Gemeinschaft hält am Donnerstagabend erstmalig einen Trainingsabend ab. Meldungen werden von dem SA-Obertroppführer Schulte hier entgegen genommen. Jeder Deutsche kann das SA-Sportabzeihen erwerben, also der Gemeinschaft beitreten.

07. Brual. Neuer Vorstand. Nach der Verabschiedung des bisherigen Vorstandes des hiesigen Kleinfahrer-Schützenvereins wurden als neue Vorstandsmitglieder gewählt: J. Gwers, 1. Vors., Pohlmann, 2. Vors., J. Schmidts, Schriftführer, S. Kamphuis, Kassier, und Telgen zum Verwalter.

07. Mhede. Von der Reiterchar. Die hiesige SA-Reiterchar war in Verbindung mit den Mchendorfer Reitern am Sonntag zur Teilnahme am Bellingwolder Reitturnier ausgerückt. Im festlichen Rahmen einer seit Jahren gepflegten Kameradschaft erlebten die Teilnehmer frohe Stunden harter Arbeit und schönster Harmonie. Die deutschen Gäste wurden im benachbarten holländischen Grenzort freundlich aufgenommen.

07. Mhede. Moorbohrung. Die im Mheder Nordmoor niedergelegte Bohrung hat eine Tiefe von 25 m erreicht. Interessante Aufschlüsse über Erdschichten, Alter und Entwicklung ergeben die erhaltenen Profile. Endergebnisse wer-

Rundblick über Offspringland

Nurich

Ueberragendes Reittageergebnis zum Nuricher Turnier

Der Bezirksverband der Fahr- und Reitvereine Ostfrieslands hat mit den Ausschreibungen für das am 16./17. Juli auf dem Osterfeld in Nurich stattfindende Fahr-, Reittournee- und Rennen einen großen Erfolg erzielt. Für fast sämtliche Preisbewerben sind zahlreiche Nennungen abgegeben, so daß das diesjährige vierstellige Ereignis in abwechslungsreicher Folge das reitliche und fahrtechnische Können der Teilnehmer und die guten Leistungen des deutschen Warmblutpferdes unter Beweis stellen wird. In den Vorbereitung der Beteiligung tritt wieder die Reiterstandarte 63 mit den ostfriesischen Stürmen 5 63, 4/63 und 5/63. Sie stellt u. a. das Gros der Nennungen für die Vielseitigkeitsprüfung (Dressurprüfung, Jagd- und Geländeeritt) für welche 38 Unterschriften vorliegen und der Jugendpreis (Reiterprüfung) mit 27 Nennungen, der ebenfalls der DJ, DJ und dem WSA vorbehalten ist. Für ein Jagdspringen, Klasse 2, sind unter 23 Beratern auch Offiziere der Garmenten-Obere, Bremen, Verden usw. vertreten, die ebenfalls für das Jagd- und Nachrennen Unterschriften abgegeben haben und das Offiziersjagdrennen mit 10 Pferden bestreiten. Die Wagenpferde sind in diesem Jahre wieder etwas stärker vertreten und zwar mit 10 Zweispännern und 22 Einpännern. Die Eignungsprüfung für Reitpferde und die Dressurprüfung erbrachten 16 bzw. 10 Anmeldeungen. Da auch die drei Trabrennen zur Durchführung gelangen, ist also der überaus schöne Sonntag mit 13 Prüfungen, zwei großen Schannummern des Ostfriesischen Stalles (Klopp-Beer) und einem Geschicklichkeitsspiel voll in Anspruch genommen. Die aktive Beteiligung einiger Damen und einer größeren Anzahl Offiziere gibt der diesjährigen Veranstaltung eine besondere Note.

07. Sandhork. Die ersten Viebbeerenjammler. Im hiesigen Walde sind die Viebbeeren oder Blaubeeren schon herangereift. Man konnte dieser Tage schon Kinder mit Eimerchen bewaffnet beim eifrigen Sammeln dieser wohlgeschmeckenden Beeren beobachten. Es muß eine große Geduld beim Sammeln an den Tag gelegt werden, denn die kleinen Beeren findet man nicht so zahlreich wie in den anderen Jahren. Der Frost während der Blütezeit hat die meisten Blüten vernichtet.

07. Stradholt. Eine Fliege verursachte einen Verkehrsunfall. Ein auswärtiger Personkraftwagen fuhr mit offenem Verdeck und Schuttscheibe in Richtung Wiesmoor. Eine Fliege war dem Führer des Wagens ins Auge geflogen, wodurch dieser gezwungen wurde, für einen Augenblick die Augen zu schließen. Dieser Augenblick genügte, um mit voller Fahrt gegen einen Baum zu fahren. Der Führer und die beiden Insassen erhielten Verletzungen im Gesicht. Dr. med. Christians aus Wiesmoor war bald zur Stelle und konnte dem Wagenführer die erste Hilfe leisten. Die Insassen wurden in einem Personkraftwagen nach Leer ins Krankenhaus gebracht. Der Wagen wurde später abgeschleppt.

07. Walle. Verkehrsunfall. Auf der Reichstraße Nurich-Georgsjeel kurz vor der Grenze nach Nurich ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Nuricher Möbeltransportwagen kam aus Richtung Georgsjeel und befand die Straße vorfahrtsmäßig auf der rechten Seite. Der Fahrer sah bereits aus der Ferne, daß ein kleineres Auto ihm entgegenkam, das die Strassenmitte einhielt. In dem Augenblick, wo sich die beiden Autos kreuzen mußten, wollte der Personkraftwagen eine Wädelgruppe überholen. Das war natürlich

nicht möglich. Um die Wädel nicht zu gefährden und um ein weit schlimmeres Unglück zu verhindern, hielt der Möbeltransportwagen auf den Fußsteig zu und streifte einen Baum. Die Wädel wurden natürlich erschreckt und flüchteten zum Bahndamm hinüber. Um ein Haar wären sie dabei unter den Zug geraten. Das Möbelauto hat Schaden, der wahrscheinlich einige tausend RM ausmacht, davongetragen. Die Gendarmerie hat den ...

Norden

07. Ein alter Sünder. Ein älterer Mann, der vor einigen Tagen aus dem Boshofstheim Norden entlassen wurde, weil er sich der Hausordnung nicht fügen wollte, mußte gestern in Schutzhaft genommen werden, da die Gefahr bestand, daß er weiterhin dem Alkohol verfallen würde. Die Angehörigen wurden benachrichtigt und übernahmen die weitere Sorge für den alten Mann.

07. Arle. Schwere Verkehrsunfall. Beim neuen Friedhof in unserem Ort ereignete sich ein Verkehrsunfall. Der Haussohn L. aus Westereide befand sich mit seiner schweren Maschine auf der Fahrt nach Arle. Plötzlich entwich die Luft aus dem hinteren Rad, so daß der Fahrer die Gewalt über sein Kraftrad verlor und zu Fall kam. Die mitfahrende Soziusfahrerin, die Schwester des Fahrers, fiel auf das Straßenpflaster und zog sich eine tiefe Kopfwunde zu, außerdem Wunden an den Händen. Der Fahrer selbst erlitt keine nennenswerten Verletzungen. Auch das Kraftrad wurde beschädigt. Die gerade vorbeifahrende Freiwillige Feuerwehr Arle leistete die erste Hilfe und überführte die schwerverletzte Soziusfahrerin in ihre Wohnung.

07. Norddeich. Eine billige Ueberfahrt nach Norddeich glaubte ein fremder junger Mann haben zu können, der mit einem Ruchsd in Norddeich eintraf. Unbemerkte löste er vom Motorschiff „Seehund“ das Weiboot, setzte sich hinein und gedachte nun ohne seemannische Kenntnisse und nur mit einer Latte sich nach Norddeich hinüberzurudern zu können. Die Strömung trieb ihn auch hinaus ins Meer, aber es kam anders, als er erhofft hatte. Die Mannschaft des „Seehund“ bemerkte das Verschwinden des Bootes und fuhr dem Manne nach. Inzwischen hatte jedoch der Fischlutter „Trima“ (Besitzer v. d. Dhe) den „Seeräuber“ entdeckt und gelangert. Der Rutter nahm das Boot ins Schleppnetz und brachte den jungen Mann in den sicheren Hafen zurück, wo ihn auch bereits der Gendarmeriebeamte erwartete. Statt nach Norddeich ging es nun ins Ruder Amtsgeschäftsgelände. Dabei kann der junge Mann von Glück sagen, denn mit dem Boot wäre er ohne brauchbare Ruderanstellung niemals nach Norddeich gekommen, sondern unzweifelhaft hätte ihn die Strömung ins offene Meer hinausgetragen, wenn ihn der Rutter nicht noch rechtzeitig festgehalten hätte.

Norderney. Rettungsboot „Bremen“ wieder auf Station. Das Rettungsboot „Bremen“ ist, von der West in Begleitung kommend, wieder in den Hafen von Norderney eingelaufen. Das Rettungsboot hat auf der West verschiedene Neuerungen und Umbauten erhalten.

07. Norderney. 1000 kumarktische Jungarbeiter auf der Insel. Am Sonnabend haben rund 1000 kumarktische Jungarbeiter aus der Lausitz ihr Zeltlager am Fuße des Norderneyer Leuchtturms bezogen. Ein Vorkommando hatte vorher den Aufbau des Lagers vorgenommen. Zehn Tage lang werden die weißen Zelte in den Dünen leuchten, zehn frohe Tage werden die Jungen bei Sport und Spiel und erster politischer Schulungsarbeit am Norddeichstrand verbringen. Eine eigene Kraftzentrale im Lager sorgt bei Einbruch der Dunkelheit für ausreichende Beleuchtung.

den nach Fertigstellung und Untersuchung veröffentlicht werden. — Ausbesserungsbedürftige Lagerstraße. Das erste Kilometer der Lagerstraße, die der Erschließung des weiten Moores und des Siedlungsgebietes vorzuzug dient, ist im Laufe der Zeit in herabstufenden Zustand geraten, daß eine Verbesserung dringend notwendig ist. Material zur Instandsetzung wird bereits angefahren. — Die Arbeiten zur Verklärung der Kirchenbücher sind aufgenommen worden. Beauftragter für Sippenforschung im Kirchspiel Mhede ist Lehrer i. R. Vogler.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat Mchendorf-Gümmling:
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (R.G.B. I. S. 519) mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten zu Osnabrück folgendes bestimmt: Das Sperrgebiet bildet die Weide und das Gehöft des Alwin Krognom in Hiltensbrook. Die durch mehr Viehseuchenepidemien Anordnungen vom 30. 5. 1938 und 16. 6. 1938 (Veröffentlichung Nr. 22 v. 31. 5. 38 und Nr. 25 vom 21. 6. 1938) gebildeten Sperrgebiete (Weiden zwischen den Gemeinden Hiltensbrook-Neuland und dem schwarzen Moorweg bzw. Gehöft Hermann Schmarke und sämtliche Weiden der Gemeinde Lorn) werden aufgehoben.

Der Landrat Mchendorf-Gümmling:
Vom Montag, dem 4. 7. bis Sonnabend, dem 9. 7. 1938, finden auf dem Reichswalden Verkehrsplatze in Mchendorf Schießversuche statt. Der Verkehr auf den Landstraßen Nuppenst-Wahn und Kluse-Wahn ist an den fraglichen Tagen vor morgens 8 Uhr an gefährdet. Die angeführten Straßen werden daher während des Schießens für jeglichen Verkehr gesperrt. Auf die Rüge der Gümmlinger Kreisbahn und den Kraftwagenverkehr wird in der Weise Rücksicht genommen, daß die Rüge und Kraftwagen auf den gesperrten Straßen im Einvernehmen mit dem Abwehrposten und der Verwaltung des Verkehrsplatzes verkehren können. Im übrigen ist das Betreten des Schießplatzgeländes, soweit dieses für das Schießen in Anspruch genommen wird, während der Sperrzeit verboten.

Wirtschaft

Vereinigte Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg.
Dieser Lebensversicherungsverein auf Gegenseitigkeit hielt am 29. Juni die Verammlung seiner Mitgliedervertretung in Hamburg ab. Die Anstalt konnte im Berichtsjahr 1937 mit einem Nettogehalt von 35 927 629 RM, ihren Kapitalvermögensbestand auf 35 023 637 RM, erhöhen. Die Beitragseinnahme betrug 14 652 190 RM, gegenüber 12 881 454 RM im Vorjahre. Von dem gesamten Jahresüberschuß von 2 959 684 RM, wurden 2 914 684 RM der Gewinnrücklage der Versicherer überwiesen, denen die gleichen Gewinnanteile wie in den Vorjahren gewährt werden konnte.
07. Die Ostfriesisch-Norderneyische Lager- und Expeditions-Gesellschaft u. B. G. ist nach erfolgter Liquidation laut Handelsregister Meener vom 1. Juli 1938 erloschen und damit gilt auch die Vertretungsbefugnis des Liquidators als beendet.

Landmarkt

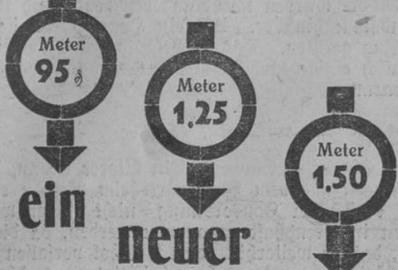
Bericht über den Markt von Leer-Offst. am 6. Juli
A. Großviehmarkt.
Zum heutigen Markt und Viehmarkt waren angetrieben 149 Stück Großvieh.
Auswärtige Käufer ziemlich zahlreich vertreten.
Handel:
hochtrag. u. fettschmiche Kühe 1. Sorte gut 500—570 Mk.,
2. Sorte mittel 400—500 Mk.,
3. Sorte langsam 325—400 Mk.,
400—475 Mk.,
Häbrige Bullen 2. Sorte langsam 15—30 Mk.,
Kälber bis zu 2 Wochen langsam
Gesamtmarkt: Ruhiges Geschäft.
Ausgefuchte Tiere über Notiz.
B. Kleinviehmarkt.
Antrieb: 40 Stück. Handel mittel.
Ferkel bis 6 Wochen 16—20, Ferkel von 6—8 Wochen —, Käufer 28—45 Mk., Schafe —, Lämmer — Mk.
C. Pferdemarkt.
Antrieb: 12 Pferde jeder Gattung.
Keine Notierung.
Nachster Groß- und Kleinviehmarkt am 13. Juli.
Nachster Pferdemarkt am 7. September (Kroozmarkt)

In jedes Haus die „D.Z.“

Barometerstand am 6. 7., morgens 8 Uhr 759,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17,0°
Niedrigster C + 8,0°
Gesamte Regenmenge in Millimetern 2,0
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. M. VI. 1938: Hauptausgabe 25 878, Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Angelegenspreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland i. B.: Heinrich Gerderhorst, bei amtlicher Anzeigenerklärung der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland-Druckerei, beide in Leer. Jahrsdruck: D. S. Davis & Co. G. u. B. G., Leer.

Vistra-Musseline



ein **neuer Beweis** unserer Leistung!

Beweißen Sie unsere Vorderaufnäher!

... also gleich zum

KAUFHAUS
Gerhard Gröthup
vorm. Gerh. de Wall
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16

Das Entschuldungsverfahren des Bauern Emmo Feenders in Grottegefte (W. E. 492) ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplans am 2. Juli 1938 aufgehoben.

Entschuldungsamt Leer, den 2. Juli 1938.

Zu verkaufen

Frau Ww. Andr. Meyer in Nortmoor läßt am Freitag, dem 8. Juli 1938, nachmittags 3 Uhr, bei ihrem Hause

- 2 Milchkühe,
- 1 junge fahre Kuh,
- 2 1 1/2 jährige Kinder,
- 1 Kuhkalb, (6 Wochen alt),

ferner:
1 Läufer-Schwein und 2 Schaflämmer (Mutter-lämmer) auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.
Stichhausen, B. Grünfeld, Preuß. Auktionator.

Das Gras von ca. 4 Diemat zu verkaufen.
S. Meher, Neuburg.

Ein farbreines, stammbuchberechtigtes **Kuhkalb** hat zu verkaufen G. Diddens, Irehove.

Kraft Auftrages werde ich **morgen, Donnerstag, den 7. Juli 1938, nachmittags 6 Uhr,** bei der Poppingaschen Gastwirtschaft in Warfingsehn-Polder

ca. 20 Ferkel freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer, L. Winkelbach, Versteigerer.

Habe **prima Ferkel** zu verkaufen. Wallrich Wismann, Selverde (bei Remels). Nehme noch einige Kinder in gute Weide. D. O.

Ferkel zu verkaufen. Heinrich Duin, Hasselt.

Habe laufend **erfahrene Ferkel** abzugeben. Heinrich Otto, Ockenhausen.

Schönes, farbreines **Kuhkalb** zu verkaufen. Joh. Engelmann, Neusehn.

Schuhmacher-Ausputzmaschine zu verkaufen. Heisfelde, Landstraße 4.

Fast neue **Schreibmaschine** Marke „Mercedes“ umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

Einige neue **Lanz-Gras-Mäher und Heu-Rechen** preisgünstig abzugeben. Weert Gaathoff, Hesel. Telefon Holland 9.

Zu kaufen gesucht
Bin Käufer für **offr. Schaflämmer** G. Bedmann, Batum b. Wehla.

Vermischtes

Hochfeiner **Muffschnitt** wie roher und gekochter Schinken, Cervelat und Blockwurst, Rouladen und Pasteten, Rauchfleisch, sowie sämtliche Sorten Wurst.
Alfons Rethmann, Leer

Sparsames Einkochen. Marmelade richtig steif, farbfrisch bei Erhaltung des vollen Aromas bereitet man in 8 Minuten mit dem sparsamen Geliermittel Geliert. 3 kg Früchte, 2 kg Zucker. 1 Beutel reicht für 5-10 kg Marmelade. Versuchen Sie **Geliert** mit roter Speisefarbe extra. Beutel nur 0.60

Leer:
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26
Rathaus-Drog. Joh. Halner
Drog. F. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20
Aurich:
Drog. C. Maass, Osterstraße 26.
Fetter, sowie durchwachsener **Speck.**
Alfons Rethmann, Leer.

Bünting-Kaffee ein Qualitäts-Kaffee in höchster Vollendung

„Orpheus“

Frauen heute wegen Parteiver-sammlung keine Probe.
Donnerstag Frauen und Männer pünktlich 8.30 Uhr abends.

Bülter's Fischauto kommt jetzt regelmäßig jeden **Donnerstag** nach:
Defern 10.20 Uhr, **Velde-Stickhausen** 10.40 Uhr, **Pofshausen** 10.55 Uhr, **Hofte** 11.10 Uhr, **Marienheil** 11.25 Uhr, **Collinghorst** 11.30 Uhr, **Folmhusen** 11.45 Uhr, **Irehove** 11.55 Uhr, **Ihren** 12.25 Uhr, **Brunns, Flachsmeer** 12.35 Uhr, **Reepmeier, Völlenerkönigsfehn** 12.50 Uhr, **Papenburg**: 1.10 Uhr Hotel zur Post, 1.25 Uhr Marktplatz Obenende, 2.00 Uhr Hotel Hülsmann mit bekannt blutfrisch Ware
Diese Woche ganz niedrige Fischpreise!

Kleiderschränke
Küchenschränke, Bettstellen, Waschtische, Kommoden, Matratzen, Aufleger, Sofas, Tische, Stühle, kompl. Zimmereinrichtungen sehr preiswert bei **Brandl & Schoon, Remels**

Geschäftseröffnung!

Die Einwohner der Stadt Leer und Umgebung bitte ich höflichst, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß ich am

Donnerstag nachmittags 5 Uhr die

Schlachterei Königstr. 13

eröffne. — Ich würde mich freuen, wenn mir in weitem Umfange Gelegenheit gegeben würde, meine Fachkenntnisse unter Beweis zu stellen, und durch aufmerksame Bedienung das Vertrauen eines großen Kundenkreises zu erwerben. Ich bitte um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Leer, den 6. Juli 1938.

Alfons Rethmann,
Schlachtermeister

Stadtkasse Leer

Steuerfälligkeitstermine für den Monat Juli 1938

Im Monat Juli 1938 sind zu zahlen bis zum:

- 8. 7. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Juni 1938,
- 11. 7. Schulgelder für Juli 1938 für
 - a) die Oberschule für Mädchen
 - b) die Handelsschule
 - c) die Haushaltungsschule
- 15. 7. Hauszinssteuer für Juli 1938.

Ueberweisungen können unter Angabe der Kto.-Nr. erfolgen auf Kto. 81201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder Kto. 10820 beim Postcheckamt Hannover.

Kassenstunden werktäglich von 9-13 Uhr.
Leer, den 4. Juli 1938.

Die Stadtkasse Henry.

Die Friseurgeschäfte

sind **Montags** ab 13 Uhr geschlossen

Friseur-Innung Stadt u. Kreis Leer

Luftveränderung

und Kostwechsel haben oft Darmträgheit zur Folge. Achten Sie daher auch in Ihrer Ferienzeit auf geregelte Darmfunktion. Dr. Burchar's Blut- und Darmreinigungsböden wirken prompt und milde. 50 Stk. 85 Pfg., 120 Stk. 1.80. Drog. Aits, Drog. Drost, Drog. Hajner, Drog. Lorenzen, Drog. J. Upstaalsboom.

Trauersachen innerhalb 24 Stunden **färbt**
Färberei Alting
LEER

Särge

sowie **Leichenwäsche** zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer,
Wilhelmstraße 77.
Anruf 2340.

Familiennachrichten

Leer, Aurich, Pewsum und Jemgum, den 5. Juli 1938.

Heute morgen wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Teupke Jochums Faber

geb. Smit

im 86. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer
Johann Faber
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Plytenbergstraße 20 aus.

Grube zu vergeben
Heisfelde, Landstraße 39.

Pachtungen

Kraft Auftrags haben wir die bisher von dem Autohaus Martin Dirks benutzte

Großgarage

in dem Hause Leer, Wörde Nr. 9, zum 1. August 1938 zu verpachten.
Dr. Klasen und B. Grünfeld
Rechtsanwälte u. Notare, Leer

Zu vermieten

Unter meiner Nachweisung ist eine in Leer, in der Adolf-Hitler-Straße belegene

Wohnung

bestehend aus Küche, 4 großen Wohnräumen, Waschküche, nebst Bodenraum zum 1. August d. J. zu vermieten.
Näheres
Leer. Kuno de Vries, Notar.

Ent möbl. Zimmer

auf sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. August eine **Haus-Gehilfin,** nicht unter 19 Jahren, für Geschäftsabhalt bei gutem Gehalt und Familien-Anschluß. Schriftliche Bewerbungen evtl. mit Lichtbild erbeten.
Otto Gärtel, Ganderseefee i. Nbg. Telefon 223.

Ein aufgeweckter, ehrlicher, 14-16-jähriger Junge als

Beifahrer

gesucht.
Adr. = Abgabe bei der OIZ, Papenburg.

Suche einen jungen **Väter-Gefellen und einen Laufburschen** zur Aushilfe.
Dampf-Bäckerei Sielmann, Leer, Adolf-Hitler-Straße 39.

Jüngerer **Bädergefelle** auf sofort oder 15. Juli gesucht.
H. A. Bette, Papenburg/Ems
Telefon 115.

Jüngerer Malergehilfe gesucht, bei gutem Lohn. Dauerstellung. Kost und Wohnung beim Meister.
Frei Dierks, Malermeister
Ocholt i. Oldbg.

Feisches **Rind-, Kalb-, Schweine-, Hammel-** Fleisch
Stettin erste Qualität!
Alfons Rethmann, Leer

Roll-Betten
Kinder-Betten
Metall-Betten

Spezialhaus Oelrichs, Leer,
Wilhelmstr. 85. 2 Min. v. Bahnhof.

Diese Woche prima **Sauglammfleisch**
Georg Münch, Schlachtereistr. Leer, Heisfelderstraße 26.

Heute und morgen fette grüne Heringe, Kochschellfische, Kabliau, Fischilet, feinstes Goldbarschilet, Schollen, usw. — Ab 4 Uhr la Fettsüdkinge, fette Makrelen, Schellfisch u. Speckaa. Neue Matjes-Heringe.

Fisch-Klot am Bahnhof. Telefon 2418

Eine kleine Anzeige in der OIZ, hat stets großen Erfolg.

Hallo! Hier TIVOLI Leer!

Mittwoch, den 6. und Sonnabend, den 9. Juli Polizeistundenverlängerung

Vergessen Sie nicht, nach den Saalveranstaltungen die im ganzen Reich bekannte

Konzert-, Tanz- und Stimmungskapelle Mia Zander

zu hören